

# JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes  
Juni 2015 • Jahrgang 67

[www.tjv.at](http://www.tjv.at)



# FILMEMPFEHLUNG:

## „Im Bann dieser Berge – die Jagd in Tirol“

Je nach der Tiefe eines Tals oder der Höhe eines Berggrats, je nach der Himmelsrichtung eines Verlaufs, seiner Lage am Rand oder im Zentrum der Alpen, je nachdem, wohin ein steiler oder sanfter Hang sich neigt ist ein Fleckchen Tirol eisig oder mild, üppig oder karg, trocken oder wasserreich. Seit Jahrtausenden leben in diesen Bergen Menschen.

So weit wir wissen, war es zunächst vor allem eins, was den Menschen in diese extreme Landschaft lockte: die Jagd. Der Film von Otmar Penker nimmt uns mit in das Tiroler Hochgebirge und zeigt uns die Jagd mit Verantwortung, Naturverständnis und Nachhaltigkeit. Wir erleben all das, was ihr Bestehen erst möglich macht und die Art, wie sie ausgeübt wird, prägt.



Eine Produktion von:  
Die Argentur Filmproduktions GmbH  
im Auftrag des Tiroler Jägerverbandes.

Der Film ist in der Geschäftsstelle des  
Tiroler Jägerverbandes erhältlich und bestellbar:  
Tel.: 0512 / 57 10 93 | Fax.: 0512 / 57 10 93 - 15  
E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at)

DVD-Pal System 16:9 | Spieldauer: 70 min

Preis: € 35.- (zzgl. Versandkosten)



# Eine Zeit des Kräftesammelns und der Konsolidierung!

**F**rühling und Sommer – auch Teile des Herbstes – sind neben der Zeit, in der es gilt, Reviere zu beziehen, zu verteidigen und beizeiten auch zu erkämpfen, auch die Zeit, in der sich unser Wild von den Strapazen des Winters erholt und Kräfte sammelt für die Brunft und den nächsten Winter. Auch wir werden die nächsten Wochen und Monate dazu verwenden, unseren Verband zu konsolidieren und uns auf die Herausforderungen, die uns ins Haus stehen, vorzubereiten. Dazu gehört eine moderne interne Struktur des Verbandes, die es uns ermöglicht Ihnen, liebe Weidkameradinnen, und Weidkameraden zeitgemäßes und profundes Service anzubieten. Das alles in einer neuen Geschäftsstelle im Herzen von Innsbruck. Wir brauchen uns und unser Tun nicht zu verbergen, sondern stellen uns der breiten Öffentlichkeit. Nur wenn wir auch mit unseren Kritikern in einen fairen Diskurs treten, können wir Vorurteile ausräumen und Ängste beseitigen. Die Tiroler Jägerschaft hat vor Ort in den Regionen, in den Talschaften und Hochtälern einen tadellosen Ruf. Dies, weil zu einem überwältigendem Teil beherzt, korrekt und weidgerecht gejagt wird. Leider aber schlagen uns speziell in urbanen Gefilden immer wieder unreflektierte und falsche Argumente entgegen. Unsere neue Geschäftsstelle in der Innsbrucker Meinhardstraße wird dabei einen kleinen, aber kein unwesentlichen Baustein für einen Aufbruch der Tiroler Jägerschaft darstellen. Die Zukunft der Jagd, der Wildtiere und letztlich der Landeskultur liegt auch zu einem Teil in unseren Händen, deshalb werden wir weiter für Ruhezonen in unserem Land eintreten, Deshalb werden wir weiter unserer Linie treu bleiben, dass ein guter Wildstand in einem beruhigten Habitat weniger Wildschäden verursacht wie ein dezimierter in einem dauergestörten Umfeld. Und wir werden auch präsentieren, dass unser Wildbret eine der wohl edelsten Formen heimischer Nahrungsmittel darstellt. All das, geschätzte Jägerinnen und Jäger, braucht Zeit und all das wird auch bisweilen viel Geduld benötigen. Aber wir gehen es an und bauen auf die Einigkeit der Tiroler Jägerschaft. Machen Sie alle mit uns gemeinsam unseren Verband und damit die Jagd fit für die Herausforderungen der Zukunft! Weidmannsheil! |



**Anton Larcher**  
Landesjägermeister von Tirol





**Der Dachs: Ein Leben unter Tage 18**



**25 Pflanzenserie: Waldkiefer**

### 3 ZUM GELEIT

### 6 FOTO DES MONATS

#### ■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Zeckenzeit – FSME-Impfaktion bis 31. Juli
- 08 Bär im oberen Puschlav gesichtet
- 08 Eignungstest zu Naturschutzvorschriften der Europäischen Union
- 08 Wildes Grillen
- 09 Tbc-Bekämpfung in Tirol bei Rind und Rotwild im Jahr 2014

#### ■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Specht:** Wer klopft denn da?

- 15 **Gamswild:** Alte Stücke vermisst
- 18 **Der Dachs:** Ein Leben unter Tage
- 22 **Bartgeier:** Gelungene Rückkehr?

#### ■ WALD & LEBENSRAUM

- 25 **Pflanzenserie:** Waldkiefer [Pinus sylvestris L.]

#### ■ JÄGER & REVIER

- 27 **Wildwarner:** Wildwarneinrichtungen im Raum Tirol
- 28 **Reportage:** Die Jagd in der Steinzeit

- 33 **Beizjagd:** Unsere Greifvögel
- 38 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen!

#### ■ INFO & SERVICE

- 40 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 48 **Jubilare im Juni 2015**
- 49 **Aus den Bezirken**
- 59 **Veranstaltungen**
- 60 **Vereine**
- 62 **Jägerinnen**
- 64 **Kulinarium:** Hirschrücken mit Selleriepüree und Spargel
- 66 **Autotest:** Subaru Forester



**28 Reportage: Die Jagd in der Steinzeit**



**Jägerwissen: Quizfragen rund um die Jagd 38**



**33 Beizjagd: Unsere Greifvögel**



**JAGDHUNDE**

- 68 Wie lernen Hunde:** Damit Laika ein begeisterter, lernwilliger Schüler wird und bleibt, muss sich die Mitarbeit aus ihrer Sicht lohnen und auch Spaß machen.
- 71 Hundekrankheiten:** Infektionskrankheiten

**HUMORVOLLES**

- 72 Baschtl:** Was sollte das?
- 73 Klavinus**

**74 JAGDMARKT-ANZEIGEN**



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Josef Kirchmair

**IMPRESSUM**

**Herausgeber Medieninhaber (Verleger):**  
 Tiroler Jägerverband,  
 Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck,  
 Tel. 0512-57 10 93, 0800-244 177  
 Fax 0512-571093-15, E-Mail: info@tjv.at

**Schriftleitung:** Mag. Martin Schwärzler (TJV)  
**Layout:** Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

**Hersteller und Anzeigenverwaltung:**  
 Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,  
 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320 4111,  
 Fax 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

**Redaktion:**  
 TJV, Bezirksblätter Tirol

**Produktion, Bildbearbeitung:** Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

# Picus viridis

Der Grünspecht (*Picus viridis*) wird auch Gras- oder Erdspecht genannt. Er zählt zu den bodennahen Spechtarten. Die Bruthöhle wird meist in morsche Bäume gemeißelt. Grünspechte leben bevorzugt in halboffenen Landschaften mit Altholzbeständen.

Außerdem findet man sie an Waldrändern, Parks und Streuobstwiesen. Ihre Hauptnahrung sind Ameisen. Rund 2.000 Ameisen verspeist ein Grünspecht pro Tag. Eine Intensivnutzung der Felder gefährdet die Grundversorgung des Grünspechtes.

**Fotografiert wurde der Grünspecht von Erwin Weiss bei einer Waldlichtung in Weer.**





**Wir suchen:**

## **IHR FOTO DES MONATS**

**Fotografiebegeisterte Leser der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion ([foto@tjv.at](mailto:foto@tjv.at)) einzusenden.**

**Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd/Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.**

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JiT, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein signiertes Exemplar des neuen Buches von Ernst Rudigier „Auf der Fährte des Bergwildes“.

**Einsendeschluss:**

07. des Vormonats an [foto@tjv.at](mailto:foto@tjv.at)

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

## Zeckenzeit – Impfaktion bis 31. Juli



Mit dem Frühling beginnt auch die Zeckenzeit. Übersteigt die Bodentemperatur 8°C, werden die kleinen blutsaugenden Ektoparasiten wieder munter. Die Milbenart wäre an sich ungefährlich, würde sie nicht Infektionen mit meist schwerwiegenden Folgen wie Borreliose oder FSME übertragen. Im Wald oder auf Wiesen warten die Zecken auf ihre Wirte. Aus diesem Grund sollten wir Jäger es nicht versäumen, unsere FSME-Impfung aufzufrischen. Dieses Jahr findet vom 1. Jänner bis 31. Juli eine FSME-Impfaktion statt. In diesem Zeitraum erhält man die FSME-Impfstoffe zu vergünstigten Preisen. Die Impfung führt Ihr Arzt durch und berät Sie auch bei weiteren Fragen gerne. Auch unsere treuen Vierbeiner sollten wir vor den kleinen Blutsaugern schützen, hier gibt es verschiedene Möglichkeiten. Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt.

DI Miriam Traube

## Eignungstest der Naturschutzvorschriften der EU

Bis zum 24.07.2015 wird ein Eignungstest der EU-Naturschutzvorschriften (Vogelschutzrichtlinie und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) durchgeführt. Alle Organisationen und Bürger sind dazu aufgerufen, daran teilzunehmen. Durch diese öffentliche Konsultation soll überprüft werden, ob der geltende Rechtsrahmen angemessen und zweckdienlich ist. Dieser wird besonders auf seine Relevanz, Wirksamkeit, Effizienz, Kohärenz und auf seinen Mehrwert auf EU-Ebene getestet. Den Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter:

[http://ec.europa.eu/environment/consultations/nature\\_fitness\\_check\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/consultations/nature_fitness_check_en.htm)

## Bär im oberen Puschlav (Kanton Graubünden) gesichtet



**A**m Aufahrtsmorgen beobachtete ein Autofahrer auf der Fahrt in Richtung Engadin um 08:50 Uhr unterhalb La Rösa einen Bären. Ein Halsband konnte er nicht erkennen. Um 10:00 Uhr wurde unabhängig davon eine weitere Beobachtung gemeldet. Die Wildhut, die sofort vor Ort war, konnte dann den Bären während einer hal-

ben Stunde beobachten, bevor sich dieser in den Wald zurückzog. Zurzeit ist nicht bekannt, um welches Tier es sich handelt und woher er eingewandert ist. Die letzte sichere Beobachtung eines Bären aus dem Puschlav – und demnach auch aus der Schweiz – stammt vom 25. September 2014.

Medienmitteilung Amt für Jagd und Fischerei Graubünden AJF

## Wildes Grillen



**D**er Sommer hält langsam, aber sicher Einzug ins Land der Berge und somit zieht auch der Grill wieder in die Gärten, auf Terrassen und Balkone. Nicht nur in der dunklen, kalten Winterzeit ist das Wildbret eine Besonderheit unter den heimischen Speisen: ein Bioprodukt der besonderen Art mit einer hervorragenden Fleischgüte, besonders fettarm mit wenig Cholesterin, aber dafür wertvollen Omega-3-Fettsäuren. Der Kreativität der Grillküche sind auch beim Wildfleisch keinerlei Grenzen gesetzt, als saftige Steaks,

Spieße, Lendchen oder würzige Rippchen. Ein Gaumenschmaus der besonderen Art, den Sie unbedingt auch ihren Freunden und Bekannten näherbringen sollten, denn die Wildküche besteht nicht nur aus Hirschgulasch und Rehbraten. Der Tiroler Jägerverband wünscht allen Jägerinnen und Jägern eine kulinarische Grillsaison. In naher Zukunft wird es auch in der neuen Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes wilde Köstlichkeiten zu erwerben geben.

DI Miriam Traube





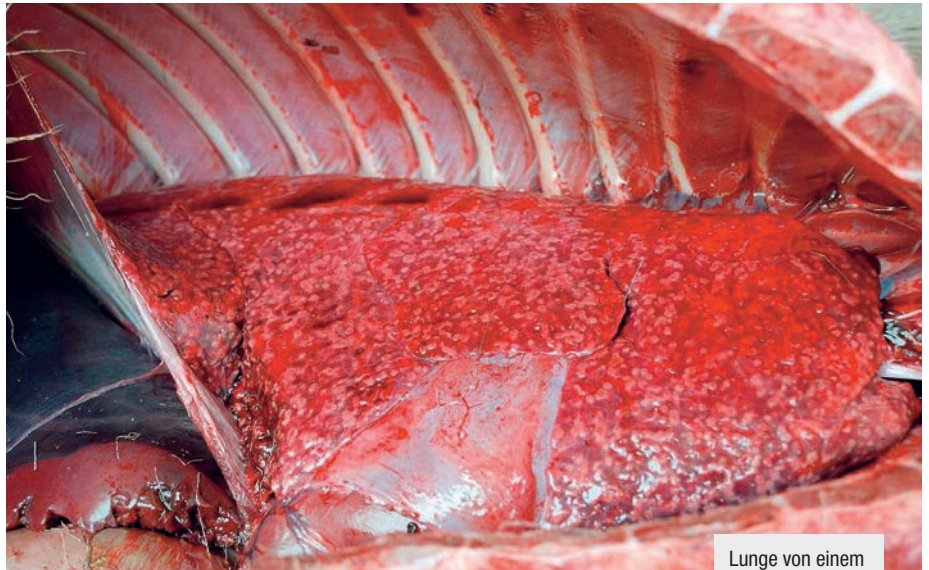
# Tbc-Bekämpfung in Tirol bei Rind und Rotwild im Jahr 2014

Autor: Dr. Josef Kössler, Landesveterinärdirektion Tirol

**D**ie Bekämpfung der Rotwild-Tuberkulose im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte wurde im Jagdjahr 2014/2015 erfolgreich weitergeführt. Aufgrund des Bekämpfungserfolges wurde das Seuchengebiet um die Hälfte verkleinert und umfasst nur noch die in den fünf Gemeinden des oberen Lechtals (Steeg, Kaisers, Holzgau, Bach und Elbigenalp) gelegenen Jagdgebiete (ca. 30.000 ha).

Im Jagdjahr 2014/2015 wurden im Seuchengebiet insgesamt 248 Stück Rotwild erlegt und untersucht, davon wurden 15 Stück als Tbc-positiv festgestellt. Das Gatter wurde im abgelaufenen Jagdjahr nicht in Betrieb genommen, da von der Überwachungskamera lediglich ca. 10 Stück Rotwild festgestellt werden konnten.

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2014 das Rotwild-Tbc-Screening (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) in den Jagdbereichen des Verwallgebietes (Bezirk Landeck), des Seefelder Plateaus, des Karwendels und des Zillertals sowie im Lechtal außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes fortgeführt. Insgesamt wurden 378 Stück unter-

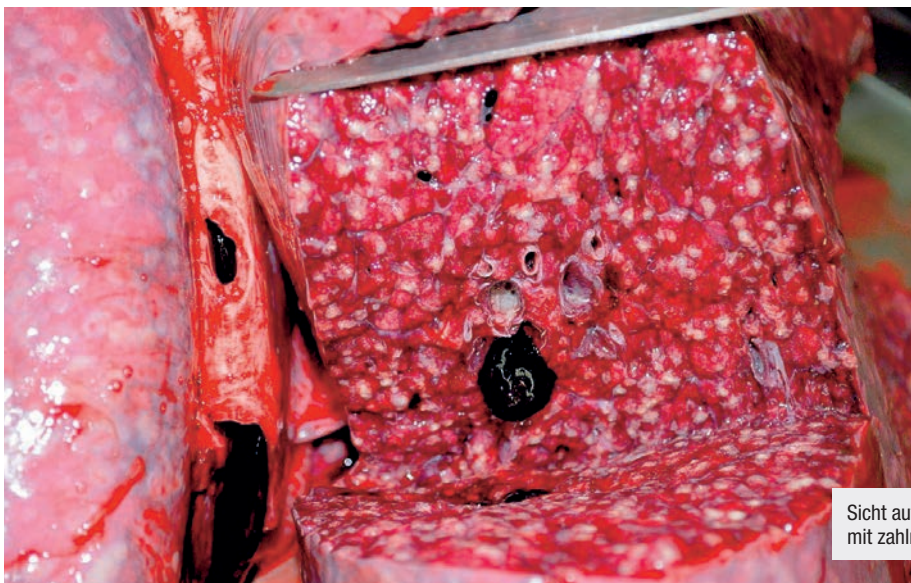


Lunge von einem Hirschkalb

sucht (183 Bezirk SZ, 37 Bezirk IL, 17 Bezirk LA und 141 Bezirk RE). Dabei wurden insgesamt sechs positive Fälle in zwei in der Gemeinde Achenkirch gelegenen Revieren festgestellt (*Mycobacterium caprae* – Genotyp „Karwendel“; 3 Verdachtsuntersuchungen und 3 Untersuchungen im Rahmen des Rotwild-Tbc-Screenings).

Im Herbst 2014 wurden wiederum Untersuchungen auf Rindertuberkulose in den bekannten Risikogebieten durchgeführt. Außer den fünf Gemeinden im Oberen Lechtal wurden auch alle Rinderbestände der im Bezirk Schwaz nördlich des Inn gelegenen Gemeinden sowie alle Bestände der anderen Bezirke, die Almen im Untersuchungsgebiet bestoßen, auf Rindertuberkulose untersucht. Insgesamt wurden in 1.000 Beständen 12.890 Rinder und 87 Ziegen untersucht. Dabei wurde bei einem Rind im Bezirk Reutte (Gemeinde Kaisers) Tbc festgestellt. Die Untersuchungen in den übrigen Gebieten erbrachten durchgehend Tbc-freie Ergebnisse.

Obwohl im Jahre 2014 im Karwendel keine Fälle von Rindertuberkulose festgestellt wurden, gilt es, durch rigorose jagdliche Maßnahmen und Überwachungsmaßnahmen im Rinderereich ein Ausbreiten der Tbc zu verhindern.



Sicht auf die Schnittfläche einer Lunge mit zahlreichen gelblichen Knötchen



# Wer klopft denn da?

**Man muss kein Ornithologe sein, um die in Österreich vorkommenden Spechtarten zu erkennen.**

Autor: DI Miriam Traube



**E**in Trommeln hallt durch den Wald. Auf der Suche nach dem Verursacher gleitet der Blick die Baumstämme entlang bis hinauf in den Kronenbereich. Jedem Zuhörer ist sofort klar, dass es sich hier um ein Mitglied der Spechtfamilie handeln muss. Diese umfasst allerdings mehr als 200 Arten. Welcher mag es wohl gewesen sein? Die in Österreich vorkommenden Arten können anhand ihres Aussehens eindeutig bestimmt werden, aber auch der Gesang und das Trommeln sind artspezifisch.

Das Verbreitungsgebiet der Spechtvögel umfasst beinahe die ganze Welt, der einzige bindende Faktor sind Baumbestände und somit die Wälder. Dennoch gibt es Länder mit Waldbeständen, in denen es keine Spechte gibt, wie z. B. Australien. In ihrem Habitat leben sie meist einzeln oder als Brutpaar, dabei sind sie vom Körperbau perfekt an das Leben im Wald angepasst. Die meist paarweise Anordnung der Fußkrallen und der Stützwanz sind charakteristisch für diese Vögel. Sie besitzen einen kantigen Schnabel mit einer besonders spezialisierten Zunge. Diese besitzt kleine Widerhaken, welche die Nahrungsaufnahme erleichtern, da die begehrten Insekten daran hängen bleiben. Spechte bedienen sich ihres Schnabels, um sich mit dem sogenannten Meißeln Zugang zur Nahrung zu verschaffen oder um Nisthöhlen anzulegen. Das Trommeln soll während der Balz Geschlechtspartner anlocken, aber auch eindeutig das Revier gegen Konkurrenten abstecken. Spechte suchen sich hierfür meist besonders gut klingende Bäume aus. Bei einem derartigen Trommelwirbel gegen den menschlichen Schädel wären Kopfschmerzen oder gar eine Gehirnerschütterung vorprogrammiert. Spechte sind jedoch aufgrund einer besonderen Anpassung, sogenannten Stoßdämpfern am Schädel und im Schnabelbereich, gegen dieses Leiden gewappnet. Die Hauptnahrung stellen Insekten dar. Manche Arten fressen auch Früchte, Samen, Nüsse und Knospen. Zur Brut und Jungen-

aufzucht, an welcher sich beide Elternvögel beteiligen, legen die Spechte Nisthöhlen in Baumstämmen an und gehören damit zu den Höhlenbrütern. Die kleinen Nesthocker werden nach dem flügge werden von den Altvögeln aus der Baumhöhle vertrieben und sind von nun an auf sich allein gestellt. In Österreich sind 10 Spechtarten vertreten, teils heimlich und unbemerkt, teils neugierig und vorwitzig, wie z. B. der Schwarzspecht, bereichern sie die Tierwelt unserer Wälder.

## Österreichs Spechte stellen sich vor

Der **Schwarzspecht** hat ein relativ großes Verbreitungsgebiet und kommt eigentlich in allen großen europäischen Waldgebieten als Standvogel vor. Seine Brutgebiete können in den Alpen bis auf 2.000 Meter hinauf reichen. Bei seiner Lebensraumwahl bevorzugt er lichte Altholzbestände und mit Vorliebe Buchenwälder. Die Reviergrößen sind wie bei vielen Wildtieren vom Nahrungsangebot abhängig und umfassen im Durchschnitt eine Fläche von 120 ha.



Der Schwarzspecht ist ca. krähengroß und ganz schwarz. Die Weibchen besitzen einen roten Hinter Scheitelfleck und die Männchen einen roten Scheitel.



Der schwarz-weiß-rote Buntspecht besitzt zwei weiße ovale Schulterflecken und ist am Unterschwanz und Steiß tiefrot gefärbt. Die Weibchen besitzen keinen roten Nackenfleck.

Der **Buntspecht** besitzt ebenfalls ein großes Verbreitungsgebiet und kommt in ganz Europa als Standvogel (z.T. Strichvogel) vor. Als Kulturfolger besiedelt er nicht nur Nadel-, Laub- und Mischwälder, sondern bewohnt auch die Parkanlagen der Städte. Dies hängt in vielen Fällen von vorhandenen Brutmöglichkeiten und dem Nahrungsangebot ab. Der Buntspecht besitzt ein breit gefächertes Nahrungsspektrum von Insekten über Samen und Beeren bis hin zu Jungvögeln. Typisch für ihn sind auch die sogenannten Ringelbäume. Hier schlägt der Buntspecht spiralförmige Bahnen um den Baumstamm, um an den Baumsaft zu gelangen.

Der **Grünspecht** kommt in weiten Teilen Europas vor, sein Verbreitungsgebiet reicht jedoch bis nach Asien und in den Iran. Diese Spechtart bevorzugt die tieferen Lagen und besiedelt in den Alpen meist weite Talbereiche. Mit einem Radius von max. 50 km gilt er als recht standorttreu und bewohnt halboffene, zergliederte Kulturlandschaften.

### Systematik der Spechte

<b>Stamm</b>	Chordatiere
<b>Unterstamm</b>	Wirbeltiere
<b>Klasse</b>	Vögel
<b>Ordnung</b>	Spechtvögel
<b>Familie</b>	Spechte



Der Grünspecht besitzt eine grüne Oberseite mit gelblichem Bürzelbereich, einen roten Scheitel und eine schwarze Augenmaske. Der Wangenstreifen ist bei den Männchen innen rot gefärbt. Eine Verwechslung ist nur mit dem Grauspecht möglich.

ten. Als Brutplätze bevorzugt er Randlinien und hält sich auch zur Brutzeit vermehrt in Laubholzbeständen auf. Er wird oft als Bewohner offener Landschaften beschrieben. Durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung ist der Grünspecht in seinem Bestand stark zurückgegangen.

Der **Grauspecht** gehört neben dem Grünspecht ebenfalls zu den sogenannten „Erdspechten“. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa entlang des borealen Nadelwaldgürtels bis zur Pazifikküste. Der bevorzugte Lebensraum besteht aus Laubmischwäldern und einer halboffenen Landschaft, als Brutbaum werden vermehrt Eichen und Buchen aufgesucht. Außerhalb der Brutzeit verlässt diese Spechtart zum Teil das angestammte Brutgebiet und führt ein Vagabundenleben. Generell wird der Grauspecht jedoch als standorttreu bezeichnet. Verhaltenstechnisch ist er dem Grünspecht sehr ähnlich und bevorzugt ebenfalls eher die tieferen Lagen. In den Alpen sind dennoch auch Bruten bis zu einer Meereshöhe von ca. 1.000 Metern möglich.



Der Grauspecht ist kleiner als der Grünspecht. Der Grauspecht besitzt nur einen schmalen schwarzen Wangenstreifen und ein roter Stirnleck ist nur bei den Männchen ausgeprägt.

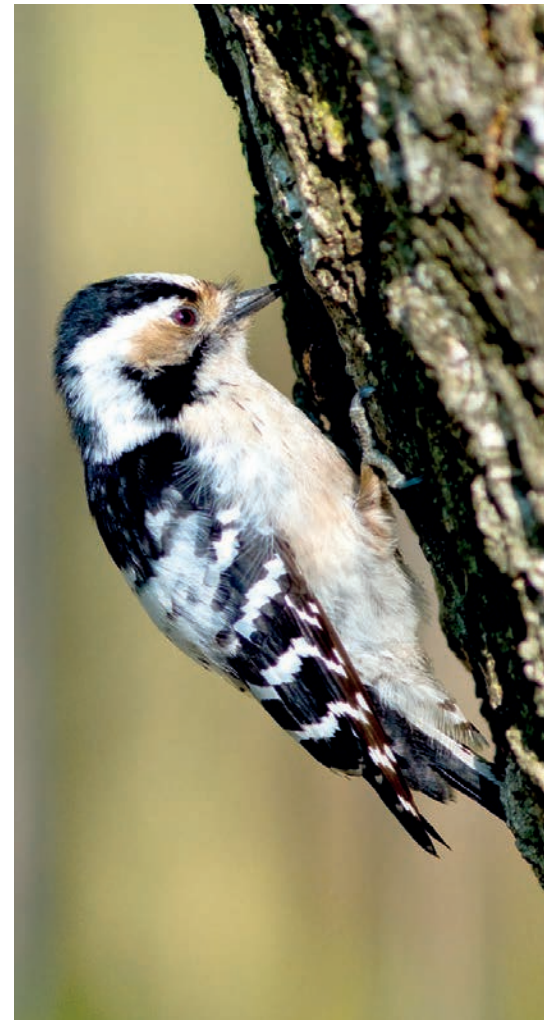
Der **Dreizehenspecht** gilt als sehr standorttreu. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa über den gesamten nördlichen Nadelwaldgürtel bis nach China. Weltweit



Der Dreizehenspecht wirkt aufgrund der grau gebänderten Flanken und der breiten schwarzen Kopfstreifen eher dunkel. Bei den Männchen ist der Scheitel blassgelb. Die Unterart *alpinus* besitzt kein langes weißes Rückenschild, dieses ist dunkel gebändert.

werden acht Unterarten differenziert, in Mitteleuropa ist die Unterart *Alpinus* bekannt. Auch er ringelt die Bäume, um an den energiereichen Baumsaft zu gelangen. Überwiegend ernährt er sich von holzwohnenden Insekten und deren Larven. Als Lebensraum und Brutgebiet bevorzugt er Fichten- und Kiefernwälder und zimmert sich dort jedes Jahr eine neue Nisthöhle.

Der **Kleinspecht** gehört ebenfalls zu den Flachlandbewohnern und ist der kleinste unter den europäischen Spechten. Sein Verbreitungsgebiet reicht von Europa über Nordafrika bis nach Kamtschatka. Der Kleinspecht bevorzugt Weichhölzer und ist in Mischwäldern oder Laubwäldern anzutreffen. Ungünstigen Wetterverhältnissen



Der Kleinspecht wirkt insgesamt rundlich und besitzt einen kurzen spitzen Schnabel. Die Oberseite ist schwarz mit weißer Querbänderung. Die Männchen besitzen einen roten Scheitel, wohingegen der Scheitel bei den Weibchen schwarz mit schwarz eingefasstem beigen Vorderscheitelfleck ist.



**Jagd + Freizeit**  
ZILLERTAL

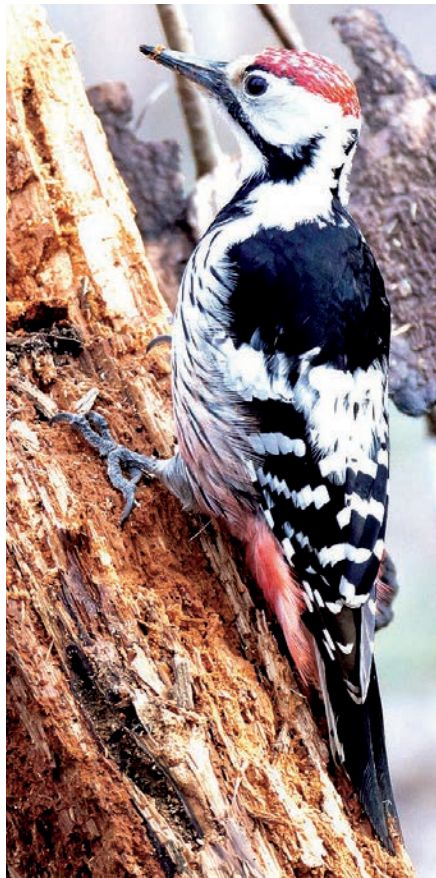
Wir eröffnen für Sie  
**Anfang Juli**  
das neue **Jagd- & Waffenfachgeschäft**  
beim Fügenerhof in Fügen,  
Hauptstraße 25

sen weicht er aus und wird daher auch als Strichzieher bezeichnet, je nach Verbreitungsgebiet ist er aber auch Stand- oder Zugvogel. Seine Hauptnahrung besteht aus Insekten, zusätzlich aus Beeren und Nüssen. Die Zahl der Brutpaare in Europa ist rückläufig. Dies mag daran liegen, dass der Kleinspecht relativ hohe Ansprüche an seinen Lebensraum stellt und es zu großflächigen Lebensraumveränderungen gekommen ist. Eine wichtige Habitateigenschaft stellt der Totholzanteil dar. Diese bevorzugten Lebensraumeigenschaften sind meist in Auen- oder Bruchwäldern vorzufinden. Die durchschnittlichen Reviergrößen liegen zwischen 50 und 100 ha, wobei während der Brutzeit nur ein kleiner Kernbereich genutzt wird.

Der **Mittelspecht** hat sein Verbreitungsgebiet in Europa sowie in Kleinasien. Als Lebensraum bevorzugt er reine Laubwälder oder Laubmischwälder, Eichenwälder werden bevorzugt aufgesucht. Der Mittelspecht braucht zur Nahrungssuche die grobstrukturierte Rinde alter Bäume und einen gewissen Anteil an Totholz im besiedelten

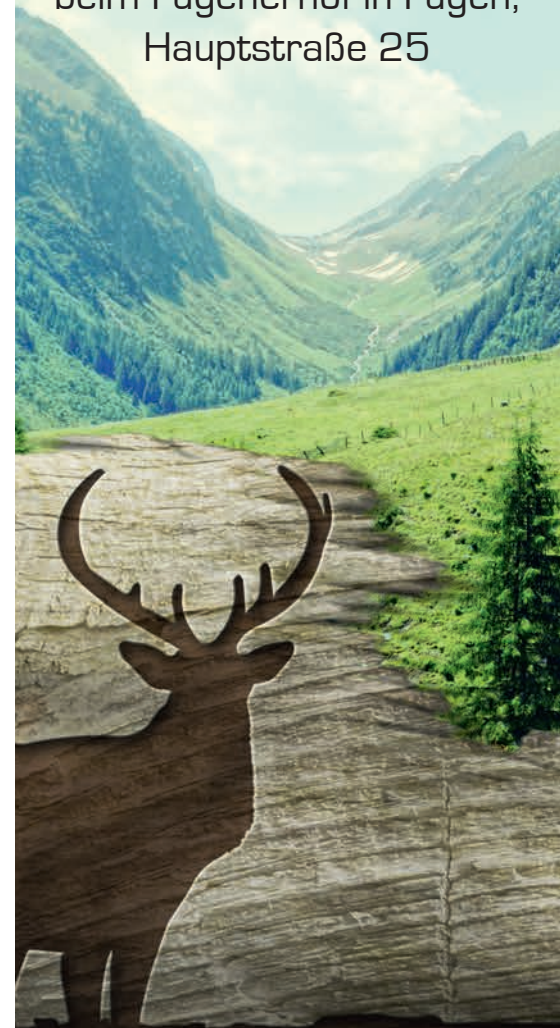
Lebensraum. Er ist somit an naturnahe, totholzreiche Wälder gebunden. Auch der Mittelspecht ist ein Bewohner tieferer Lagen bis ins Hügelland. Die Reviergrößen sind sehr stark von der Lebensraumqualität abhängig und so können in optimalen Habitaten auch schon mal vier Brutpaare auf 10 ha festgestellt werden. Wie viele seiner Verwandten gilt er ebenfalls als sehr standorttreu. Die europäischen Bestände gelten jedoch keinesfalls als gesichert, denn wie beim Kleinspecht stellt die Lebensraumzerstörung keinen unbedeutenden Faktor dar.

Das Verbreitungsgebiet des **Weißrückenspechts** zieht sich in einer Art Gürtel von Skandinavien über Europa bis nach Japan. Er ist ein typischer Bewohner der Taiga-



Der Weißrückenspecht ist größer als der Buntspecht. Beim Flug fällt sofort der weiße Rücken auf. Männchen haben einen roten und die Weibchen einen schwarzen Scheitel. Die Brust ist beige-rosa gestrichelt.

Der Mittelspecht besitzt einen rundlichen Kopf mit rotem Scheitel. Der schwarze Wangenstreifen reicht jedoch nicht bis zum Schnabel und der eher rosafarbene Steiß ist im Gegensatz zum Buntspecht nicht scharf abgegrenzt.



**Waffen • Munition • Optik**  
**Wiederladerbedarf • Bögen**  
**Armbrüste • Airsoft**  
**Jagdausrüstung • Selbst-**  
**schutz • Bekleidung**  
**Schuhe und vieles mehr...**

Jagd+Freizeit ZILLERTAL  
Hauptstraße 25, 6263 Fügen  
Tel. 0676 84 57 60 110  
info@simfire.eu

zone. Als Brutgebiete werden Misch- und Laubwälder bevorzugt aufgesucht. Er ist wie ein Großteil der Spechtvögel auf einen gewissen Totholzanteil zur Nahrungsbeschaffung angewiesen. Auch bevorzugt er zur Anlage von Bruthöhlen eher weiches oder schon geschädigtes Holz. Der Weißrückenspecht ist kennzeichnend für naturnahe, strukturreiche Wälder mit hohem Totholzanteil. Aufgeräumte Wirtschaftswälder werden gemieden, da sie keine Lebensgrundlage für den Vogel bieten. Die Vorliebe für Larven des Pracht- und Bockkäfers bindet ihn an das Totholz zur Nahrungssuche. Brutpaare wurden schon bis zu einer Meereshöhe von 1.800 Metern nachgewiesen.

Der **Blutspecht** ist ein Immigrant aus Asien. Als Lebensraum bevorzugt er offene Waldbestände mit Parkcharakter. Auch Streuobstwiesen oder Auerwälder werden gehäuft aufgesucht. Der Blutspecht ist überwiegend Vegetarier und nutzt eigentlich nur zur Jungenaufzucht die eiweißreiche, tierische Nahrung in Form von Insekten und Larven. Gerne verspeist er Früchte, Samen und Nüsse. Für die Brut und Jungenaufzucht wird jedes Jahr eine neue Nisthöhle gezimmert. Schon vorhandene Strukturen werden vom Blutspecht



Der Wendehals ist mit keinem der anderen Spechtarten zu verwechseln. Der Vogel wirkt an der Oberseite überwiegend braun, grau, schwarz und weiß marmoriert. Er besitzt einen dunklen Streifen über den Augen sowie entlang des Scheitels und der Rückenmitte.

nicht angenommen. Bei der Bestimmung kann er leicht mit dem Buntspecht verwechselt werden.

Der **Wendehals** gehört zu den Spechten, besitzt jedoch ein ganz untypisches Erscheinungsbild. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa über den Ural



bis nach Japan. Als Zugvogel ist er im Winter in Afrika und Asien beheimatet. Der Wendehals bevorzugt wie viele Spechtarten offene Wälder mit parkähnlichem Charakter sowie Streuobstwiesen. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Wiesenameisen. Zur Brut und Jungenaufzucht ist dieser Spechtvogel auf schon vorhandene Strukturen wie Asthöhlen oder ähnliches angewiesen, da er nicht in der Lage ist, sich seine Bruthöhle selbst zu zimmern. Auch die Hilfe des Menschen in Form von Brutkästen wird dabei gerne angenommen. ■

Trotz Ähnlichkeit von Blut- und Buntspecht bestehen eindeutige Unterscheidungsmerkmale. Bei adulten Vögeln ist ein sicheres Unterscheidungsmerkmal die fehlende Verbindung zwischen schwarzem Wangenstreifen und Nacken. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal sind die hellen Federn um die Nasenöffnung, welche beim Buntspecht schwarz sind.



# Gamswild – Alte Stücke vermisst

Viele sorgenvolle Berichte der Jäger veranlassen uns, das Gamswild Tirols nun genau unter die Lupe zu nehmen. Blicken wir zunächst zurück auf die letzten zehn Jahre der Gamsjagd in Tirol.



Autor: Christine Lettl, BSc

Um sich einen Überblick über die Streckenstatistik der letzten zehn Jahre zu verschaffen, wurden die vorhandenen Daten der Jagd- und Fischereianwendung des Landes Tirols (JAFAT) herangezogen. Der Abgang, bestehend aus Abschüssen, Hegeabschüssen und Fallwild, zeigt sich bereits im gesamten betrachteten Zeitraum rückläufig (2014: 7441 Stk.). Dieser stetige Rückgang hat inzwischen eine Abnahme des Abgangs um 18 % bewirkt. Allerdings kommen hier noch zahlreiche Berichte von Jägern hinzu, dass die Gamswildbejagung in den letzten Jahren immer mehr zur Herausforderung wurde. Für diesen Effekt können prinzipiell mehrere Faktoren die Ursache sein, wie zum Beispiel schneereiche Winter, vermehrte Beunruhigung und Störung, zunehmender Rückzug des Wildes in den Wald, u.a. auch verursacht durch fehlgeleiteten Jagddruck, zunehmende Verwaldung nicht mehr genutzter Almflächen und landwirtschaftlicher Flächen oder auch, wie zu vermuten ist, eine deutliche Abnahme der Gamspopulation. Vor allem die Beunruhigung und Störung des Wildes durch verschiedenste Naturnutzungen des Menschen ist heute ständig gegeben, und zwar rund ums Jahr, aus der Luft, am Boden, in Felswänden und teilweise sogar nachts!

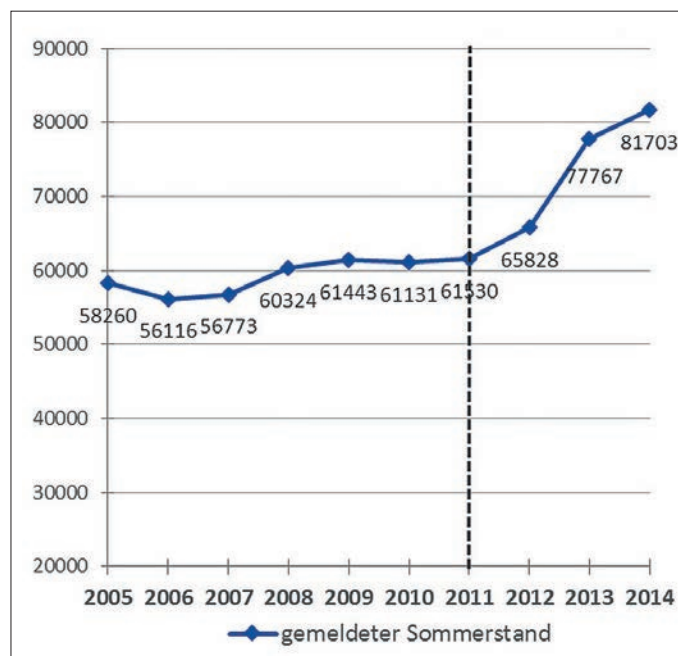
Allein durch das Vorhandensein zahlreicher Einflussfaktoren ist es denkbar, dass der Stress und Druck auf das Gamswild in den letzten zehn bis zwanzig Jahren zugenommen hat. Hinzu kommen außerdem noch Lebensraumverlust und Fragmentierung (Zerschneidung) durch menschliche Nutzung (z. B. Vergrößerung von Wintersportgebieten, Straßennetzvergrößerung und vermehrtes Verkehrsaufkommen). Je enger das Wild neben dem Menschen leben muss, umso öfter ist es gezwungen, sich an diesen Umstand zu gewöhnen und anzupassen. Wie hoch dabei der Stress für die Tiere ist, können biologische Studien zeigen, die beispielsweise den Stresshormonlevel messen. Doch zurück zu den Zahlen: Der von den Jägern angegebene Sommerstand zeigt ein ganz anderes Muster als der rückläufige Gesamtabgang (Graph 1). Demnach ist der Gamsbestand seit 2005 um 40 % gestiegen und wir müssten uns in Tirol keinerlei Sorgen um die Gams machen. Besonders auffällig ist der Anstieg seit 2011 (33 %), ab der Einführung des neuen Abschussplanmodells im

## Zunehmender Sommerstand & sinkender Abgang?

Jahr	Sommerstand gesamt	Abgang gesamt
2005	58260	9115
2006	56116	8819
2007	56773	8175
2008	60324	8483
2009	61443	8737
2010	61131	8206
2011	61530	8583
2012	65828	8050
2013	77767	7428
2014	81703	7441

Tab. 1: Gamswild-Sommerstand und Abgang lt. Meldungen der letzten zehn Jahre

## Gemeldeter Sommerstand (2005-14)



Graph 1: Meldeter Gamswild-Sommerstand laut JAFAT, die strichlierte Linie markiert die Einführung des neuen Planungsmodells im JAFAT

JAFAT. Der Großteil der Jäger kann wahrscheinlich bestätigen, dass die Bestandsangaben der letzten drei Jahre kaum noch etwas mit der Realität zu tun haben.

## Die verwunderliche Zunahme des Gamswild-Sommerstandes

Betrachten wir zunächst die Altersklasse I genauer (Graph 2). Hier zeigt sich die Zunahme der Sommerstandsschätzung auch sehr deutlich, während der Abschussplan und die Abschusszahlen der Klasse I wenig variieren. Das Planungsmodell wurde also geändert, der Abschussplan allerdings wie immer erstellt und der Abschuss gleichbleibend erfüllt. Hier stellt sich die Frage, wo nun die Ursache für diese unrealistische Bestandsentwicklung liegt.

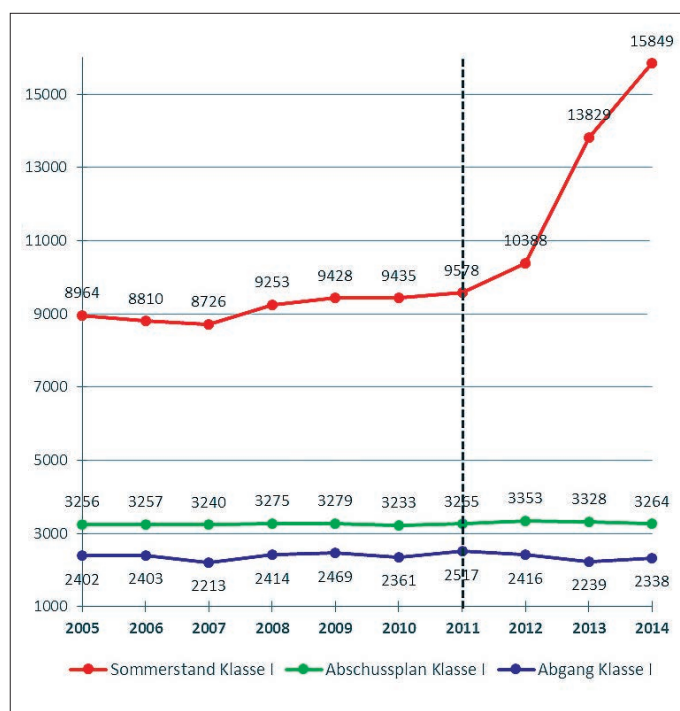
Für das Berechnungssystem des Zuwachses und des „idealen Wildbestands“ laut Richtlinien besteht jedenfalls teilweise noch Verbesserungsbedarf, da sich die Natur nun mal nicht gleichbleibend und vor allem nicht nach vorgeschriebenen Richtlinien bewegt. Die Zuwachsrate mit 80 % laut Abschussrichtlinien ist vielleicht über die Sommermonate in optimalen Beständen und Lebensräumen realistisch. Spätestens der Winter fordert jedoch seinen Tribut. Zudem kann man sicherlich nicht in allen Gebieten Tirols von einem „optimalen“ Bestand sprechen, welcher dieser hohen Zuwachsrate gerecht wird. Auch das Geschlechterverhältnis sollte flexibler an gegebene Umstände anpassbar sein, da es vor allem in kleineren Jagdgebieten unwahrscheinlich ist, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis vorzufinden.

Die gleichbleibende Erfüllungsrate des Abschussplans mit 70-75 % zeigt allerdings auch, dass landesübergreifend zu hohe Abschüsse beantragt werden, die in diesem Umfang gar nicht erfüllt werden können. Im Jagdjahr 2014 ergab sich eine Planerfüllung von etwa 72 % laut gemeldetem Abgang. Im Vergleich dazu beträgt die Erfüllung des Abschussplans im Jahr 2014 nach Altersbewertung



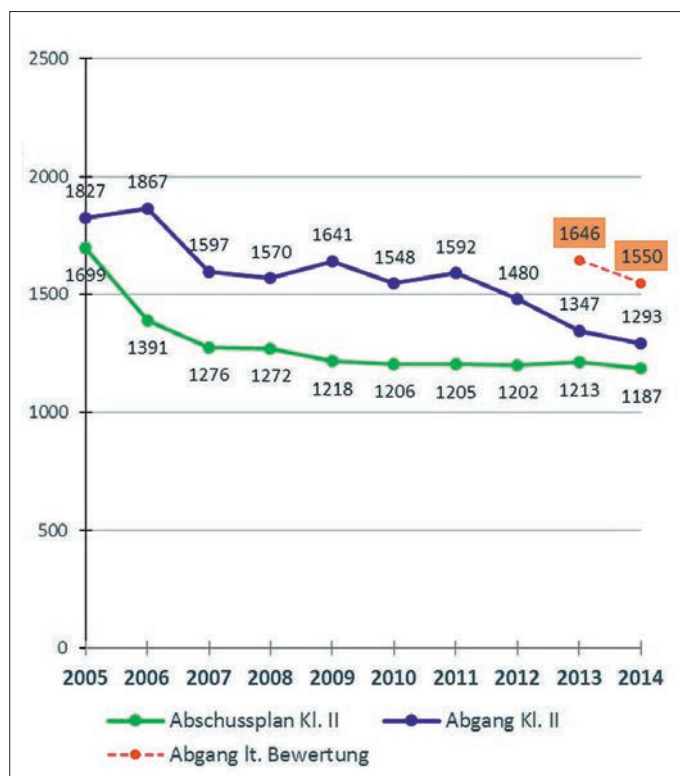


## Vergleich Klasse I: gemeldeter Sommerstand - Abschussplan - Abgang



Graph 2: Daten der Böcke und Geißen Klasse I laut JAFAT, die strichlierte Linie markiert die Einführung des neuen Planungsmodells im JAFAT.

## Abschussplan & Abgang Klasse II (2005-14)



Graph 3: Daten der Böcke und Geißen Klasse II laut JAFAT - deutlich zu sehen ist auch der Unterschied des gemeldeten Abgangs (lila) zum Abgang laut Altersbewertung (orange).

allerdings nur noch 66 % (2178 Stk. Abgang Klasse I). Die Erfüllungsquote beim Gesamtbestand unterscheidet sich gravierend von jener bei der reifen Gams der Klasse I – ein weiteres Indiz dafür, dass die Abschussplanung mitunter aufgrund unrealistischer Ausgangswerte der Planungsgrundlage erfolgt.

## Sorgen über Klasse II – Träger der Population

Deutlich ist auch der Rückgang des Abgangs in der Klasse II (Graph 3). Allein deshalb ist eine Zunahme des Bestandes unwahrscheinlich. Der Verlauf des Abschussplans weist darauf hin, dass uns Jäger das Problem der Übernutzung schon länger bekannt ist und daher großteils in der Abschussplanung dementsprechend reagiert wurde. Leider konnte bis dato der Abgang noch nicht auf 1.200 Stück oder weniger reduziert werden. Hier bleiben auf jeden Fall noch einige Fragen offen: Nimmt der Abschuss in der Klasse II ab, da in der Realität vorhandene Stücke der Klasse II abnehmen und somit den Rückgang des Bestandes widerspiegeln, oder wird die Klasse II inzwischen schon bewusster geschont? Natürlich kann auch eine Mischung aus beidem der Grund sein. Wäre nur ersteres der Fall, ist die Abnahme des Abgangs von 2005 auf 2014 mit 29 % sehr besorgniserregend. In der Schonklasse (II) besteht auf jeden Fall dringender Schon-/Handlungsbedarf!

Bedenkt man zudem, dass nach einer italienischen Studie die beobachteten Böcke zum Großteil erst ab einem Alter von mindestens neun Jahren fähig waren, während der Brunft ein Rudel Geißen längere Zeit zu verteidigen und zu führen, ist solch ein Rückgang besonders dramatisch. Jüngere Böcke zwischen sechs und acht Jahren scheiterten oftmals aufgrund ständiger Rivalen oder unwilliger Geißen, ein Rudel längere Zeit für sich zu beanspruchen, während noch jüngere Böcke überhaupt kaum in der Lage waren, ein Rudel Geißen zu führen.

Dazu bleibt noch der bittere Beigeschmack der Altersklasseneinteilung, in der acht Jahre alte Böcke bereits zu den „alten“ gezählt werden. Wie hoch die Überlebensrate bei Gamswild sein kann, untersuchte beispielsweise eine Studie über eine Gamspopulation im Schweizer Nationalpark. In dieser unbejagten Population konnten bis zu 21-jährige Böcke und 22-jährige Geißen nachgewiesen werden. Außerdem war die Überlebensrate für beide Geschlechter beinahe gleich hoch, was vermutlich durch den gut strukturierten Altersaufbau möglich wird.

Interessant ist schlussendlich die Anzahl des Abgangs laut Bewertungskommission. Es ist ersichtlich, dass 2013 und 2014 fast 300 Stück Gamswild Klasse II (17-18 %) der bewerteten Strecke bei der Abschussmeldung fälschlicherweise anderen Klassen zugeteilt wurden. Wichtig ist, dass wir nun ehrlich zu uns selbst sind und einerseits endlich eine konsequentere Schonung der Altersklasse II durchführen, als auch gemeinsam mit anderen Interessenvertretern eine nachhaltigere Nutzung des Gamswilds ermöglicht wird, damit die Charakterwildart der Tiroler Bergwelt jedenfalls erhalten bleibt – und zwar in einer naturnahen Alters- und Sozialstruktur. ■

## Literaturverzeichnis:

- Lovari, S., Cosentino, R. (1986). Seasonal habitat selection and group size of the Abruzzo chamois (*Rupicapra rupicapra ornata*). *Bolletino di Zool*, 53:73–78.
- Corlatti, L., Lebl, K., Filli, F., & Ruf, T. (2012). Unbiased sex-specific survival in Alpine chamois. *Mammalian Biology*, 77(2), 135–139.



# Der Dachs <sup>Meles meles</sup> ein Leben unter Tage

Gekennzeichnet durch seinen bedächtigen und ruhigen Charakter wird er auch Meister Grimbart genannt.

Autor: DI Miriam Traube



**S**ein halbes Leben verbringt der Dachs unter der Erde, schläft, sucht Zuflucht oder zieht im Schutze seines selbst gegrabenen Tunnelsystems den Nachwuchs groß. Morphologisch ist er aufgrund seines schmalen Kopfes und der starken Krallen an den Vorderpranten perfekt an eine unterirdische Lebensweise angepasst. Untersuchungen haben ergeben, dass sich selbst sein Stoffwechsel dieser Lebensweise angepasst zu haben scheint.

Der europäische Dachs ist in Europa flächendeckend anzutreffen und bis zu einer Höhe von ca. 1700 m

spricht man von einem regelmäßigen Vorkommen. In den Alpen konnten allerdings auch schon Dachse weit über 2000 m nachgewiesen werden. Es wird dennoch davon ausgegangen, dass es sich hierbei vielmehr um Einzeltiere handelt.

Die Habitatwahl des Dachses ist sehr stark vom verfügbaren Nahrungsangebot und der Bodeneignung zur Anlage eines Bausystems abhängig. Meist werden hügelige, reich strukturierte Landschaften mit einer mosaikartigen Lebensraumstruktur bevorzugt. Größtenteils sind die Wälder mit Laubhölzern durchsetzt,



# Tradition trifft Innovation

**SAUER** 

ÜBERLEGENE WERTE

UNTRADITIONAL SINCE 1983



MADE IN HORNINDAL  
NORWAY

## SAUER 202 GRS HUNTING

In den Kalibern:

6,5x55  
6,5x57  
.270Win.  
.308Win.  
.30-06  
8x57IS  
9,3x62

nur  
**€ 2.449,-**

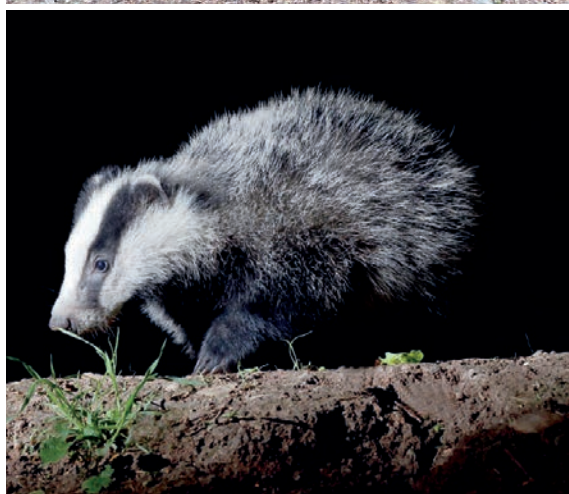
- Stahlsystem
- Kugelkammergriff
- Kombiabzug
- GRS Schaft black, Adjustable hunting
- Schaftlänge verstellbar
- Schaftücken verstellbar

Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher. Preis inkl. 20% MwSt.

### Händlerverzeichnis und Infos:

Burgstaller Waffenhandel GmbH  
Tel: 04762/82228 • Fax: 04762/822532  
Mail: [info@waffen-burgstaller.at](mailto:info@waffen-burgstaller.at)

[www.sauer.de](http://www.sauer.de) • [www.grsriflestocks.com](http://www.grsriflestocks.com)  
[www.waffen-burgstaller.at](http://www.waffen-burgstaller.at)



Ob in steinigem Gelände oder zwischen umgestürzten Bäumen, die Form der Dachsbau zeigt viele Variationen. Die Hauptbaue bestehen oft aus einem scheinbar unendlichen Tunnelsystem und werden über Jahrzehnte lang von den Dachsen als Rückzugsort genutzt.

wobei große zusammenhängende Waldgebiete gemieden werden. Wissenschaftliche Untersuchungen zu Populationsdichten beim Dachs zeigen sogar einen negativen Effekt der Waldabdeckung auf die Bestandesdichten. Bei Bewaldungsanteilen von 0-30 Prozent wurden die größten Dachsdichten festgestellt. Der Nahrungstisch ist in solchen Gebieten reich gedeckt und die Territorien der Tiere sind zumeist um einiges kleiner als in reinen Waldlebensräumen. Somit ist auch die Spannbreite der Habitatgrößen immens: von 20 ha im Offenland bis zu fast 1000 ha in den Alpen wurden schon sämtliche Lebensraumgrößen beim Dachs ermittelt. Im Durchschnitt liegen diese jedoch zwischen 100 und 400 ha.

### Saisonale Raumnutzung

Genau wie bei anderen Tierarten werden diese Streifgebiete jedoch nicht das ganze Jahr über gleichmäßig genutzt. Es existieren vielmehr bestimmte Schwerpunktbereiche, welche zu gewissen Jahreszeiten und je nach Nahrungsangebot genutzt werden. Telemetriedaten belegen hierbei, dass je kleiner die Streifgebietsgrößen sind, desto größer ist der prozentuale Anteil der intensiv genutzten Fläche. Durch die starke Reduzierung der Aktivität im Winter sind je nach Witterung die Streifgebiete in dieser Jahreszeit am kleinsten. Ebenfalls gebietsabhängig sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede der Streifgebietsgrößen. Meist nutzen die Rüden ein größeres Territorium. Be-

eindruckend ist die Mobilität der doch eher träge wirkenden Tiere. Nächtliche Wanderungen von mehreren Stunden, wobei auch schon mal 10 km und mehr zurückgelegt werden, sind keine Seltenheit und hängen wiederum mit der Größe der Streifgebiete zusammen. Eigentlich eine logische Schlussfolgerung, wenn man davon ausgeht, dass mit abnehmender Habitatqualität die Streifgebietsgrößen zunehmen und dadurch folgerichtig auch die Wegstrecken länger werden, der Dachs also länger marschieren muss, um sein angestrebtes Ziel, die Streuobstwiese mit leckeren Früchten, zu erreichen. Das Nahrungsangebot scheint jedoch nicht nur den genutzten Lebensraum der einzelnen Individuen zu beeinflussen, sondern auch die soziale Organisation der Dachse. Abhängig von dessen Verfügbarkeit, Vielfältigkeit und der Habitatstruktur leben die Dachse solitär, paarweise oder in sogenannten Familienclans. Im Gegensatz zu Wolfsrudeln wurden bis dato keine Vorteil verschaffenden Interaktionen in solchen Dachsc clans festgestellt. Die Mitglieder dieser Dachsfamilien bewegen sich somit unabhängig voneinander im gleichen Lebensraum. Nur die Jungtiere orientieren sich an ihrem Muttertier.

### Aktivität und Bausysteme

Dachse lieben die Dunkelheit und somit verbringen sie nicht nur einen Großteil ihres Lebens unter der Erde, sondern auch ihre Aktivitätsphase beginnt zumeist in der Abenddämmerung und dauert bis



Vorm Dachsbau: Jungdachse halten sich meist im näheren Umkreis des Baues auf. Auch am helllichten Tag kann man diese z.T. vor dem Dachsbau beobachten.

weit in die Nacht hinein bzw. zum Teil bis zum nächsten Morgen grauen. Nur die Fähen sind während der Jungtieraufzucht zum Teil schon vor Sonnenuntergang unterwegs. Nach einer effektiven Tragzeit von ca. 45 Tagen, auch die Dachse haben eine Keimruhe, werden im Durchschnitt 2-5 Junge geboren. Diese werden die ersten Wochen ihres Lebens im Bau großgezogen und gesäugt. Im Alter von neun bis zehn Wochen verlassen die Jungtiere meist zum ersten Mal den Bau. Zuvor waren sie aber schon quirlig und verspielt im oft endlos scheinenden Tunnelsystem des Dachsbaues unterwegs. Das Bausystem des Dachses kann in Haupt- und Nebenbaue unterteilt werden. Pro Hauptbau sind in der Regel mehrere Nebenbaue zu verzeichnen, welche je nach Individuum unterschiedlich häufig gewechselt bzw. frequentiert werden. Der Dachs legt sein Bausystem grundsätzlich selbst an und ist auch dank seiner starken, langen Krallen werkzeugtechnisch bestens dafür ausgerüstet. An Bautypen werden hierbei Fels- und Erdbaue unterschieden.

Für den Baujäger mit Hund ist ersteres eine reine Katastrophe, da hier zur Not nicht die Schaufel ausgepackt werden kann, um nach dem treuen Vierbeiner zu graben. Einen Art Burgfrieden schließt der Dachs oft mit dem Fuchs ab, der sehr gerne als Untermieter in ausgedehnte Dachsbauten einzieht. Zwei Arten, die sich nicht nur den gleichen Bau teilen können, denn auch ihr Nahrungsspektrum ist annähernd dasselbe.

## Die Nahrungswahl des Dachses

Schaut man sich die Nahrungszusammensetzung aber etwas genauer an, wird sehr schnell klar, dass hier doch deutliche Unterschiede bestehen. Die Hauptnahrungsbestandteile können in drei Kategorien unterschieden werden: Regenwürmer, pflanzliche Kost und Säuger. Besteht ein Großteil der Dachsnahrung zumeist aus Regenwürmern, füllt der Fuchs seinen Magen in der Regel mit Kleinsäugetieren. Zur Obststreife nimmt der Anteil pflanzlicher Nahrung in Form von Kirschen, Äpfeln, Pflaumen oder ähnlichem um ein Vielfaches zu. Diese kohlenhydratreiche Kost erleichtert dem Dachs den Aufbau von Fettdepots für die karge Winterzeit, welche vom

Dachs in Form der Winterruhe überbrückt wird. Nach der Winterruhe kann der Proteinverlust durch die eiweißreiche Nahrung in Form von Regenwürmern wieder ausgeglichen werden. Um seinen Grundumsatz aufrechtzuerhalten, benötigt der Dachs ca. 600 g Nahrung am Tag. Stellt man sich dies nun mindestens zu 40 - 50 Prozent in Form von Regenwürmern vor, wird sehr schnell klar, wie lange der Dachs benötigt, um seinen Magen ausreichend mit Nahrung zu füllen. Der Dachs besitzt ein ausgesprochenes Allesfressergebiss mit einer enormen Beißkraft. Der äußerst kräftige Schläfenmuskel, welcher am besonders ausgeprägten Sagittalkamm ansetzt, ist dafür maßgeblich. Einen Großteil seiner Nahrung findet der Dachs oft auf landwirtschaftlichen Flächen und somit kann er bei manchem Bauer für erregte Gemüter sorgen.

Alles in allem also ein doch sehr anpassungsfähiger Geselle mit einer gewissen Vorliebe für Regenwürmer und das Leben unter Tage. Der Räuber hält sich eben immer in der Nähe seiner Beute auf. ■



can-am



[www.can-am.at](http://www.can-am.at), [info@hochfilzer.com](mailto:info@hochfilzer.com)

6250 Kundl, Weinberg 18, Tel. 05338/8405

6460 Imst, Gewerbepark 10, Tel. 05412/61916

Hochfilzer  
WIR SIND IHR PARTNER



# Gelungene Rückkehr?

Wiedereinbürgerung und Monitoring der  
Bartgeier im Nationalpark Hohe Tauern



Autor: Dr. Gunther Greßmann

**M**ajestätisch zieht der junge Bartgeier seine Kreise. Immer wieder streicht er dabei nur wenige Meter entlang der steilen Berghänge. Deutlich zu erkennen sind die vor der Freilassung angebrachten, individuellen Markierungen an der linken Schwinge, die den Vogel eindeutig als einjähriges Weibchen identifizieren. Ein Bild, das der Vergangenheit angehören könnte?

### Ein neuer Abschnitt

Vermutlich ziehen viele Leser nun ein Parallele zur einstmaligen Ausrottung des Bartgeiers. Mancherorts wird der bis zu 2,95 m große Aasfresser leider immer noch nicht als ursprünglicher Teil der Natur angesehen. Doch die Vergangenheit kehrt hoffentlich nicht wieder, denn der Bartgeier genießt heute einen strengen Schutz. Und doch steuert das Wiederansiedlungsprojekt auf eine neue Ära zu. Der alpenweite Bartgeierbestand mit mittlerweile etwas über 200 Vögeln kann vermutlich noch nicht als gesichert angesehen werden, allerdings scheint es, dass er sich derzeit zumindest selbst erhalten kann. Und dies wiederum bedeutet, dass in den nächsten Jahren die Freilassungen im Alpenbogen reduziert oder ganz aufhören werden. Heuer werden zwar aufgrund einer kurzfristig entstandenen Möglichkeit noch einmal im Tiroler Teil des Nationalparks zwei junge Bartgeier freigelassen, im nächsten Jahr voraussichtlich noch in Salzburg, aber dann sind Österreichs Bartgeier „auf sich alleine“ gestellt. Doch ein Blick in die Biologie des Tieres verrät, dass dies glücklicherweise nicht der Fall ist.

### Die Alpen und darüber hinaus

Bartgeier verlassen den Horst rund 4 Monate nach dem Schlupftermin. Spätestens ab dem Winter werden sie in vielen Fällen zu richtigen Weitenjägern – freigelassene Tiere, welche ohne Obhut von Elterntieren aufwachsen, oft schon etwas früher. Sie beginnen nun ihren Lebensraum zu erkunden – und dies kann den ganzen Alpenraum bedeuten, aber auch noch darüber hinaus. Flugstrecken von mehreren hundert Kilometern am Tag sind dabei keine Seltenheit. Unstet streifen sie umher, lernen Gebiete, aber auch mögliche Partner kennen, denn diese Zeit der vermeint-



Die Karte zeigt einen Teil der Flugroute von „Jakob“, einem Bartgeier, der 2011 im Nationalpark Hohe Tauern freigelassen wurde. Im Jahr 2012 hat er es sogar bis in die Niederlande und nach Belgien geschafft.

lichen Orientierungslosigkeit dauert oft bis zur Geschlechtsreife mit 5 bis 6 Jahren an. Auch wenn die Tiere in dieser Zeit immer wieder zu ihren Geburtsgebieten zurückkehren, ist es völlig offen, wo sie später einmal ein Revier besetzen werden. Zur Zeit des Vogelzuges im Frühjahr kommt es auch immer wieder vor, dass einzelne jüngere Tiere weit in den Norden, mitunter sogar bis Norwegen gelangen. Aber auch Flüge nach Süden oder Südwesten sind nachgewiesen. Und hier liegt auch ein Schlüssel im Bartgeierprojekt. Die letzte einigermaßen gesicherte Bartgeierpopulation mit etwa 130 Brutpaaren in Europa befindet sich in den Pyrenäen. Langfristig soll dorthin eine Brücke, evtl. mit Hilfe von Freilassungen, geschlagen werden, damit sich die beiden Populationen stärker austauschen. Danach wäre es wünschenswert, dass sich diese Verbreitungsgebiete auch mit kleineren, stark gefährdeten Vorkommen, wie beispielsweise in Korsika, verbinden.

### Der Bartgeier in Österreich

Im alpenweiten Vergleich hinkt Österreich leider den anderen Ländern nach wie vor hinterher. Zwar haben sich seit Beginn der Freilassungen im Wiederansiedlungsprojekt 1986 auch in Österreich Paare etabliert, allerdings kam es hier immer wieder zu Ausfällen von Paarvögeln aus ungeklärter Ursache. Konnten in Frankreich im Jahr 1997, in Italien 1998 und in der Schweiz 2007 die ersten Jungvögel im Frei-

**HANDELSREISE IN NAMIBIA**

**ONJONA LODGE**



Ihr PH - Michael Happel

**1 Woche Jagd in Namibia**

**€ 1.250,-**

**Aufenthalt inkl. Vollpension & Getränke**

**Deutschsprachige Jagdführung 1:1 & Flughafentransfer**



Weitere Informationen bei meiner Schwester in Österreich:  
**Irmgard M. Neidhard**  
+43 676 538 42 28

[www.onjona.com](http://www.onjona.com)



Junge Bartgeier haben ein grau-schwarzes Federkleid, das sich bis in ein Alter von 5 bis 7 Jahren zu weiß und silbergrau verfärbt.

land gefeiert werden, so musste Österreich bis zum Jahr 2010 warten. Auch in der Anzahl der heuer brütenden Paare (Schweiz 11, Frankreich 7, Italien 5, Österreich 2) sowie bei den bis dato im Freiland ausgeflogenen Jungvögeln pro Land ist Österreich mit Abstand das Schlusslicht. Bis heute konnte unser Land lediglich fünf junge Wildvögel im Vergleich zu knapp 130 aus den anderen drei Ländern beitragen. Derzeit existieren vier Paare in Österreich, von denen heuer, wie schon erwähnt, zwei zur Brut geschritten sind, das vierte Paar hatte sich allerdings erst im März etabliert. Zuzüglich der jüngeren Tiere kann man davon ausgehen, dass sich in Österreich, abgesehen von jahreszeitlichen Schwankungen, durchschnittlich rund 25 bis 30 Bartgeier aufhalten.

### Das Monitoring

Bis dato sorgten die Freilassungen und das damit verbundene Interesse stets für eine Präsenz des Vogels in den Medien. Dadurch wurden auch zahlreiche Beobachtungen gemeldet, wobei jede Meldung ein wichtiges Puzzle-Teil in der Ermittlung und Einschätzung des Bestandes darstellt. In Österreich konnten seit Beginn der Bartgeierfreilassungen knapp 2.300 Personen gewonnen werden, die ihre Beobachtungen an die zuständigen Stellen weiterleiten oder weitergeleitet haben. Diese Meldungen werden in einer Zentrale zusammengeführt, überprüft und

ausgewertet sowie in eine internationale Datenbank eingegeben. Jedes Land der Alpen hat in den letzten Jahrzehnten ein solches Netz an freiwilligen Beobachtern aufgebaut. Die Jägerschaft spielt dabei durch ihre flächendeckende Anwesenheit eine sehr wichtige Rolle. Eine entscheidende Frage für die Zukunft wird sein, wie gut dieses Monitoring-System weiterhin funktioniert. In den letzten Jahren lässt sich ein Rückgang der Meldefreudigkeit beobachten, obwohl die Anzahl der Bartgeier leicht gestiegen ist. Vermutlich werden viele Beobachtungen aus Gebieten, in welchen Bartgeier regelmäßig fliegen, nicht mehr gemeldet, da es als nicht mehr notwendig erachtet wird. Zusätzlich werden Bartgeier mit Markierungen im Gefieder, wie in der Einleitung beschrieben, bald der Vergangenheit angehören. Zwar erreichen die Tiere mit bis zu rund 35 Jahren im Freiland ein hohes Alter, doch Fußringe, wie sie vor Freilassungen angebracht wurden oder noch werden, sind meist kaum zu erkennen. Und auch Genproben von Federn können nicht immer eindeutig ein Tier bestimmen. Doch egal, ob markiert, alt oder jung, jede Beobachtung ist auch weiterhin wichtig, damit der Bestand exakter ermittelt und der Erfolg des Projektes weiterhin gesichert werden kann.

### Um Mithilfe gebeten

Heute kann man mit Glück in fast allen gebirgigen Regionen Österreichs auch Bart-

geier beobachten. Ein Kerngebiet dabei stellt nach wie vor das Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern dar. Dies hängt damit zusammen, dass der Nationalpark die Schirmherrschaft über die Freilassungen in Österreich übernommen hat und in der Vergangenheit fast jährlich zwei junge Bartgeier im Schutzgebiet freigelassen wurden. Falls Sie beim Gelingen dieses einzigartigen Artenschutzprojektes mithelfen wollen, melden Sie bitte Beobachtungen an die untenstehende Adresse. Das Projekt-Team möchte sich dafür im Vorhinein recht herzlich bedanken. |

### Kontaktadresse:

**Nationalpark Hohe Tauern  
Österreichisches Bartgeiermonitoring  
Dr. Gunther Greßmann  
Tel. 0664/8203055  
E-Mail: [Beobachtung@gmx.net](mailto:Beobachtung@gmx.net)**

Interessierte können übrigens ab Ende Mai die beiden Jungvögel der heurigen Freilassung im Kalser Dorfertal vom Beobachtungsstand des Nationalparks Hohe Tauern aus beobachten.





# Pinus sylvestris L. Waldkiefer

Familie: Kieferngewächse (Pinaceae)

Während die Fichte, unsere Baumart aus der April-Ausgabe der „Jagd in Tirol“, aufgrund ihrer geringen Standortansprüche praktisch überall gedeiht, steht in der aktuellen Ausgabe mit der Waldkiefer oder auch Föhre (*Pinus sylvestris* L.) ein ausgesprochener Spezialist für karge Lebensbedingungen im Fokus des Interesses. Wie Weiß-Tannen und Rot-Fichten gehören auch die Waldkiefern zur Pflanzenfamilie der Kieferngewächse (Pinaceae).

Autor: Thomas Gerl

## Merkmale

Die in ihrem Aussehen sehr variable Waldkiefer ist ein immergrüner Nadelbaum, der in Ausnahmefällen Wuchshöhen bis an die 50 m mit Stammdurchmessern bis zu 100 cm erreichen kann. Normalerweise sind die Bäume aber wesentlich kleiner. Besonders auf felsigen Standorten bilden Föhren oft runde Kronen mit in sich verschlungenen Ästen. Die unteren Aststockwerke sterben oft ab, sodass der Baum nur noch im oberen Stammbereich benadelt ist. Im Unterschied zur Tanne oder Fichte sitzen die Nadeln nicht einzeln, sondern immer in Paaren am Zweig und sind sehr häufig in sich verdreht. Am Grund des Nadelpaares findet sich eine häutige Scheide, die die Nadeln an diesem Kurztrieb zusammenhält. An ihren Enden sind die zwischen 5 und 7 cm langen Nadeln häufig spitz.

Während der Blütezeit zwischen April und Mai erscheinen am Ende der jüngeren Triebe die walzenförmigen, braunen Blütenstände. Aus diesen männlichen Blütenorganen werden die Pollenkörner freigesetzt, die mit dem Wind



## Standort

Wie bereits eingangs erwähnt, ist die Föhre ein Spezialist für karge Böden (z. B. Moore, sandige oder felsige Standorte) und bildet dort auch in Tirol ganze Waldgesellschaften wie z. B. in einigen Bereichen rund um den Achensee oder auf den Schotterterrassen und sonnigen Hängen des oberen Inntals. Daneben findet man Waldkiefern selbstverständlich auch in anderen Tiroler Gebieten von den Tällagen bis in ca. 1300 m, in den Zentralalpen sogar bis 2000 m Meereshöhe an besonders sonnigen, flachgründigen und trockenen, gerne kalkhaltigen Standorten, an denen sie mit ihrer bis zu 6 m langen Pfahlwurzel zu den tief im Boden liegenden, wasserführenden Schichten vordringt.

Dort nehmen die feinen Wurzelhärchen mit Pilzhypen von z. B. Fliegenpilzen Kontakt auf, um durch diese Oberflächenvergrößerung im Wurzelbereich die Wasseraufnahmefähigkeit der Föhren zu verbessern. Dafür werden die Pilze vom Baum mit energiereichen Nährstoffen versorgt. Dieses Zusammenleben von Pilzen und Pflanzen zum gegenseitigen Nutzen bezeichnet man als Mykorrhiza. Auch die Nadeln zeigen deutliche Anpassungen an trockene Standorte. Die Zellwände der äußeren Nadelschichten sind stark verdickt, die Spaltöffnungen sind eingesenkt und von Wachsplättchen umgeben. All dies dient dazu, möglichst wenig Wasser zu verdunsten und so gegen konkurrierende Baumarten im Vorteil zu sein.

**MERKMALE DER WALDKIEFER:** Die männlichen Blütenstände setzen zwischen April und Mai die Pollenkörner frei. Die Nadeln sitzen nicht einzeln, sondern immer in Paaren am Zweig und sind sehr häufig in sich verdreht.





Die kräftig braunrote Rinde der Kiefer ist bei älteren Bäumen mit tiefen Rissen durchzogen.



Die weiblichen Blüten reifen nach der Befruchtung über einen längeren Zeitraum.

zu den zapfenförmig angeordneten weiblichen Blüten transportiert werden, die in Gruppen an Kurztrieben sitzen. Die befruchteten weiblichen Blüten reifen über einen langen Zeitraum von bis zu eineinhalb Jahren, bevor sie die geflügelten Samen freigeben, die mit dem Wind verbreitet werden. Danach fallen die verholzten Zapfen als Ganzes vom Baum. Sehr auffällig ist die Borke der Waldkiefer. Ältere Stammbereiche umhüllt eine grobschuppige, von tiefen Rissen durchzogene, kräftig braunrote Rinde. Die Borke jüngerer Stammabschnitte wirkt deutlich heller und blättert oft in hauchdünnen Streifen, die man wegen ihres Glanzes auch als Spiegelrinde bezeichnet, ab.



### Wissenswertes

Kiefernholz wird sowohl in der Bau- als auch der Möbeltischlerei genutzt. Die Verwendung bezieht sich dabei in aller Regel auf die Produktion von eher preisgünstigen Gegenständen und einfachen Möbelstücken. Durch die zunehmende Nutzung von Holz als Energiequelle werden Föhren auch in Hauskaminen, Heizungen oder Biomasseheizkraftwerken verbrannt. Durch die Verwendung von Kiefernholz als billiges Verpackungsmaterial gelangten durch die globalisierten Warenströme nordamerikanische Fadenwürmer nach Europa, die sich ohne spezielle Fressfeinde in Europa ausbreiten und die heimischen Bestände stark schädigen könnten.

Die Verwendung des Harzes (Kiefernpech) verliert aufgrund billigerer Alternativen zunehmend an Bedeutung. Bei der traditionellen Pechsiederei lassen sich pro Baum ca. fünf Kilogramm Rohharz gewinnen, das dann durch verschiedene Reinigungsverfahren zu Terpentinöl, Kolophonium für die Elektronik-Industrie und verschiedene weitere Produkte wie Kosmetika, Naturfarben bzw. pharmazeutisch nutzbare Substanzen weiterverarbeitet wird. Trotz dieser verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten ist die kommerzielle waldbauliche Nutzung eher auf Sonderstandorte beschränkt und spielt in Tirol fast keine Rolle.

Reh- und Rotwild schädigt Waldkiefern hauptsächlich in jungen Stadien durch Verfegen. Verbiss- und Schälsschäden sind eher selten. Untersuchungen von Losungen aus den französischen Vogesen zeigen, dass Auerwild im Winterhalbjahr Kiefernadeln gegenüber anderen Nadelbäumen bevorzugt äst.





# Wildwarneinrichtungen im Raum Tirol

Auszug aus „Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen im Raum Tirol, Bericht 2014“, Amt der Tiroler Landesregierung, Verkehr und Straße, Sachgebiet Straßenerhaltung

Autor: Mag. Monika Eder-Trenkwalder, Ingenieurbüro für Biologie



An Straßenabschnitten mit bekanntem Wildwechsel werden optische Reflektoren und/oder akustische Wildwarner montiert.

**D**as Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Verkehr und Straße, ist in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband bemüht, die Fallwildzahlen auf Tirols Straßen zu reduzieren. Hierfür werden an Straßenabschnitten mit bekanntem Wildwechsel seit einigen Jahren Wildwarner in Form von optischen Reflektoren und/oder akustischen Wildwarngeräten montiert.

Wie vor allem die Beobachtungen der Jäger zeigen, wirken sich die Wildwarner positiv auf die Zahlen von Verkehrsunfällen mit Wildbeteiligung aus.

Ausgehend von der „Studie zu akustischen Wildwarnern und Wildwarnreflektoren“ von Viktoria Ennemoser, welche positive Effekte von Wildwarnern auf Fallwildzahlen in Tirol feststellt, wird die Evaluation weiter fortgesetzt. Das Ingenieurbüro „i.b.Eder - ingenieurbüro für biologie“ wurde Anfang 2014 mit der Betreuung und Koordination der Wildwarneinrichtungen zwischen Abt.

Verkehr und Straße, den Straßenmeistereien und der Jägerschaft beauftragt. Anfangs wurde mit den Straßenmeistereien und den Bezirksjägermeistern, meist in gemeinsamen Besprechungen, der Bedarf an auszurüstenden Straßenabschnitten in Tirol erhoben. Dafür diente die Erhebung der Straßenabschnitte mit erhöhtem Risiko für Wildunfälle in Tirol von Viktoria Ennemoser als Grundlage.

## Bedarf an Wildwarnern groß

Es hat sich herausgestellt, dass der Bedarf an Wildwarnern durchwegs groß ist. Einzelne Straßenmeistereien, wie z. B. Zell am Ziller, haben ihre Straßen bereits sehr gut ausgestattet, während die meisten noch eine lange Liste an auszurüstenden Straßenabschnitten führen. Befragungen der Jäger

haben ergeben, dass die Fallwildzahlen nach Montage von Wildwarnern deutlich zurückgehen. Insbesondere die Kombination aus akustischen Wildwarnern und Reflektoren sei wirkungsvoll. Auf Straßenabschnitten mit ausschließlich optischen Reflektoren kommt es stark auf das umliegende Gelände an. Hohe Böschungen, Wälder, die bis an die Straße reichen etc. beeinflussen die Wirksamkeit der Reflektoren.

Aufgrund des doch hohen Bedarfs an Wildwarngeräten wurde das Budget von anfangs € 30.000 auf rund € 70.000 mehr als verdoppelt, wobei € 10.000 vom Verkehrssicherheitsfonds gefördert wurden.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 in ganz Tirol 3.657 Stück Wildwarner montiert, davon 667 akustische Wildwarner und 2.990 Stück optische Reflektoren.

Ausgehend von den Ergebnissen der „Studie zu akustischen Wildwarnern und Wildwarnreflektoren“ von Viktoria Ennemoser wird die Erfolgskontrolle von optischen Reflektoren und akustischen Wildwarnern bzw. die Kombination beider anhand ausgewählter Straßenabschnitte weitergeführt.

Zudem wird die Wirkungsweise der verschiedenen in Tirol eingesetzten optischen Reflektoren verglichen. Auch die Handhabung (Montage, Wartung, Kontrolle) und Lebensdauer der akustischen Wildwarner werden erhoben. Die Straßenmeistereien haben den Bedarf an Wildwarngeräten für 2015 bereits großteils bekanntgegeben. Weitere Straßenabschnitte mit bekanntem Wildwechsel bzw. mit erhöhter Fallwildgefahr werden mit Wildwarngeräten ausgerüstet.

Die Kontrolle der Geräte im Einsatz soll durch die Jägerschaft erfolgen. Der Austausch defekter und die Neumontage erfolgt durch die Straßenmeistereien. Diesbezüglich werden rechtzeitig die zuständigen Bezirksjägermeister und Hegemeister informiert, um ihre Jäger zu instruieren. |

# Die Jagd in der Steinzeit

Die erfolgreiche Jagd sicherte den Steinzeitmenschen das Überleben. Vor allem die Treib- und Hetzjagd war mit erheblicher Anstrengung verbunden, weshalb unter anderem Techniken entwickelt wurden, um das Wild – für steinzeitliche Verhältnisse – möglichst kräfteschonend zur Strecke zu bringen.

Autor: Elisabeth Laiminger



**E**s ist herrlich, an diesem Frühlingstag ins Ötztal zu fahren: Die Sonne scheint, die Natur hüllt sich in saftiges Grün. Umhausen trennen von Oetz noch ca. neun Kilometer, das sind ungefähr 10 Minuten Fahrzeit. Vor einem tuckert ein schwer beladener Traktor die Landstraße entlang. Anstatt eilig zu überholen, bleibt dem konzentrierten Autofahrer etwas Zeit, die Gegend auf sich wirken zu lassen, ehe

das Ziel „Ötzidorf“ erreicht ist. Gehört hat man schon viel davon, besucht hat man es vielleicht noch nicht, obwohl es heuer sein 15-jähriges Bestehen feiert.

## Das Relikt „Ötzi“

Anfangs beäugten viele die Idee skeptisch, in Umhausen das „Ötzidorf“ zu bauen. Im Rahmen der Dorferneuerung 1998 schlug

eine Arbeitsgruppe rund um Bürgermeister LA Jakob Wolf und den Touristiker Leonhard Falkner vor, eine Einrichtung zu den Themen „Steinzeit“ und „Ötzi“ zu errichten. „Man hat Ötzi zwar wissenschaftlich untersucht, aber damals gab es noch keine konkreten Vorschläge, auch in Tirol den Fund touristisch zu vermarkten“, erklärt Leonhard Falkner, Geschäftsführer des „Ötzidorfes“. Zur Erinnerung: Erika und Helmut Simon



Die Bola im Bild oben links besteht aus ein bis drei Leinen, an deren Enden jeweils ein kugelförmiger Stein befestigt wurde. Mit dieser Wurfwaffe versuchte man, das Tier zu Fall zu bringen, indem man die Bola in Richtung der Läufe schleuderte. Rechts im Bild sieht man eine weit verbreitete Schleuderwaffe: eine Steinschleuder.

aus Nürnberg entdeckten am 19. September 1991 am Tinsenjoch in den Ötztaler Alpen eine Gletschermumie aus der späten Jungsteinzeit (ca. 3300 v. Chr.). Seit März 1998 ist die Gletschermumie – liebevoll auch „Ötzi“ genannt – im Südtiroler Archäologiemuse-

um in Bozen ausgestellt. Obwohl die Jagd das Leben der Steinzeitmenschen ohnehin dominiert hat, rückt man heuer das Jagen im Rahmen der Sonderausstellung „Die Jagd in der Steinzeit“ noch weiter in den Vordergrund. „Man hat bei Ötzi immerhin

Jagdutensilien gefunden, also lag es für uns auf der Hand, die Sonderausstellung diesem Thema zu widmen“, erklärt Leonhard Falkner. Dem Thema selbst sei es geschuldet, dass diese Sonderausstellung gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband realisiert

**ANDREAS JAKELE**  
Ihr Partner für Jagd und Natur

Ihr Blaser Spezialist  
Büchsenmacher-  
meisterwerkstatt

Mit hauseigenem 100 Meter  
Schießstand



Andreas Jakele  
Am Werkhaus 8  
87480 Weitnau-Hofen

Tel. 0049-(0)8375-97320  
Fax 0049-(0)8375-97321  
info@jakele.de | www.jakele.de



Die Sonderausstellung „Die Jagd in der Steinzeit“ ist heuer im Ötztal zu sehen.

wurde. Außerdem erhofft sich Falkner, dass Jäger die Sonderausstellung besuchen. „Es sind vor allem die Jagdtechniken der Steinzeit, die vor allem das Interesse wecken sollen“, ergänzt Falkner.

### Was sich zugetragen hat

Der archäologische Freilichtpark zeigt exemplarisch, wie Ötzi gelebt haben könnte. Die vermeintliche Idylle, gerade bei schönem Wetter, weckt die Sehnsucht nach mehr Naturverbundenheit. Allerdings ähnelte das Leben in der Steinzeit wohl kaum der zeitgenössischen Lagerfeuerromantik. Und dennoch beeindruckt diese einfache, naturverbundene und wilde Lebensweise unserer Vorfahren.

Falkner und die Mitbegründer ahnten im Jahr 2000 noch nichts von dem Erfolg, den das „Ötztal“ im Lauf der Zeit verbuchen würde. Seit 15 Jahren öffnet das „Ötztal“ seine Pforten jeweils am 1. Mai, schließt am 26. Oktober und zählt seither in diesen 180 Tagen immerhin 50.000 Besucher. Das Areal wurde und wird stetig erweitert, eigene Schulprogramme sowie Kurse werden ent-

wickelt, Veranstaltungen durchgeführt, Kooperationspartner wie die „Überlebensschule“ ergänzen das Angebot des „Ötztal“. „Die Besucher erlernen bei uns unter anderem, wie die Menschen in der Steinzeit Pfeil und Bogen hergestellt bzw. eingesetzt haben“, erklärt Falkner.

### (Über-)Leben in der Steinzeit

Univ. Prof. Walter Leitner vom Institut für Archäologie an der Universität Innsbruck unterstützt das „Ötztal“ seit der Gründung mit seiner wissenschaftlichen Expertise. Die Steinzeit sei für den Wissenschaftler deshalb so faszinierend, weil es in dieser Epoche noch sehr viel zu entdecken gäbe. „Lange Zeit glaubte man, mit der Entdeckung des Neandertalers eine wissenschaftliche Lücke in der Evolution zu schließen. Aber das war erst der Anfang. Wir stoßen allerdings laufend auf archäologische Befunde, die wiederum neue Fragen aufwerfen“, erklärt Prof. Leitner. Die Entwicklung der Hominiden hin zum Homo sapiens sei keine lineare, gleiche – bildhaft ausgedrückt – eher einem Stammbusch als einem Stammbaum. Um zu überleben, mussten die Menschen in der Steinzeit jagen, auch wenn

sie ihre Kost mit dem Sammeln von Beeren, Blättern, Körnern und diversen Früchten erweitert haben. Dass die Menschen gejagt haben, belegen archäologische Befunde wie z.B. Holzspeere, Bögen und Pfeilspitzen, aber auch gravierte und gemalte Bilder von erlegten Tieren an Höhlenwänden.

### Techniken der Jagd

Es erscheint einem beim Besuch des Ötztal fast unwirklich, dass die Steinzeitmenschen mit vermeintlich primitiven Mitteln in der Lage waren, ihre Existenz zu sichern.

Die Sonderausstellung zeigt allerlei Wurf- und Schleuderwaffen, Speere sowie verschiedene Arten von Pfeilen. Auf einem Plakat steht geschrieben: „Zugespitzte, lange Wurfhölzer dienten dem Homo erectus als effiziente Fernwaffe.“ Der Blick wandert weiter in Richtung Pfeil und Bogen, der Text darunter erklärt: „Zu den bahnbrechenden Neuerungen in der Entwicklung der Jagdtechniken zählt die Erfindung von Pfeil und Bogen.“ Dass es schier unmöglich war, Großwild mit bloßen Händen zu fangen oder zu erlegen, erkannten die Steinzeitmenschen vermutlich sehr



bald. Vorsichtig musste sich der Steinzeitmensch an das äsende Wild anpirschen oder ein Rudel Wildtiere in die Enge treiben, ehe es zur Strecke gebracht werden konnte. Tränkstellen waren beliebte Orte, an denen die Jäger damals dem Wild aufgelauert haben.

Die Steinzeitmenschen behelfen sich mit allerlei Tricks, um bei der Jagd wertvolle Energie zu sparen. Die ersten und wichtigsten Fernwaffen sind entstanden: Wurflinien, Speerschleudern sowie Pfeil und Bogen. „Zahlreiche Funde belegen, dass diese Waffen ständig weiterentwickelt wurden. Die Jäger machten sich Gedanken darüber, wie schwer und lang etwa ein Wurfspieß sein musste, wo sein Schwerpunkt liegen sollte, um bei der Jagd eine höhere Treffsicherheit zu erzielen“, erklärt Prof. Leitner. Mit einem herkömmlichen Speer ist es den Steinzeitmenschen gelungen, ein Ziel in etwa 20 bis 30 Metern Entfernung zu treffen, mit der Speerschleuder schon bis in 40 Metern. „Eine Treffsicherheit auf 50 Meter erreichten die Steinzeitmenschen schließlich mit Pfeil und Bogen, abhängig natürlich auch davon, wie groß das Ziel war“, erklärt Prof. Leitner.



Der „Steinzeit-Snack“ Hanf, Saubohnen, Hirse, Dinkel & Co – auch Getreidekörner wurde im Magen von Ötzi gefunden.

### Die Jagd damals und heute

Die weidgerechte Jagd ist – wenn man die Geschichte der Menschheit betrachtet – eine junge Entwicklung. Die Jagd, so wie wir sie heute kennen, lässt sich mit der Jagd in der Steinzeit nicht wirklich vergleichen. Dort, wo der Mensch heute regulierend eingreift, sicherten sich die Steinzeitmenschen damals ihr Überleben. In Tirol gibt es keine gesun-

de, jagdbare Wildart, die den Jäger angreifen würde. Anders verhielt es sich dagegen in der Steinzeit, wo der Jäger nicht selten selbst zum Gejagten wurde, getreu dem Motto: „Der Schnellere frisst den Langsameren.“ Im Vordergrund stand – bei Mensch und Tier – das Bedürfnis nach Nahrung. „Na-



**- 20%  
Bergschuh-  
aktion!**

**DIE SPORT-  
PROFIS  
IN IHRER NÄHE:  
Oberurgl,  
Längenfeld, Oetz  
und Telfs**

**INTERSPORT®  
RIML**

**Der Beute  
einen Schritt  
voraus ...**

**- 20% auf alle lagernden  
Bergschuh-Modelle,  
gültig in all unseren Filialen!**

Rabatt nur mit Gutscheinabschnitt einlösbar.  
Gilt nicht auf bereits reduzierte Ware!



Prof. Walter Leitner (re.) demonstrierte Leonhard Falkner (li.) bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Die Jagd in der Steinzeit“ die Handhabung der Speerschleuder.

türlich ist es denkbar, dass die Menschen in der Steinzeit z.B. Jungtiere geschont haben, allerdings bleibt das nur eine Vermutung. Wahrscheinlicher ist wohl, dass man erlegte, was einem unterkam“, so Prof. Leitner.

## Notwendigkeit der Jagd

Das erlegte Tier wurde meist an Ort und Stelle aufgebrochen, Fleishteile und Felle, aber auch Knochen, Sehnen, Horn und Geweih verwertet. So gesehen war es ergiebiger Großwild zu jagen, weil großflächige Fellstücke zur Herstellung von Kleidungs- teilen besser geeignet waren.

Kaum vorstellbar für uns, die wir hierzulande im Überfluss leben, in dem die Lebensgrundlagen eher ent- als verwertet werden. Der Magen beginnt zu knurren, die Reise zurück in die Steinzeit macht hungrig. Der Gastgarten am Eingang vom Ötztal lädt zur Rast ein. Vielleicht gönnt man sich nachher einen kleinen Snack, ein Eis oder ein kühles Getränk? Was hätte wohl Ötzi getan? Die Qual der Wahl wäre ihm auf jeden Fall erspart geblieben. Er hätte in seine Tasche gegriffen und hätte sich womöglich gefreut, wenn seine Hand irgendetwas Essbares zu greifen bekommen hätte, vielleicht ein wenig getrocknetes Fleisch oder ein paar Beeren oder Fruchtkerne.

## Vom Jagd- zum Hirtentum

Die Steinzeitmenschen haben auch Jagd auf Wild in höheren Lagen gemacht. Besonders beliebt waren Gams- und Steinwild. Oberhalb der Waldgrenze bot sich den Steinzeitmenschen ein idealer Ort, um erfolgreich Beute zu machen. In Ötzi's Magen fanden die Wissenschaftler unter anderem Reste von Steinbock- und Fasern von Hirschfleisch, auch wenn zu Ötzi's Zeit die Jagd nicht mehr den existentiellen Stellenwert einnahm, wie sie es noch wenige tausend Jahre zuvor getan hatte. Die Menschen haben begonnen, Nutz- und Haustiere zu züchten; darunter Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine und Pferde. Einige dieser Tierarten werden im Ötztal gehalten, wie Przewalski-Pferde, Auerochsen, Wollhaarschweine, Blobe Ziegen, Soayschafe und Urforellen. „In den Metallzeiten ist die Jagd immer mehr in den Hintergrund getreten“, erklärt Prof. Leitner, „Schließlich hatte man den Braten ja vor der Haustüre.“

## Die Steinzeit heutzutage

Die Überlebensstrategien, Gebräuche und Sitten der Steinzeit, die wir in Form eines Ausflugs ins „Ötztal“ kennenlernen, werden von manchen Naturvölkern heutzutage noch gelebt. Sie sind ein beliebtes Ziel für Wissenschaftler und Fernsehteams

aus aller Welt, um zu erfahren, wie und vor allem warum sie heutzutage noch so leben wie in der Steinzeit. Sinngemäß lautet meist die Antwort: „Warum sollten wir uns von anderen abhängig machen, wenn uns der Busch alles gibt, was wir zum Überleben brauchen?“

Wahrscheinlich wären die meisten von uns ohnehin mit der – vergleichsweise harten – Lebensweise der Steinzeitmenschen überfordert. Nichtsdestotrotz lohnt es sich, das Leben der Menschen zu jener Zeit kennenzulernen und sich für einen Augenblick dem Gedankenspiel hinzugeben: „Was wäre, wenn...“

## Das Ötztal

Das Ötztal ist von 01. Mai bis 26. Oktober 2015 täglich von 09:30 bis 17:30 Uhr – im Oktober bis 17:00 Uhr – geöffnet.

Verschiedene Veranstaltungen runden das Programm des archäologischen Freilichtparks ab.

[www.oetzi-dorf.at](http://www.oetzi-dorf.at)







# Unsere Greifvögel

Greifvögel erfreuen sich heutzutage immer größerer Beliebtheit, was sich unter anderem auch in steigenden Besucherzahlen bei Flugvorführungen niederschlägt. Das Allgemeinwissen zu diesen Tieren hält sich jedoch noch sehr in Grenzen, auch Jäger bilden da keine Ausnahme.

Autor: Reinhard Dornauer, MBA

**U**m jedem Interessierten die Welt dieser Spezies näherzubringen, erscheint in der Zeitschrift „Jagd in Tirol“ ab sofort eine mehrteilige Serie zum Thema „Greifvögel“. Aufgezeigt werden sollen unter anderem die systematische Einteilung der Tiere, ihre Biologie und Ernährungsweise sowie die Methodik der Nahrungsbeschaffung. Daneben gibt es noch Informationen zum Verhalten unserer Tag- und Nachtgreife und alles Wissenswerte rund um ihren Schutz. Das Leben der Greifvögel ist sehr vielseitig und in weiten Teilen auch geprägt von einem stark gegensätzlichen Verhalten der einzelnen Tiere. Da gibt es die lebenslange Ehe neben der Vielweiberei, der Flugjagd stehen die Jagd zu Fuß oder die Jagd vom Ansitz aus gegenüber. Aassuche oder das Abjagen der Beute von anderen Greifvögeln stehen ebenfalls zur Auswahl. Im Brutverhalten unterscheiden sich Baumbrüter, Höhlenbrüter, Felsenbrüter und Bodenbrüter. Eines eint sie aber alle: die Vorliebe für carnivore (fleischliche) Nahrung. Im Gegensatz zu Eulen sind Greifvögel eher unformer. Von den rund 150 Eulenarten, die es weltweit gibt, sind ca. 60 % ausschließlich nachtaktiv. Die Jagdmethoden sind allerdings ähnlich denen der Greifvögel, jedoch fehlen die Aassuche und Aassfresserei (Thiede, 2010).



## Systematische Zuordnung (Schöneberg, 2009) Greifvögel (FALCONIFORMES)

Dieser Artikel befasst sich nun aufgrund des lokalen Vorkommens in erster Linie mit den Habichtartigen und den Falkenartigen.

### Die Greifvögel sind systematisch in der Ordnung Falconiformes in fünf Familien mit 308 Arten unterteilt:

NEUWELTGEIER (CATHARTAE)	FISCHADLER (PANDIONIDAE)	HABICHTARTIGE (ACCIPITRIDAE)	SEKRETÄRE (SAGITTARIIDAE)	FALKENARTIGE (FALCONIDAE)
Andenkondor	Fischadler	Wespenbussarde	Sekretäre	Karakaras
Kalif. Kondor		Weihen		Waldfalken
Königsgeier		Gleitaare		Lachfalke
Truthahngeier		Fledermaushabichte		Falken (Falco)
Rabengeier		Milane		-Gerfalke
Gr. Gelbkopfgeier		Seeadler		-Sakerfalke
Kl. Gelbkopfgeier		Bartgeier		-Lannerfalke
		Schmutzgeier		-Luggerfalke
		Altweltgeier		-Präriefalke
		Schlangenadler		-Wanderfalke
		Schlangenweihen		-Turmfalke
		Gaukler		-Baumfalke
		Habichte u. Sperber		-Merlin
		Bussarde		-Eleonorenfalke
		Adler		-Zwergfalke

Abb. 2: Die Systematik der Greifvögel ist wissenschaftlich noch in Klärung. Diese Systematik bezieht sich auf die Klassifizierung von DEL HOYO et. al. von 1994 (Schöneberg, 2009).

Hier zuerst eine kurze Aufstellung der Unterscheidungsmerkmale: Habichtartige sind **Griffötter**, das heißt sie schlagen die Beute und „erdolchen“ und „kneten“ sie mit ihren starken Fängen. Die Falkenartigen hingegen sind **Bisstöter** und nicken das Beutetier mit dem sogenannten Falkenzahn ab. Aufgrund dieser Eigenschaften sind sie körperlich natürlich unterschiedlich ausgestattet.

### Unterscheidungsmerkmale

HABICHTARTIGE	FALKENARTIGE
Unterschiedliche Färbung der Augen	Immer dunkle bis schwarze Augen
Griffötter mit Reißhaken-Schneideschnabel	Bisstöter mit Reißhaken-Beißschnabel
Nasenlöcher oval	Nasenlöcher rund mit Zäpfchen <sup>1</sup>
Verhältnismäßig starke Fänge mit kräftigen Klauen <sup>2</sup>	Verhältnismäßig lange Zehen mit Haltenoppen und schwachen Klauen
Ausgeprägte Fang <sup>3</sup> - und Atzklaue <sup>4</sup>	Als Vogeljäger hat der Falke Fangnoppen an den Zehen
Der Habichtartige tötet mit den Fängen, der Schnabel dient nur zur Nahrungsaufnahme	Der Falkenartige tötet mit dem Falkenzahn, die Fänge dienen nur zum Festhalten der Beute

Abb. 3: Unterschiede zwischen Habichtartigen und Falkenartigen (Schöneberg, 2009)

<sup>1</sup> Die Zäpfchen in den Nasenlöchern der Falken haben den Zweck, dass der Falke, der sehr hohe Fluggeschwindigkeiten erreicht (Wanderfalke im Sturzflug ca. 300 km/h), durch Verwirbelung noch Atmen kann.

<sup>2</sup> Als Klauen werden die Krallen des Greifvogels bezeichnet.

<sup>3</sup> Die Fangklaue ist die hintere Klaue.

<sup>4</sup> Als Atzklaue wird die vordere Innenkaue bezeichnet.

## Eulen (STRIGIFORMES) (Mebs, et al., 2012)

Die Ordnung Eulen ist systematisch in die Familien Tytonidae (eine Art in Europa) und Strigidae (12 Arten in Europa) unterteilt. Zum näheren Verständnis der Eulen sind zwei wesentliche Anpassungswege herauszustellen: die gruppentypische Dunkelaktivität und der carnivore Beuteerwerb. Beides zusammen ermöglicht den Eulen die erfolgreiche Jagd auf meist dämmerungs- und nachtaktive Kleinsäuger. Außerdem weichen sie dem Konkurrenzdruck von Taggreifvögeln aus (Mebs, et al., 2012).

Diese extravagante Lebensweise verlangt den Vögeln extreme Anpassungen und Spezialisierungen ab. Dies zeigt sich in hochspezialisierten Sinnesorganen wie zum Beispiel den Augen. Hochinteressant ist auch die Maske, die als eine Art Spiegel die Schallwellen zu den versetzt angeordneten Gehöreingängen leitet, um im Dunkeln den Ursprung eines Geräusches besser lokalisieren zu können.

Auf diese hochspezialisierten Anpassungen für die nächtliche Lebensweise wird speziell in der Folge über Eulen noch eingegangen.

### Arten in Europa

Die Ordnung der Eulen (Strigiformes) trennt sich mit den Schleiereulen (Tytonidae) und den echten Eulen (STRIGIDAE) in zwei unterschiedliche Blöcke (Mebs, et al., 2012).

#### Tytonidae

➡ Schleiereule

#### Strigidae (echte Eulen)

- ➡ Raufußkauz
- ➡ Steinkauz
- ➡ Sperlingskauz
- ➡ Sperbereule
- ➡ Zwergohreule
- ➡ Sumpfohreule
- ➡ Uhu
- ➡ Schnee-Eule
- ➡ Waldkauz
- ➡ Habichtskauz
- ➡ Bartkauz

### Biologie der Greifvögel

Die Biologie der Vögel wird bei den jeweiligen Arten zwar speziell beschrieben, in



Der Uhu (*bubo bubo*) ist mit einer Größe von bis zu 70 cm, einer Flügelspannweite von etwa 1,70 m und einem Gewicht von ca. 3 kg die größte Eule der Welt.



getrennt, sondern durch ein feines Septum, das keine Funktion bei der Atmung hat. Das Lungengewebe ist relativ starr und selbst nicht dehnungsfähig. Eine Besonderheit ist die Existenz von Luftsäcken. Sie sind entweder über Öffnungen des Lungengewebes oder mit den Bronchien selbst verbunden und durchziehen weite Teile des Vogelkörpers. Bei der Einatmung gelangt nur die eine Hälfte in die Lunge, der Rest landet im Luftsacksystem. Bei der Ausatmung wird die unverbrauchte Luft aus den Luftsäcken in die Lunge gedrückt. Somit findet beim Vogel bei der Aus- und Einatmung ein Gasaustausch statt (Heidenreich, 2013).

### Das Federkleid

Die Federn haben beim Vogel mehrere Funktionen. Neben dem primären Zweck, dem Fliegen, dient das Federkleid außer-

der Einführung werden zuerst aber lediglich einige prinzipielle Grundlagen überblicksmäßig angerissen. Ein Greifvogel ist laut Definition ein befiedertes Wirbeltier und Warmblüter (Körpertemperatur ca. 39 - 41 Grad Celsius). Ein Vogel hat einen Hornschnabel und legt Eier. Er hat einen doppelten Blutkreislauf mit einem vierkammerigen Herzen (Bergmann, 1987).

### Der Bewegungsapparat

Der Bewegungsapparat der Greifvögel, also Flügel und Beine, sind sehr starken Beanspruchungen ausgesetzt. Betrachtet man

das Skelett eines Greifvogels, so hat man den Eindruck, dass es ein verhältnismäßig schwaches Spangensystem darstellt und bezogen auf das Gesamtgewicht einen geringen Teil einnimmt. Trotz des geringen Gewichtes, die Knochen sind beim Vogel hohl, ist das Skelett bestens an die Anforderungen des Fliegens und die damit zusammenhängenden Leistungen angepasst.

### Der Atmungsapparat

Der Atmungsapparat unterscheidet sich erheblich von dem der Säugetiere. Die Körperhöhle wird nicht durch das Zwerchfell

**SIMFIRE**  
Jagd + Freizeit

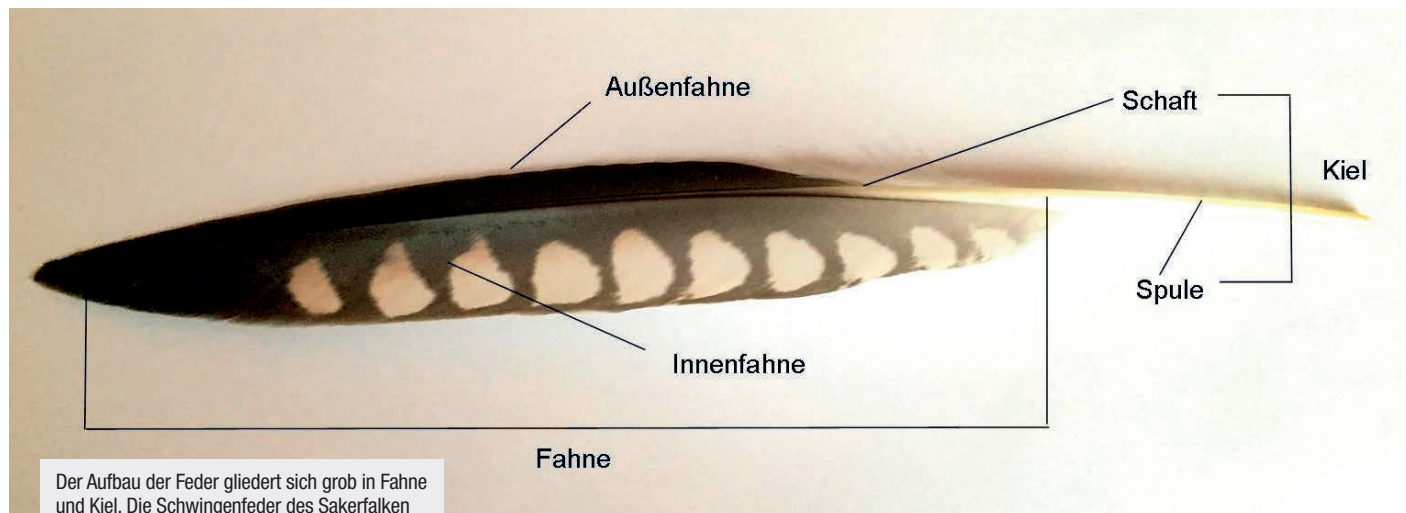
Jetzt eingetroffen:  
**PINEWOOD**  
Sommerkollektion

Ihr Jagdfachgeschäft  
in der  
**wattener**  
**ladenstraße**

**Waffen • Munition**  
**Jagdoptik • Jagdausrüstung**

Mo - Fr 9:00 - 12:00 & 15:00 - 18:00 Uhr  
Sa 9:00 - 12:00 Uhr

Dr. Karl Stainer Straße 4, 6112 Wattens  
Tel. 0676 84 57 60 110 [f](#) /simfire.eu



Der Aufbau der Feder gliedert sich grob in Fahne und Kiel. Die Schwingenfeder des Sakerfalken zeigt die weitere Unterteilung in Außen- und Innenfahne bzw. Schaft und Spule.

dem noch zum Schutz vor Kälte und Hitze. Vögel wie der Strauß und der Pinguin haben zwar auch Federn, können aber nicht fliegen. Eine Vogelfeder besteht aus Keratin (Horn) wie auch Haare, Hornhaut und sogar die Lederhaut. Der Vogel ist nicht, wie es erscheinen mag, durchgehend befiedert, es sind nur die sogenannten Federflure befiedert. Die unbefiederten Stellen werden als Federraine bezeichnet.

### Aufbau einer Feder:

Das Federkleid durchläuft vom Nestling bis zum ausgewachsenen Vogel vier Phasen:

- ➡ Daunenkleid
- ➡ Jugendkleid
- ➡ Übergangskleid
- ➡ Alterskleid

Der regelmäßige Gefiederwechsel (die Mauser) hängt unmittelbar mit dem Hormonhaushalt und mit dem Jahreszeitenwechsel zusammen. Dieser wiederholt sich mit Ausnahme der Großgreifvögel wie Adler und Geier alljährlich und beginnt bei Brutvögeln in der Regel mit der Eiablage. Eine Sonderstellung beim Beginn der Mauser ist bei Zugvögeln, wie zum Beispiel beim Wespenbussard oder beim Baumfal-

ken, festzustellen. Diese vermausern den Großteil ihres Gefieders bereits im Winterquartier. Großgreifvögel vermausern jährlich nur einen Teil ihres Gefieders, deshalb kann sich der Gefiederwechsel über zwei bis drei Jahre erstrecken, bei Geiern über sieben, bei Kondoren sogar über acht Jahre (Schöneberg, 2009). Die Mauser beginnt beim Weibchen in der Legezeit und folgt genauen Regeln. Terzel<sup>5</sup> beginnen ein bis zwei Wochen später zu mausern. Beim Habicht zum Beispiel werden erst die zehn Schwungpennen<sup>6</sup> links und rechts von eins bis zehn erneuert. Ab der fünften Schwungpenna wird begonnen, die Staartpennen<sup>7</sup> zu mausern (Schöneberg, 2009).

### Rechtsgrundlagen des Greifvogelschutzes

#### Naturschutzgesetz

Das Naturschutzgesetz ist in Österreich im Gegensatz zum Tierschutzgesetz ein Landesgesetz. Somit liegt die Zuständigkeit bei der jeweiligen Landesregierung. Das Gesetz hat zum Ziel, die Natur als Lebensgrundlage des Menschen so zu erhalten und zu pflegen, dass ihre Vielfalt, Eigenart und Schönheit, ihr Erholungswert, der Artenreichtum der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und deren natürliche Lebensräume und ein möglichst unbeeinträchtigter und leistungsfähiger Naturhaushalt bewahrt und nachhaltig gesichert oder wiederhergestellt werden (Tiroler Landesregierung, 2005).

[www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000252](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000252)

#### Österreichisches Bundestierschutzgesetz

Tierschutz gewinnt in der von Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und der von anderen Formen der Nutzung beeinträchtigten Umwelt immer mehr an Gewicht. Aus diesem Grund wurde der Tierschutz in vielen Ländern gesetzlich geregelt. Unter dem Begriff „Tierschutz“ versteht man daher sämtliche gesetzgeberischen und praktischen Bestrebungen und Maßnahmen zum Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere aus der besonderen Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf (österreichisches Tierschutzgesetz, 2005).

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003541>

#### Vogelschutzrichtlinie

Die Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) hat den Schutz wildlebender Vögel auf dem Gebiet der europäischen Union mit Ausnahme von Grönland zum Ziel. Wichtigste Maßnahme zur Erreichung der Ziele der Vogelschutz-Richtlinie ist der Gebietsschutz. Zum Schutz der wildlebenden Vogelarten ist die Einrichtung von Schutzgebieten (Natura-2000-Gebiete) vorgesehen. Diese Schutzgebiete sind von allen Mitgliedsstaaten für die in Anhang I aufgelisteten Vogelarten (vom Aussterben bedrohte Arten) einzurichten. In Österreich sind 99 Natura-2000-Gebiete nach der Vogelschutzrichtlinie nominiert (Stand 2009).

<sup>5</sup> Terzel ist der männliche Greifvogel und meist ein Drittel kleiner als das Weib.

<sup>6</sup> Als Schwungpennen bezeichnet man beim Greifvogel die Federn an den Handschwingen.

<sup>7</sup> Als Staartpennen bezeichnet man beim Greifvogel die Stoß- oder Schwanzfedern.



Der Steinadler (*Aquila chrysaetos*) zählt zu den größten Vertretern der Habichtartigen. Er jagt im rasanten Anflug und tötet seine Beute mit einem Griff.

1982). In den Anhängen I, II und III sind die jeweiligen Tierarten beschrieben. Alle Tag- und Nachtgreifvögel sind im Anhang I gelistet. Dieser beinhaltet alle von der Ausrottung bedrohten Tierarten. Der Handel ist verboten oder streng reglementiert. Anhang II beinhaltet alle Arten, die durch Handel bedroht werden könnten, falls weiter damit gehandelt wird. Anhang III beinhaltet Arten eines bestimmten Hoheitsgebietes, um deren Ausbeutung zu verhindern.

Die Vogelschutz-Richtlinie wird in Österreich in den jeweiligen Landesnaturschutzgesetzen umgesetzt. (Umweltbundesamt GmbH, 2009)

### FFH Richtlinie

Die Fauna-Flora-Habitat Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) hat das Ziel, die biologische Vielfalt zu erhalten beziehungsweise wiederherzustellen. Dies soll mit dem Aufbau eines europäischen Schutzgebietsnetzes (Natura 2000) verwirklicht werden. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, solche Gebiete zu erhalten beziehungsweise zu entwickeln. (Umweltbundesamt GmbH, 1992)

### Washingtoner Artenschutzabkommen

Das WA (Washingtoner Artenschutzabkommen/CITES-Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) regelt, beziehungsweise verbietet den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen. Für den internationalen Handel mit diesen Arten und auch Produkten daraus (zum Beispiel Vogelfedern) sind

sowohl Exportbescheinigungen des Ursprungslandes als auch Einfuhrdokumente des Importlandes erforderlich. In Abhängigkeit von ihrem Gefährdungsausmaß ist der Handel mit Arten verboten oder eingeschränkt (Umweltbundesamt GmbH,

### Ausblick

In der nächsten Ausgabe behandeln wir den Steinadler. Wo kommt er vor, welche geographische Unterarten gibt es, Geschlechtsdimorphismus, wie sieht er im juvenilen beziehungsweise im adulten Federkleid aus. |

### Literaturverzeichnis:

- ➔ **Bergmann Hans-Heiner:** Die Biologie des Vogels (Buch). Wiesbaden: Aula-Verlag GmbH, 1987.
- ➔ **Europäische Union** [http://ec.europa.eu/food/animal/welfare/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/food/animal/welfare/index_de.htm) (Online). 2009. - 28.04.2015. [http://ec.europa.eu/food/animal/welfare/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/food/animal/welfare/index_de.htm).
- ➔ **Heidenreich Manfred** Greifvögel (Buch). Melsungen: J. Neumann Neudamm AG, 2013.
- ➔ **Mebs und Scherzinger** Die Eulen Europas (Buch). - Stuttgart: Franck-Kosmos Verlags GmbH und Co. KG, 2012.
- ➔ **Österreichisches Tierschutzgesetz** <https://www.ris.bka.gv.at> (Online) // Bundesgesetz über den Schutz der Tiere (Tierschutzgesetz - TSchG). - 01.01.2005. - 25.04.2015. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003541>.
- ➔ **Rechtsinformationssystem RIS** Tierhaltungsverordnung (Online) // Tierhaltungsverordnung. - 2004. - 28.04.2015. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003860>.
- ➔ **Schöneberg Horst** Falknerei, Leitfaden zur Prüfung und Praxis (Buch). Darmstadt: Verlag Peter N. Klüh, 2009.
- ➔ **Thiede Walter** Greifvögel und Eulen (Buch). München: BLV Buchverlag gmbH & Co. KG, 2010.
- ➔ **Tiroler Landesregierung** Landesrecht Tirol: Gesamte Rechtsvorschrift für Tiroler Naturschutzgesetz 2005 (Online). - 2005. - 28.04.2005. - <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LR&Gesetzesnummer=20000252>.
- ➔ **Umweltbundesamt GmbH** [http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/naturschutz/ffh\\_richtlinie/](http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/naturschutz/ffh_richtlinie/) (Online) // Umweltbundesamt. Entertainment Media GmbH, 01.05.1992. - 27.04.2015. - [http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/naturschutz/ffh\\_richtlinie/](http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/naturschutz/ffh_richtlinie/).
- ➔ **Umweltbundesamt GmbH** Umweltbundesamt (Online) // Umweltbundesamt. - Entertainment Media, 30.11.2009. - 28.04.2015. - [http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/vogelschutz\\_rl/](http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/vogelschutz_rl/).
- ➔ **Umweltbundesamt GmbH** Umweltbundesamt (Online). Entertainment Media, 26.04.1982. - 28.04.2015. [http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/naturschutz/naturrecht/int\\_konventionen/cites/](http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/naturschutz/naturrecht/int_konventionen/cites/).

Top - Angebote unter:

**www.csp-austria.at**

An- und Verkauf,  
Reparatur und Verwertung von Waffen

**Walter Beutler**  
Büchsenmachermeister

Tel: 0512 / 26 40 60

Eggenwaldweg 60  
6020 Innsbruck



Landeshauptschießstand Arzl



# Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Welche Schalenwildarten begeben sich regelmäßig zu Suhlen?

- a) Rehwild                      b) Rotwild                      c) Gamswild
- d) Muffelwild                e) Schwarzwild                f) Sikawild



4. Rothirsche fegen im Mai:

- a) Ja                                      b) Nein



2. Worin unterscheiden sich Feldhase und Schneehase?

- a) Körpergröße                b) Nestflüchtende Junge
- c) Ohrenlänge                d) Färbung der Blume
- e) Vorhandensein des Stiftzahns



5. Welche der genannten Arten gehören systematisch zur Familie der Hunde (Canidae)?

- a) Rotfuchs                      b) Waschbär                      c) Wolf
- d) Marderhund                e) Goldschakal                f) Hyäne



3. An welchem der genannten Punkte kann man das Geschlecht von Kitzen bei Reh-, Rot-, Stein- und Gamswild am deutlichsten unterscheiden?

- a) Größe                                b) Decke                                c) Nässhaltung



6. Nach wie vielen Monaten ist der Zahnwechsel bei Hunden im Normalfall abgeschlossen?

- a) 3 Monaten                      b) 5 Monaten
- c) 7 Monaten                      d) 9 Monaten





**7. Welches Tier ist auf dem Bild zu erkennen?**

- a) Haselhenne
- b) Birkhenne
- c) Auerhenne
- d) Schneehenne



**8. Wie viel Prozent der österreichischen Staatsfläche sind in etwa bewaldet?**

- a) 31-32 %
- b) 47-48 %

**9. Welche der genannten Pflanzen sind giftig?**

- a) Eibe
- b) Herbstzeitlose
- c) Österr. Drachenkopf
- d) Blauer Eisenhut
- e) Steinnelke
- f) Alpen-Enzian
- g) Gefleckter Schierling
- h) Schneerose (=Christrose)



**10. Bei welcher Munition handelt es sich um bleifreie?**

- a) Nosler Partition
- b) RWS Evolution Green
- c) Blaser CDC
- d) Nosler E-Tip
- e) RWS Kegelspitz
- f) Barnes VOR-TX

**11. Bei welchen Tierarten kommt es zur Keimruhe (= Eiruhe)?**

- a) Marder
- b) Rotwild
- c) Feldhase
- d) Braunbär
- e) Reh
- f) Murmeltier



**12. Welche der genannten Greifvögel brüten in Österreich?**

- a) Rauhußbussard
- b) Kornweihe
- c) Steinadler
- d) Mäusebussard
- e) Fischadler
- f) Rohrweihe



1: b, e, f; 2: a, c, d, j; 3: c, j; 4: b, j; 5: a, c, d, e; 6: c, j; 7: d; 8: b; 9: a, b, d, g, h; 10: b, c, d, f; 11: a, d, e, j; 12: c, d, f;

**Lösungen:**



# MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

## Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Adamgasse 7a  
Telefon: 0512 / 57 10 93  
Fax: 0512 / 57 10 93-15  
E-Mail: info@tjv.at  
www.tjv.at

## Bürozeiten:

Von Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

## In der Geschäftsstelle erhältlich:

- DVD „Im Bann dieser Berge“  
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- Buch „Auf der Fährte des Bergwildes“ (€ 26,90)
- Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- Jagderlaubnisscheinvordrucke
- Wildbretanhänger
- Hinweistafeln,  
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- Autoaufkleber
- Musterpachtverträge

## Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

## Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen, dass die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/244177 erreichbar ist!

## Vollversammlung 2015 Zukunft liegt uns am Herzen



Dr. Hannes Seiser, Univ. Prof. Dr. Franz Pegger, DI (FH) Anton Larcher, Mag. Martin Schwärzler, Ernst Rudigier, Hermann Haider

**A**m 9. Mai fand die ordentliche Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes im Congress Igls statt. Dabei diskutierten 147 der 198 wahl- und stimmberechtigten Delegierten über wesentliche Punkte wie den Rechnungsabschluss, Geschäftsbericht 2014 sowie aktuelle Themen des Tiroler Jägerverbandes.

Beide Punkte fanden ohne Gegenstimme volle Zustimmung der Delegierten. Was zwei eingebrachte Anträge betrifft, konnten diese nicht zur Abstimmung gebracht werden, da

für beide die rechtliche Grundlage fehlt. Dies führte der Vertreter des Amtes der Tiroler Landesregierung als Aufsichtsbehörde, Dr. Richard Bartl, aus. Im Rahmen der anschließenden Diskussion zu den eingebrachten Punkten, gab es trotz der Bitte um eine offene Diskussion keine kritischen Wortmeldungen der anwesenden Delegierten bzw. Funktionsträger.

LJM Anton Larcher: „Ich werte die Vollversammlung als klaren Beweis, dass Einstimmigkeit im Jägerverband zu erzielen ist und werde all jene, die faire Kritik üben und konstruktive Ideen anzubieten haben, herzlich einladen, gemeinsam an der Weiterentwicklung der Tiroler Jagd mitzuarbeiten.“

Weitere wesentliche Punkte der Verbandsarbeit thematisierte Mag. Martin Schwärzler. So wird in den nächsten Wochen die neue Geschäftsstelle des TJV in der Innsbrucker Meinhardstraße bezogen. Weiters wird die interne Struktur des TJV weiter mit voller Energie auf die neuen Herausforderungen hin angepasst.

Der Tiroler Jägerverband vertritt aktuell über 16.000 Jägerinnen und Jäger als gesetzliche Interessenvertretung. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Hegemeistern, Delegierten und Vorstandsmitgliedern des TJV für Ihren Einsatz im Dienste von Wild und Wald. **I**

TJV

## Weidmannsruh

unseren  
Weidkameraden

**Vinzenz Lanegger**  
Wörgl, 84 Jahre

**Robert Winkler**  
Stanzach, 86 Jahre

**Rosemarie Rofner**  
Ranggen, 75 Jahre

**Dipl.-Ing. Hartger Peterseil**  
D-München, 72 Jahre

**Ernst Krismer**  
Arzl im Pitztal, 88 Jahre







# Auszug aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 2014

## Verband und Organe

Das vergangene Geschäftsjahr stand – auch wegen zukunftsweisender Entscheidungen der Vollversammlung – im Zeichen der Neustrukturierung und des Aufbruches.

Im Bezirk Innsbruck-Land galt es wieder einen Bezirksjägermeister zu bestellen. Bezirksjägermeister Thomas Messner stellt sich mit seinem Stellvertreter WM Fritz Mayr der Wahl und konnte mit eindeutigem Vertrauen der Bezirksversammlung wiederbestellt werden.

## Jafat

Als absehbarer Trend der letzten drei Jahre scheinen die Wildbestände nach der Einführung der online-Anwendung des Landes Tirol JAFAT im Zuge der Abschussplanung rasant nach oben zu schießen. Am extremsten ist es beim Gamswild – seit 2011 ist der Gamsbestand laut Bestandsmeldungen der Jäger auf wundersame Weise von 61.000 auf 81.000 Stück angestiegen. Von diesen 81.000 fallen laut Bestandsmeldungen fast 16.000 Stück in die Altersklasse I! Das heißt 1 von 5 Gams in Tirol wäre eine Einser-Gams. Unsere Praktikantin Frau Christine Lettl widmet sich diesem Thema gerade in einer wissenschaftlichen Studie.

## Versicherung

Bei doppelter Leistung ist es gelungen, die Prämie für die gesetzliche Haftpflichtversicherung zu reduzieren. Einsparungen werden laut Beschluss des Vorstandes in einem Fonds zur Unterstützung aller in Not geratenen Jäger (nicht nur Jagdschutzorgane) und in einem Fonds im Falle bei der Jagdausübung getöteter oder verletzter Jagdhunde veranlagt.

## Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat sich das Projekt Jäger in der weiter erfolgreich etabliert. Auch stehen wir mit einer Tierschutzorganisation in Kooperation mit der wir gemeinsam das Projekt Jäger in der Schule in Mittelschulen vertreten. Am 17. Mai fand gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer ein Wildbretkulinarium mit ca. 6.500 Gästen im Innsbrucker Hofgarten statt, bei dem vor den Augen der städtischen Bevölkerung Wildbret gekocht und verkostet wurde. Im August konnte eine 3-stündige ORF-Sendung zum Thema „Jagd und Wild“

aus Hinterriss übertragen werden (Themen: Jägerausbildung, Berufsjäger, Jagdhunde, Jagdpächter, Ruhebedürfnis des Wildes).

Der Tag des Wildes der Bezirksstelle Innsbruck-Stadt zog wieder 1.000 Besucher am Innsbrucker Marktplatz in den Bann der Jagd. Die veraltete Homepage des Jägerverbandes konnte von der Geschäftsstelle in kürzester Zeit und kostengünstig auf den modernsten Stand gebracht werden. Beim Konzept Bergwelt Tirol – Miteinander erleben ging um die Entwicklung eines Systems zur Naturnutzerlenkung in Wildlebensräumen.

## Ausbildung

Im April 2014 konnte wieder ein Revierjägerkurs durchgeführt werden. 4 Tiroler Berufsjäger stellten sich dem anspruchsvollen Programm und bestanden die Prüfung.

Jungjägerkurse fanden wieder unter der perfekten Leitung der Bezirksjägermeister statt. Insgesamt nahmen in Tirol 570 Personen an Jungjägerkursen teil, wovon 470 die Prüfung bestanden. 83 Anwärter konnten den Jagdaufseherkurs mit anschließender Prüfung erfolgreich abschließen. Der Berufsjägerlehrgang 2014 wurde im ersten Quartal in der Landeslehranstalt Rotholz abgehalten. Der neue Kursleiter WM Pepi Stock konnte 11 Lehrgangsteilnehmer – vier aus Tirol – begrüßen, alle Teilnehmer bestanden die Prüfung. Zweimal im vergangenen Jahr wurde ein Kurs über die Handhabung und technischen wie rechtlichen Aspekte von Waffen der Kat. B durchgeführt.

Weiterbildungsveranstaltungen gab es außerdem im Bereich Öffentlichkeit, Gams- und Steinwild, Blattjagd, Waldmonitoring-Wildschäden und Jagdhunde

## Bleifreie Büchsenmunition

2014 wurde die Studie auf Anregung von Ernst Rudigier und Anton Larcher als eines der erste Projekte der neuen Geschäftsstellenleitung neu strukturiert und umgesetzt. Abschussprotokolle von weit über 1.000 Stück Schalenwild konnten gesammelt werden. Die Detailauswertung läuft aktuell an der BOKU.

## Forschung

Im Bereich der Forschung waren wir neben der Munitionsfrage weiter bei Themen wie Gamsräude, Fuchsbandwurm, Jagdethik,

Raufußhuhn-Monitoring oder Gamslausfliegen mitengagiert.

## Jagdhunde

Im Oktober organisierte die Nachsuchestation des Bezirkes Kitzbühel eine große Schweißsonderprüfung mit 16 Fährten. Auf Initiative des Landesjägermeisters wurde ein Unterstützungsfonds im Falle bei der Jagdausübung in Tirol verunglückter Jagdhunde konzipiert, der ab 1.1.15 wirkt.

## Wildwarnreflektoren

Gemeinsam mit dem Land wurden Tirol weit 3.600 Wildwarnreflektoren angeschafft und montiert. Eine schnelle und effiziente Sicherung von Abschnitten auf Landesstraßen kann so im Interesse des Wildes und der Verkehrsteilnehmer erreicht werden.

## Disziplinarverfahren

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 142 Disziplinarsachen bearbeitet, wovon 5 mit Verweisen und 4 mit strengen Verweisen beendet wurden.

## Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes ist mit 16.141 im Vergleich zum Vorjahr 2013 mit 16.110 ganz leicht angestiegen. Gleiches gilt für die Zahl der ausgestellten Jagdgastkarten mit 1.971. Von gesamt 16.141 Verbandsmitgliedern stammen 3.608 aus dem Ausland. Der Anteil an Jägerinnen liegt bei 9%, was eine Steigerung im Vergleich der letzten Jahre bedeutet.

Bereits bei der letzten ordentlichen Vollversammlung vor mehr als einem Jahr musste ich feststellen, dass es fraglich ist, ob unsere Aufgaben mit dem vorhandenen Personalstand und der gegebenen Ausstattung bewältigt werden können.

Zum Abschluss des Tätigkeitsberichtes der Geschäftsstelle gilt mein größter Dank dem Vorstand und unseren immer verlässlichen und professionell agierenden Mitarbeitern im der Team der Geschäftsstelle, allen voran meiner hoch geschätzten Stellvertreterin Elli Stocker. Für den weiteren Verlauf des bereits angelaufenen Jagdjahres wünsche ich vor allem guten Anblick und Weidmannsheil! |

Mag. Martin Schwärzler

# Vollversammlung: Rede des Landesjägermeisters

Die Rede von Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher bei der Vollversammlung am 9. Mai 2015:

## *Hohe Vollversammlung, geschätzte Delegierte und Funktionsträger des Tiroler Jägerverbandes!*

Die Dichte an Vollversammlungen in den letzten Monaten war eine starke! Stark war auch der Druck, der auf der Tiroler Jägerschaft lastete, wenn es um die letzten Wochen und Tage ging, in denen vom Tiroler Landtag eine Novelle des Jagdgesetzes verabschiedet wurde. Eine Novelle – und ich weiß, dass ich mich hier wiederhole – die nicht vom Tiroler Jägerverband, nicht vom Vorstand desselben und schon gar nicht von mir ausging. Das neue Jagdgesetz ist vielmehr schon 2013 zwischen den beiden Regierungsparteien paktiert worden. Dies auch im Lichte der Tatsache, dass bereits in der vorhergehenden Legislaturperiode massive Anstrengungen hinsichtlich einer Neuerlassung des Jagdgesetzes von Seiten des damaligen Agrarlandesrates, Anton Steixner, unternommen wurden! Das, liebe Freunde, muss bedacht werden, wenn man heute so ganz schnell den Stab bricht und innerhalb der Jägerschaft Verantwortliche für dieses neue Gesetz sucht.

Den Jägerverband, den Vorstand oder mich als Landesjägermeister für dieses Gesetz verantwortlich zu machen, ist als wenn die Tiroler Autofahrer dem ÖAMTC die Schuld für den „Lufthunderter“ auf unseren Autobahnen geben. Aber – und Sie alle verzeihen mir die Ehrlichkeit – es geht halt einigen wenigen schon lange nicht mehr um das Wohl der Jagd oder der Jägerinnen und Jäger. Dass dabei unser Ansehen und die Verhandlungsposition des Jägerverbandes nachhaltig in Mitleidenschaft gezogen werden, ist ein schmerzliches Faktum!

Dennoch hat sich der Vorstand des Jägerverbandes ab dem Tag, als uns der erste Entwurf dieser Novelle vorlag, sofort und intensiv mit dem Jagdgesetz befasst. Und wenn ich Vorstand sage, dann unter Beteiligung aller Bezirksjägermeister und -innen ab dem Zeitpunkt, an dem uns der Begutachtungsentwurf vorlag! Der Begutachtungsentwurf wurde Punkt für Punkt in wahren Marathon-



Landesjägermeister Anton Larcher informierte die Delegierten über Veränderungen des letzten Jagdjahres und gewährte einen Ausblick in die Zukunft.

sitzungen analysiert und es wurden über 70 Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Diese offizielle Stellungnahme ging an die politischen Verantwortungsträger. Weitere, teils hart geführte, teils öffentlich begleitete Gesprächsrunden folgten. Wir sind immer als Team aufgetreten. Wer sagt, ich hätte da alleine verhandelt, der lügt.

## **Richtige Bahnen**

Dass wir dem Gesetzesentwurf nicht unseren Segen geben konnten und können, hat die Vollversammlung am 25.3. dokumentiert und beschlossen. Und noch einmal: Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich mir den Verlauf dieser Versammlung anders vorgestellt hatte. Ich bin zu lange Funktionsträger und habe unzählige auch brenzlige Situationen als Feuerwehrkommandant, als Bezirksjägermeister und Landesjägermeister zu meistern gehabt. Der 25.3. soll dabei ein Einzelereignis bleiben! Wir haben auch nach dem 25.3. auf allen Ebenen und auf allen Kanälen versucht,

die Novellierung in die richtigen Bahnen zu lenken. Dabei ist es mir ein echtes Bedürfnis, mich bei den damit befassten Vorstandsmitgliedern, aber auch bei Persönlichkeiten, die sich mit ihren Fachkenntnissen und Einfluss eingebracht haben, besonders zu bedanken. Sie haben, so wie viele andere, ihre Kontakte genützt und dort agiert, wo es genützt hat. Es hätte wenig genützt, wenn wir den Verhandlungstisch unter lautem Getöse verlassen hätten! Man hätte uns als die Ewiggestrigen, die Stahlhelmfraktion und als jene, die nur auf ihren Vorteil bedacht sind, bezeichnet. Die Karawane wäre dann halt ohne die Jäger weitergezogen. Es ist nun einmal Faktum: Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit!

Liebe Freunde, nicht alles, was am Stammtisch bei biergeschwängelter Atmosphäre gut klingt und einleuchtet, lässt sich auch im wahren Leben umsetzen. Jene, die allzu laut auf den Tisch hauen, sitzen dort meistens nur mehr alleine, weil alle anderen aufgestanden und gegangen sind! Ja, die Tiroler Jäger sind



viele. Ja, die Jäger sind eine wichtige Gruppe, aber wir sind nicht der Nabel der politischen Welt – auch nicht in Tirol. Ich gehe sogar so weit, zu sagen, dass manch politische Gruppierung gar Vorteile daraus zieht, sich jagdfeindlich zu positionieren. Man möge nur mal zu unseren deutschen Nachbarn schauen. Besonders in den Bundesländern, in denen die Grünen mitregieren, wird den Jägern das Leben richtig und konsequent schwer gemacht. Aber auch im Vergleich zu Bayern stehen wir trotz neuen Jagdgesetzes gut da. Dieses Gesetz wurde am Mittwoch dieser Woche beschlossen – mit einer durchaus breiten Mehrheit – und mit diesem Gesetz und den noch ins Haus stehenden Verordnungen gilt es nun zu arbeiten. Und weil mich dieser Tage ein Rechtsanwalt bei einer ORF-Diskussion gefragt hat, was denn diese Novelle für Vorteile für die Jäger mit sich bringe, muss ich klarstellen:

***Es ist nicht unser Gesetz, es ist nicht unser Wunsch und ich muss dieses Gesetz schon gar nicht verteidigen. Allerdings ist es uns gelungen, eine große Anzahl von Erschwernissen und andere Auswüchse herauszuverhandeln. Über 70% aller unserer Anregungen, Wünsche und Forderungen wurden am Ende vom Landesgesetzgeber berücksichtigt. Bei diesem einstimmigen Vorstandsbeschluss vom 7.4. war der gesamte Vorstand inkl. aller Bezirksjägermeister anwesend!***

Hätten wir uns so benommen, wie manche dies nun lautstark und unfair fordern, dann, liebe Freunde, wäre es uns sicher nicht gelungen, so viele Verbesserungen zustande zu bringen. Am schlimmsten wäre es wohl gewesen, sich beleidigt ins Eck zu stellen, um dann alles, was da im Landhaus verfasst wurde, am Ende unter Protest zur Kenntnis nehmen zu müssen.

Ich kann euch und allen, die mit der Vollziehung dieses Gesetzes befasst sind, die volle Unterstützung des Verbandes und seiner qualifizierten Mitarbeiter garantieren. Dazu wurde ein neues Referat, Forst- und Waldmonitoring, eingeführt, das ausschließlich dazu da ist, JAB und Pächter zu unterstützen und zu begleiten.

Wesentlich dabei wird auch unsere neue Geschäftsstelle sein. Wir verstecken uns nicht mehr im Hinterhof der Raiffeisen-Landesbank, sondern wir gehen in die Meinhardstraße. Service und Unterstützung unserer Mitglieder und Funktionäre stehen dabei im Vordergrund. Wir werden aber auch Wildprodukte dort anbieten und die Auslagenflächen dazu nützen, über das Tun und Wirken der Jagd zu informieren. „Tue Recht und

scheue niemanden“ soll dabei unser Leitsatz bleiben. Ein wesentliches Instrument bleibt auch unsere Jagdzeitung, unser Mitteilungsblatt „Jagd in Tirol“. Eine Jagdzeitung soll kein Minderheitenprogramm sein, sondern möglichst viele unserer 16.000 Mitglieder ansprechen und erreichen. Die ersten Rückmeldungen sind sehr positiv, Kritik ist gerne gehört und Verbesserungen werden laufend umgesetzt!

## Veränderungen und Herausforderungen

An dieser Stelle noch ein kleiner Exkurs zu einer anderen Veränderung: Ich habe in den letzten zwei Jahren unsere Bücher durchforstet und habe dort Interessantes und auch Skurriles gefunden. Besonders freut mich, dass es mir gelungen ist, durch einen Anbieterwechsel jährlich 50.000 Euro an Prämienzahlungen bei unserer Haftpflichtversicherung einzusparen und dennoch die Leistungen zu verdoppeln. Auch was den jährlichen Versand der Zahlscheine betrifft, zahlen wir seit meinem Einschreiten über 11.000.- Euro weniger!

Meine Forderung nach echten und beruhigten Wildruhezonen hat vorigen Winter einen wahren Medien-Sturm ausgelöst und ist von Landeshauptmann Platter zur Chefsache erklärt worden. Ich stehe dazu und wir können es belegen: Ein hoher Wildstand in einem ungestörten Habitat macht weniger Schaden als ein niedriger Wildstand in einem rund um die Uhr gestörten Umfeld.

Es können und werden nicht wir Jäger sein, die alle biologischen und forstlichen Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte auszubaden haben. Ich habe auch schon Landwirtschaftsminister Rupprechter persönlich involviert, als ich im Zuge der Aufforstungen am Absamer Vorberg mit der abstrusen Tatsache konfrontiert wurde, dass es zwar Fördermittel für Aufforstungen gebe, aber kein Geld für Schutzmaßnahmen. Hier werden wir auch nicht locker lassen.

Wir werden heuer im Juni unsere neue Geschäftsstelle eröffnen und ihrer Bestimmung übergeben. Dazu, so hoffe ich, sehen wir uns wieder.

Es mag sein, dass die Geschwindigkeit, mit der in den letzten zwei Jahren Veränderungen vorgenommen und auch umgesetzt wurden, ungewohnt ist. Wir im Vorstand und auch ich hätten es uns leicht machen können, indem wir Altbekanntes gepflegt hätten und nur bei Sonntagsreden lautstark über unsere Gegner rhetorisch hergefallen wären. Der Applaus wäre uns sicher gewesen.

Für uns geht es aber darum, die Jagd in Tirol enkelfähig zu machen. Das heißt einerseits, sich den Herausforderungen zu stellen und andererseits die Verbandsstrukturen so zu gestalten, dass wir diese Herausforderungen meistern können!

Zu den Anträgen werden wir später noch zu diskutieren haben. Lassen Sie mich aber eines klarstellen. Es ist schon besonders, dass einer, der leider bisweilen das alte mit dem neuen Jagdgesetz verwechselt, von einem Medium zum Vertreter der Basis auserkoren wurde. Ich frage mich schon, wo denn der Gute in den letzten Jahren war. Derartiges Agieren, ob es nun zum Erfolg führt oder nicht, schadet jedenfalls der Jägerschaft, der Jagd und uns allen!

Ich danke Ihnen und den konstruktiven Partnern und Funktionsträgern im Jägerverband für die Mitarbeit und hoffe, dass all jene, die vielleicht ihre eigene Befindlichkeit vor jene des Jägerverbandes gestellt haben, ihr Tun überdenken und wieder die Interessen der Jagd verfolgen.

Es gibt viel zu tun, wir brauchen unsere Energie – gehen wir es gemeinsam an.

Danke und ein ehrliches Weidmannsheil! |

Anton Larcher, Landesjägermeister




JAGD- UND LANDHAUSMODE!

Astri-Hosen GmbH | Ötztal-Bahnhof  
www.astri.at

# Berufsjägerlehrgang 2015 in Rotholz



Die Teilnehmer des Berufsjägerlehrganges 2015 konnten in verschiedenen Revieren praktische Erfahrungen sammeln.

Der diesjährige Berufsjägerlehrgang wurde in der Zeit vom 12. Januar bis zum 27. März 2015 in der Landeslehranstalt Rotholz abgehalten. Der Kursleiter WM Pepi Stock konnte 17 Lehrgangsteilnehmer (davon eine Frau), je vier aus der Steiermark, Tirol und Niederösterreich, einen aus Salzburg und je zwei aus Oberösterreich und Kärnten, begrüßen. Von Montag bis Donnerstag wurden täglich neun Unterrichtsstunden abgehalten, am Freitag vier Stunden. Der Unterricht war in 30 Unterrichts- und 10 Praxisstunden pro Woche aufgeteilt (insgesamt 40 Wochenstunden). Das Wochenende konnten die Lehrgangsteilnehmer zu Hause verbringen.

Den Kursteilnehmern wurde ein sehr umfangreicher Lehrstoff, der mit neuen, zeitgemäßen Lehrinhalten ergänzt bzw. erweitert wurde, in 21 verschiedenen Fächern vermittelt.

Wildkunde (Rot-, Reh- und Gamswild, Nager, Schwarzwild, Raubwild, Vögel), Jagdbetriebslehre, Jagdgeschichte, Wildökologie, Betriebswirtschaft/Buchführung, Berufskunde/Arbeits- und Sozialrecht, Hundewesen, Wildkrankheiten, Deutsch/Mathematik für den Jagdbetrieb, Pflanzenkunde, Waffenkunde und Waffenrecht, Jagdpädagogik, Menschenführung, Rhetorik, Mediation, Text- und Datenverarbeitung (Schwerpunkt Excel und Word für den

Jagdbetrieb, PowerPoint), Abschussplan (Jafat), Erste Hilfe sowie Jagdrecht für die Tiroler Lehrlinge wurden von fachlich qualifizierten und engagierten Lehrpersonen vorgetragen.

Exkursionen wurden in die Landesjagd Pitztal, ins Kaunertal und in die Hinterriß durchgeführt, wo den Lehrlingen Beispiele einer praktischen Jagdbewirtschaftung präsentiert wurden. Die vier Tiroler Lehrlinge traten am 3. und 4. April 2015 zur Berufsjägerprüfung an. Drei Lehrlinge konnten die Prüfung mit Erfolg ablegen. In den anderen Bundesländern werden die Prüfungen erst im Laufe des Jahres abgehalten.

WM Pepi Stock

## SONNEN- & MONDZEITEN IM JUNI 2015

Juni 2015	Sonnenzeiten		Mondzeiten	
1 Mo	05:19	21:07	19:43	04:48
2 Di	05:18	21:08	20:45	05:27
3 Mi	05:18	21:09	21:42	06:13
4 Do	05:17	21:09	22:35	07:06
5 Fr	05:16	21:10	23:22	08:07
6 Sa	05:16	21:11	-	09:13
<b>7 So</b>	<b>05:16</b>	<b>21:12</b>	<b>00:03</b>	<b>10:24</b>
8 Mo	05:15	21:13	00:39	11:36
9 Di	05:15	21:13	01:12	12:49
10 Mi	05:15	21:14	01:43	14:02
11 Do	05:14	21:15	02:13	15:16
12 Fr	05:14	21:15	02:45	16:29
13 Sa	05:14	21:16	03:19	17:41
<b>14 So</b>	<b>05:14</b>	<b>21:16</b>	<b>03:56</b>	<b>18:50</b>
15 Mo	05:14	21:17	04:39	19:54
16 Di	05:14	21:17	05:26	20:53
17 Mi	05:14	21:18	06:20	21:43
18 Do	05:14	21:18	07:17	22:27
19 Fr	05:14	21:18	08:17	23:04
20 Sa	05:14	21:18	09:19	23:36
<b>21 So</b>	<b>05:14</b>	<b>21:19</b>	<b>10:20</b>	-
22 Mo	05:14	21:19	11:21	00:04
23 Di	05:14	21:19	12:21	00:31
24 Mi	05:15	21:19	13:21	00:56
25 Do	05:15	21:19	14:22	01:20
26 Fr	05:15	21:19	15:23	01:46
27 Sa	05:16	21:19	16:25	02:14
<b>28 So</b>	<b>05:16</b>	<b>21:19</b>	<b>17:28</b>	<b>02:46</b>
29 Mo	05:17	21:19	18:30	03:22
30 Di	05:17	21:19	19:30	04:04

DI (FH) Anton Larcher

## Internationale Jagdkonferenz

Die Internationale Jagdkonferenz findet diesen Sommer zum 53. Mal in der Zeit von 25. bis 27. Juni als Zusammenkunft von Spitzenfunktionären der Jagdverbände aus Österreich, Südtirol und Deutschland in Perdisau am Achensee statt.

Direkt am Achensee gelegen, umrahmt von der beeindruckenden Bergkulisse des Karwendelgebirges, diskutieren Spitzenreferenten aus den verschiedensten Fachgebieten einerseits jagdliche Themen, andererseits ist es auch Ziel, „über den Tellerrand zu blicken“ und durchaus auch kontroversiell diskutierte gesellschaftliche Bereiche zu beleuchten,

die nicht nur am Rande mit der Jägerschaft zu tun haben. Mit dem Thema der Konferenz „Kommunikation in der Krise – kann man noch irgendetwas richtig machen?“ wird der geforderte Dialog nach außen, aber besonders auch nach innen, unter Berücksichtigung des gesellschaftspolitischen Spannungsfeldes, in dem sich die europäische Jagd befindet, einem kritischen Diskurs unterzogen. Der Tiroler Jägerverband organisiert neben der Fachtagung auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit unmittelbarem Bezug zur Tiroler Bergjagd.



# 38. Österreichisches Jägerschaftsschießen

**D**as diesjährige Österreichische Jägerschaftsschießen findet vom 28. bis 29. August 2015 statt und wird von der Salzburger Jägerschaft durchgeführt.

## Teilnahme und Austragung

Teilnahmeberechtigt ist je eine Mannschaft eines österreichischen Bundeslandes – deren Schützen Mitglieder des jeweiligen Landesjagdverbandes sein müssen – gültige Jagdkarte! Eine Mannschaft besteht aus sechs Schützen. Das Österreichische Jägerschaftsschießen 2015 wird als Kombinationsbewerb (jagdliche Büchse + Schrotbewerb), als Einzelbewerb und Mannschaftsbewerb durchgeführt.

## Büchsenbewerb (DJV-Wildscheiben)

Es wird auf Polytronicanzeige-Scheiben geschossen, allerdings nur vom 10er bis zum 8er gewertet. Jeder Treffer schlechter als ein 8er wird als O gewertet.

**Ausnahme:** Die für den Mannschaftsbewerb zählende Murmelscheibe

- 5 Schuss auf die Rehbockscheibe, 100 m, stehend angestrichen, fixer Bergstock
- 5 Schuss auf die Gamsscheibe, 200 m, sitzend aufgelegt
- 5 Schuss auf die Fuchsscheibe, 100 m, liegend aufgestützt
- 5 Schuss auf die Keilerscheibe, 50 m, laufender Keiler

### Nur für den Mannschaftsbewerb

**zählend:** Jedes Mannschaftsmitglied macht einen Schuss auf die zehnkreisige Murmelscheibe, 100 Meter sitzend aufgelegt.

## Schrotbewerb

Es werden von jedem Einzelschützen 50 Ziele mit anstreichenden, abstreichenden sowie senkrecht und querfliegenden Wurfscheiben bzw. Rollhasen als Einzelziele bzw. Doubletten beschossen. Die Doubletten werden als Jagd-Doubletten (auf Schuss) bzw. als Rafale- oder Simultan-Doubletten (gleichzeitig) geworfen. Es können Wurfscheiben der Art Standard, Midi, Mini, Rabbit und Battue geworfen werden. Jedes getroffene Ziel wird mit vier Punkten bewertet. Am Freitag beim Training werden nur Einzeltauben geworfen, dies sind im Groben die gleichen Tauben wie die des Wettkampftages, aber in einem anderen Schema und Winkel.

## Schrotbewerb Mannschaft

Die sechs Mannschaftsmitglieder stehen in einer Reihe in Holzkäfigen (Compak – Käfig). Der Mannschaftsführer ruft die erste Taube ab und es werden 100 Tauben, Einzel, Doubletten und Tribletten (alles Standard Tauben) aus drei sich ständig bewegenden Maschinen in einer bestimmten Zeit (computergesteuert) und nach Zufallsprinzip in Richtung der Schützen geworfen. Diese werden von allen Schützen beschossen. Es sind die gleichen Waffen wie beim Parcours zu verwenden. Jeder Schütze muss selber nachladen. Jede getroffene Taube wird mit zwei Punkten gewertet. Am Trainingstag werden jeder Mannschaft 60 Tauben geworfen.

**Anmerkung:** Die Tauben kommen in sehr schneller Reihenfolge und in nicht vorher-

sehbarer Flugbahn – ein schnelles Nachladen und Schießen sind wichtig. Der Trieb dauert etwa vier Minuten.

Interessierte Tiroler Jagdkarteninhaber können sich in der Geschäftsstelle vom Tiroler Jägerverband in Innsbruck oder direkt beim Mannschaftsführer Herrn Franz Egger in Kufstein melden. Genauere Informationen über Trainingsmöglichkeiten, eventuelle Qualifikation und den Ablauf dieses anspruchsvollen Wettkampfes erhalten Sie direkt von Herrn Egger.

### Kontakt:

Franz Egger, Tel.Nr.: 0650 / 61 788 88

E-Mail: [kjk.egger@gmx.at](mailto:kjk.egger@gmx.at)

Franz Egger

## Eigenjagdgrößen | Kleinstjagden

**Wie bekannt war die Verkleinerung von Eigenjagdgrößen in der Jagdgesetznovelle 2015 eine von Anfang an festgeschriebene Forderung der Politik. Nach vielen Gesprächsrunden konnte der TJV Auflagen sowie eine Befristung der Antragstellung erreichen.**

### Informations- und Beratungsservice

Eine verkleinerte Eigenjagd kann in Hinkunft festgestellt werden, wenn eine demselben Eigentümer gehörige, zusammenhängende land- und forstwirtschaftlich nutzbare Grundfläche von mind. 115 ha vorliegt sowie unter den weiteren kumulativen Voraussetzungen, dass

- a) sich nach Einstands- und Äsungsbedingungen zumindest eine Schalenwildart ganzjährig halten kann und die abschlussplanmäßige Nutzung zumindest einer Schalenwildart möglich ist,
- b) die Interessen der Landeskultur der Feststellung als Eigenjagdgebiet nicht entgegenstehen (Anmerkung: Auf Forderung des TJV gilt die Erhaltung stabiler und artgerechter Alters- und Sozialstrukturen des Wildes als Interesse der Landeskultur),
- c) die ordnungsgemäße Jagdausübung auf den betroffenen Grundflächen und den benachbarten Jagdgebieten nicht wesentlich erschwert wird und
- d) Dritte dadurch in ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen nicht unverhältnismäßig beeinträchtigt werden.

Nach § 69 Abs. 3 ist die Zulässigkeit eines Antrages auf Feststellung einer Eigenjagd von mind. 115 ha bis zum Ablauf des 31. Dezember 2017 befristet.

Für alle unmittelbar betroffenen Jagdreviere (Reviere, in denen die Feststellung einer Kleinstjagd droht und Nachbarjagden) bietet der Tiroler Jägerverband sehr gerne die notwendigen Beratungsdienstleistungen und stellt auch Personal zur Aufnahme der örtlichen Situation und Prüfung der Voraussetzungen ab.

**Kontaktaufnahme: Geschäftsstelle Innsbruck – 0512/571093**

*Mag. M. Schwärzler*

# Landesweite Steinwildzählung 2015

Der Steinwildausschuss hat in seiner Sitzung im August 2014 beschlossen, nach 2010 wieder eine landesweite Steinwildzählung durchzuführen. Die Zählungen werden wie 2010 von den Bezirksreferenten gemeinsam mit den zuständigen Hegemeistern organisiert. Es werden Zweierzählgruppen gebildet und zwar jeweils ein revierinternes und ein revierfremdes Zählorgan. Eines der beiden muss ein sehr guter Steinwildkenner sein – Fotodokumentationen besonders von alten Böcken wären wünschenswert.

## Termine

**Samstag, 04. Juli 2015** – erster Ausweichtermin (Wetter); **Sonntag, 05. Juli 2015** // zweite Ausweichtermine **Samstag, 11. Juli 2015** und dritter **Sonntag, 12. Juli 2015**.



Im Juli ist aufgrund der Sichtbarkeit des Steinwildes eine landesweite Zählung am erfolgversprechendsten.

## Bauernregeln im Juni 2015

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind aber jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

### Bauernregeln im Juni:

- ➔ Soll Feld und Garten wohl gedeih'n, dann braucht's im Juni Sonnenschein.
- ➔ Juni viel Donner, verkündet trüben Sommer.
- ➔ Ein Nachtfrost noch im Junius, macht ohne Ausnahme viel Verdruß.
- ➔ Junisonne und Juniregen bringen dem ganzen Jahr viel Segen.
- ➔ Wenn im Juni die Bremsen stechen, dann lauf mit dem Rechen.

### Lostage im Juni:

- 1. Juni:** Ist's am Fortunatstag klar, so verheißt's ein gutes Jahr.
- 8. Juni:** Macht Medardus feucht und nass, regnet's ohne Unterlaß. Schier dasselbe gelten mag, am St. Margaretens Tag.
- 15. Juni:** Ist zu St. Veit der Himmel klar, dann gibt's gewiß ein gutes Jahr.
- 24. Juni:** Glüh'n Johanniswürmchen helle, schöner Juni ist zur Stelle.
- 27. Juni:** Das Wetter am Siebenschläfertag sieben Wochen so bleiben mag.

Quelle: [www.wissenswertes.at](http://www.wissenswertes.at)



Zählabsagen wegen Schlechtwetter müssen die Bez.-Referenten mit den Hegemeistern kurzfristig machen und gleichzeitig die neuen Termine fixieren – Absprache auch mit den Nachbarbezirken, sofern Kolonien gezählt werden, deren Lebensräume sich über zwei oder mehrere Bezirke ausbreiten. Ideal wäre – falls es das Wetter zulässt – dass am selben Tag in ganz Tirol gezählt wird, aber es kann durchaus sein, dass wetterbedingt an verschiedenen Tagen gezählt werden muss (Fehlerquote steigt dadurch!). Wenn an beiden Wochenenden wetterbedingt überhaupt nicht oder nur in

Teilgebieten gezählt werden kann, wird die Zählung auf nächstes Jahr verschoben, wobei jene Kolonien, die 2015 zählen konnten, 2016 nicht mehr zählen müssen (aber freiwillig könnten!). Eine dementsprechende Fehlerquote ist dadurch unvermeidlich.

**Zählzeit:** Vom Morgengrauen bis 12 Uhr. Ich ersuche euch, geschätzte Jägerinnen und Jäger, die Bezirksreferenten bzw. Hegemeister bei dieser Zählung tatkräftig zu unterstützen und danke im Voraus mit einem kräftigen Weidmannsheil!

Rudigier Ernst, Steinwildreferent von Tirol



# Projekt Fuchsbandwurm – Teil II

## Vorsorgeuntersuchung für Jäger

**D**er Tiroler Jägerverband startete in Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg und Monika Wetscher im Jagdjahr 2014/15 ein Forschungsprojekt, welches sich mit zoonotischen Pathogenen bei Tiroler Jägerinnen und Jägern befasst. Hierbei handelt es sich um eine Vorsorgeuntersuchung auf den 5-gliedrigen Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*). Den Tiroler Jägerinnen und Jägern wurde die Möglichkeit der Blutabnahme und dessen Untersuchung im Rahmen der Trophäenschauen ermöglicht.

Ausgenommen waren die Bezirke Landeck und Reutte, da es hier zu Terminüberschneidungen kam. In diesen zwei Bezirken wird die Blutabnahme zur Prävention im Jagdjahr 2015/16 angeboten. Insgesamt haben sich 590 Jägerinnen und Jäger auf den Fuchsbandwurm untersuchen lassen. Des Weiteren wurde das Blut auf folgende Krankheitserreger hin untersucht: Babe-



sien, Theilerien, Anaplasmen, Ehrlichien und Neoehrlichien. Eine tirolweite Erfassung des Fuchsbandwurmes beim Menschen liegt mehr als 20 Jahre zurück. Er-

gebnisse der Studie werden nach Vorliegen sämtlicher Daten aus allen Bezirken präsentiert werden.

DI Miriam Traube

**Liebe Tiroler Jägerinnen und Jäger!**  
**Bitte um Aufmerksamkeit:**

# VERLÄNGERUNG

## DER TIROLER JAGDKARTE BIS 30. JUNI

Das neue Jagdjahr 2015/16 hat am 1. April begonnen. Mit der März-Ausgabe der „Jagd in Tirol“ wurde all jenen, die im vergangenen Jagdjahr Inhaber einer Tiroler Jagdkarte waren, ein Zahlschein zugeschickt, um die Verlängerung für das kommende Jagdjahr vornehmen zu können.

Die Tiroler Jagdkarte wird mit der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages (€ 91,75) bis zum **30. Juni 2015** für ein weiteres Jahr gültig. Nach Ablauf dieser Frist kann die Tiroler Jagdkarte nur durch eine Neuausstellung (die mit zusätzlichen Kosten verbunden ist) bei der jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörde verlängert werden.

Nochmal zur Erinnerung die **neue Bankverbindung** des TJV:



**RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG**  
**IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097**  
**BIC: RZTIAT22**

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter Tel. 0512/571093 oder per Mail [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at) zu Ihrer Verfügung.

In diesem Sinne ein gutes und erfolgreiches Jagdjahr 2015/16.

### Schussgelder

#### Rotwild:

Hirsch	€ 111,00
Tier und Kalb	€ 51,00

#### Steinwild:

Bock	€ 102,00
Geiß	€ 81,00
Kitz	€ 51,00

#### Gams:

Bock	€ 79,00
Geiß	€ 79,00
Kitz	€ 39,00

#### Reh:

Bock	€ 65,00
Geiß:	€ 33,00
Kitz:	€ 33,00

#### Muffel:

Widder	€ 79,00
Schaf	€ 47,00
Lamm	€ 36,00

#### Murmeltier:

	€ 34,00
--	---------

#### Auer- und Birkhahn:

	€ 65,00
--	---------

\* BJ Kollektivvertrag 2015



# Ein Weidmannsheil den Jubilaren

**95** Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:  
**Troppmair** Johann, Finkenberg

**92** Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:  
**Jehle** Johann, See; **Salchner** Alois, Innsbruck; **Dr. Schuler** Josef, Ried i. O.

**91** Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:  
**Baumgartner** Richard, Wien; **Ing. Brunner** Josef, Jochberg; **Hausberger** Sixtus, Westendorf

**90** Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:  
**Dipl.-Ing. Klose** Felix, St. Johann i. T.; **Schöpf** Alfons, Umhausen

**89** Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:  
**Schwarz** Gotthart, Berwang; **Voppichler** Johann, Brandberg

**88** Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:  
**Doblender** Walter, Kundl; **Kasticky** Hans, Erpfendorf

**87** Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:  
**Ofö. Felderer** Josef, Breitenbach a. I.; **Rainer** Hans, Kolsass; **Dr. Schöffmann** Ernst, D-Duisburg; **Seeber** David, I-Uttenheim; **Vallazza** Leo, Steinach

**86** Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:  
**Baumann** Anton, Tarrenz; **Ing. Jäger** Karl, Kufstein; **Kroner** Romedius, Nauders; **Schwarzer** Rudolf, Lienz

**85** Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:  
**Egger** Vitus, Zellberg; **Dr. Frenes** Ernst, I-Brixen; **Hainzer** Friedrich, Thal-Assling; **Lechner** Hermann, Mayrhofen; **Salchner** Peter, Neustift; **Scheiring** Rudolf, Pettnau

**84** Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:  
**Praxmarer** Josef, Feichten; **Reindl** Johann, D-Bad Kohlgrub

**83** Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:  
**Eckl** Karl, D-Jengen; **Hofmann** Walter, Lienz; **Keiler** Barbara, Niederndorf; **Lengauer** Friedrich, Brandenberg; **Rohmoser** Jakob, Reith i. Alpb.; **Schraffl** Paul, Innsbruck; **Staggi** Karl, Schönwies; **Dr. Wassermann** Otto, Innsbruck; **Wurzacher** Ammand, Prägraten

**82** Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:  
**Bachler** Josef, Brixen i. Th.; **Geisler** Johann sen., Brixen; **Handle** Franz sen., Landeck; **Hofer** Johann, Bad Häring; **Ilg** Marianne, D-Stuttgart; **Perfler** Michael sen., Außervillgraten; **Praxmarer** Herbert, Mils b. Imst; **Wachter** Sigbert, Vomp;

**81** Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:  
**Gruber** Michael, D-Kiefersfelden; **Juen** Reinhard, See; **Marksteiner** Lorenz, Brandenberg; **Mauracher** Peter, Breitenbach; **Reinthal**er Günther J., Fulpmes; **Schrott** Karl, D-Bergatreute

**80** Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:  
**Foradori** Paolo, I-Tramin; **Frinner** Adolf, Gerlos; **Hoppichler** Andreas, Mils; **Inauen** Bernhard, CH-Herisau; **Kluckner** Josef, Innsbruck; **Mambretti** Francesco, D-Feldafing; **Munding** Hans Günter, Innsbruck; **Mag. Dr. Pelzer** Herwig, Kufstein; **Raffl** Siegfried, Haiming; **Sandforth** Erich, D-Bottrop; **Sartori** Angelo, I-Arzignano; **Siegele** Josef, Kappl; **Spiller** Alfons, D-Marbach

**79** Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:  
**Dittberner** Klaus, Umhausen; **Eul** Albert, D-Rheinbach; **Gratz** Alois, Kals; **Heuberger** Nikolaus sen., Going; **Ing. Klingenschmid** Andreas, Imst; **Mair** Anton, I-Bozen; **Moser** Johann, Alpbach; **Nöckler** Andrä, Schlaiten; **Schatz** Adolf, Karrösten; **Scherleitner** Friedrich, Landeck; **Schneider** Andreas, Mils; **Stopper** Ralf, Lienz; **Dr. Trattner** Josef, Innsbruck; **Vogelsberger** Alois, Gries a. Br.; **Werner** Heribert, D-Bad Endorf i. OB.; **Zorn** Burkhard, D-Remlingen

**78** Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:  
**Bacher** Emil, Lavant; **Eiter** Erwin, Wennis; **Ennemoser** Leonhard, Roppen; **Lerch** Max, D-Neuhaus b. Schliersee; **Morhard** Friedel, D-Aschaffenburg; **Moser** Peter, Alpbach; **Dr. Orlik** Peter, St. Veit i. Def.; **Schäfermeier** Joachim, Mutters; **Stöckl** Engelbert, Gerlos; **Trauttmansdorf** Matthias, Ginzling; **Weinzierl** Helmut, Innsbruck

**77** Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:  
**Auer** Adolf, Lienz; **Diewald** Helmut, D-Markt Schwaben; **Eberl** Franz, Kufstein; **Handl** Horst, Maria Theresia; **Klotz** Heinrich, Tumpen; **Ramsauer** Hans, Pertisau a. A.; **Rettenbacher** Johann, Fliess; **Schmid** Hansuli, CH-Oey-Diemtigen; **Schönberg** Jürgen, D-Essingen; **Thaler** Johann, Breitenbach a. I.; **Wildauer** Johann, Pill; **Wille** Josef, Götzens; **Witzig** Hermann Hartmut, D-Kaisersbach; **Wochinger** Inge, D-Holzkirchen

**76** Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:  
**Bergerweiß** Andreas, Kals; **Bucher** Josef sen., Ellmau; **Deutschmann** Franz, Wennis; **Foidl** Peter sen., Reith b.K.; **Haselsberger** Horst, Scheffau a.W.K.; **WM Poberschnigg** Hubert, Oberpinswang; **Prissmann** Josef, Götzens; **Prüflinger** Josef, D-Schaftlach; **Riepler** Josef, Matri i. O.; **Dipl.-Ing. Rohnstadt** Kurt, D-Kreuztal-Fellinghausen; **Schwarzenbach** François, CH-Gattikon; **Ing. Schweiger** Baldur, Grins; **Sojer** Josef, Ellmau; **Tschoner** Klaus, Birgitz; **Weyergans** Helmut, D-Kreuzau;

**75** Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:  
**Dr. Ackermann** Willi, D-Kitzingen; **Ebster** Heinrich, Absam; **Farnik** Hans, Schwaz; **Feistmantl** Rudolf, Absam; **Ing. Fischer** Eckehard Manfred, D-Worms; **Folliguet** Louis, F-Vallorcine; **Gredler** Otto, Pill; **Johannsen** Jens-Holger, D-Mengkofen; **Knoflach** Adolf, Neustift; **Kössler** Ernst, St. Anton a. A.; **Maaß** Sigrid, Kauerberg; **Morandell** Helmut, Mieders; **Oberhauser** Walter, Ellmau; **Rankl** Friederike, Silz; **Reinhart** Josef, Zirl; **Roither** Johann, Herzogsdorf; **Schatz** Elmar, Imst; **Skardarasy** Wilhelm, Zürs a. A.; **Tränkler** Ernst, Wildschönau; **Walzthöni** Paul, Kauns

**70** Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:  
**Balz** Heidemarie, D-Breureberg; **Huber** Josef, Pertisau a. A.; **Janitza** Dieter Karl, Lechaschau; **Kiechl** Hermann, Imst; **Kirchmair** Heinrich, Sellrain; **Krings** Bernhard Josef, D-Aachen; **Leiter** Robert, I-Partschins; **Maggioli** Ruggero, I-Grezzana; **Neumair** Josef, D-Freising; **Overlack** Katharina, D-Bad Münstereifel; **Dr. Philipp** Herwig, Ried i. Z.; **Rungger** Paul, I-Bruneck; **Schultes** Werner, Sölden; **Schuster** Rudolf, D-Moosburg; **Stern** Alois, Zirl; **Traut** Paul, I-Laas; **Wechselberger** Alois, Jerzens; **Widmann** Hubert, Längenfeld; **Widmann** Josef, Waidring

**65** Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:  
**Achermann** Peter, CH-Luzern; **Beer** Werner, Langkampfen; **Borig** Walter, D-Nittendorf; **Dr. Breier** Christoph, Bregenz; **Graf** Manfred, Schwaz; **Gredler** Franz, Scheffau a. W. K.; **Haas** Johann, Langkampfen; **Haun** Hermann, Gerlos; **Herr** Willi, St. Leonhard i. P.; **Hinke** Gerd, D-Halbs; **Keuschnigg** Max, Kelchsau; **Kreidl** Alfred, Finkenberg; **Mauracher** Herbert, Fügen; **Moisa** Raimund, D-Eberbach; **Most** Leo, D-Bocholt; **Nagele** Andreas, Schwoich; **Schneider** Engelbert, Stanzach; **Schöpf** David, Längenfeld; **Stastny** Manfred, Eberstein; **Tann** Michael, D-Tann/Rhön; **Thaler** Josef, St. Johann i. T.; **Traxler** Johann, D-Bad Leonfelden; **Weger** Paul, I-St.Johann/Ahrntal; **Weisskopf** Hansjörg, Itter; **Wurzer** Rupert, Mutters

**60** Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:  
**Bösch** Waltraud, Sistrans; **Brunner** Ulrich, D-Arnstorf; **Canzler** Michael, Wien; **Gehring** Armin, D-Königstein; **Gerber** Bruno, Mieming; **Dipl.-Ing. Gerhart** Siegmund, Stans; **Göss-Enzenberg** Ulrich, Jenbach; **Gsaller** Johann, Virgen; **Hager** Sebastian, St. Johann i. T.; **Haider** Reinhold, Axams; **Hotter** Jakob, Gerlos; **Juen** Josef, Strengen; **Köhle** Erwin Heinrich, Pfunds; **Krenmayr** Friedrich, Wilhering; **Dr. Kronsteiner** Wolfgang, Puchenu; **Laiminger** Johann, Dölsach; **Margreiter** Johann Peter, Wildschönau; **Menrad** Raimund, D-Lorch; **Metzler** Peter, Wildschönau; **Muxel** Ludwig, Lech a. A.; **Neuner** Alois, Kals a. Gr.; **Dr. Oberhauser** Andreas, Innsbruck; **Pfister** Peter, Gerlosberg; **Pözlbauer** Herbert, Aspang; **Präpst** Rüdiger, D-Lütjenburg; **Schmidhofer** Ignaz, Innervillgraten; **Simmet** Peter, D-Neuschönau; **Stigger** Peter, Umhausen; **Straif** Stefan, Going; **Thurner** Wolfgang, D-Emmering; **Wille** Hermann, Wennis; **Zanner** Michael Walter, Aldrans





**BEZIRK REUTTE**

**Trophäenschau**

Am 11. April 2015 konnte Bezirksjägermeister Arnold Klotz viele Ehrengäste, Jägerinnen und Jäger sowie Interessierte der Jagd zur alljährlichen Bezirkstrophäenschau in der Sporthalle in Reutte begrüßen.

**Abschussstatistik:**

Insgesamt wurden 2.246 Trophäen zur Bewertung angeliefert, davon wurden 1.449 Trophäen bewertet. Keiner Bewertung zugeführt wurden Abschüsse nach § 52 TJG, Fallwild und Hirsche aus dem TBC-Überwachungsgebiet, die nicht dem Jagdgesetz unterliegen.

- **Hirsche:** 542 Stück (Rot 2,95 %), davon 111 Stück der Klasse I, 42 Stück der Klasse II und 389 Stück der Klasse III
- **Gamswild:** 768 Stück (Rot 10,72 %)
- **Rehwild:** 510 Stück (Rot 1,75%)
- **Steinwild:** 10 Stück (alle Grün), davon 2 Stück Fallwild
- Zudem wurden im Jagdjahr 2014/2015 72 Murmeltiere, 35 Birkhahnen, 532 Füchse, 76 Dachse, 26 Steinmarder, 4 Iltisse, 43 Feld- und Alpenhasen, 7 Stockenten und ein Haselhahn erlegt.

In seiner Rede brachte BJM Arnold Klotz seine Befürchtungen bzgl. zukünftiger Abschussvorgaben und deren Erfüllung klar zum Ausdruck. Zudem erläuterte er nochmals eindringlich die Sensibilität unserer Wildtiere in Bezug auf Störung, sei dies der vom Jäger selbst ausgelöste Jagddruck



Bezirksjägermeister Arnold Klotz berichtete über das vergangene Jagdjahr.

durch zum Teil falsche Bejagung oder auch der immer größer werdende Freizeitdruck und die dadurch zunehmende Einengung des Lebensraumes. Das Resultat sind in beiden Fällen unsichtbare Schalenwildbestände und die Wirkung beider Störungsursachen potenziert sich in vielen Bereichen. Der Druck auf den Wald und somit auf die Jägerschaft wird dadurch immer größer! Auch die Jagd in Tirol muss anderen Bejagungsmethoden offen gegenüber stehen. Laut Klotz sind die in Zukunft geforderten Abschusszahlen nicht mehr mit unseren traditionellen Ansitzjagden zu erfüllen. Es wird auch die Notwendigkeit der Ausweisung von Wildruheflächen und der damit verbundenen Lenkung der Freizeitnutzer untermauert. Ein Höhepunkt waren natür-

lich heuer auch wieder die Ernennungen verdienter Waidmänner. Nach erfolgreicher Berufsjägerprüfung wurden Thomas Barbist, Peter Ausserhofer und Raphael Schönherr zum Berufsjäger ernannt. ROJ Hubert Mayr wird mit Beschluss vom Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zum Wildmeister ernannt. Zum Abschluss bedankte sich Bezirksjägermeister Arnold Klotz bei allen Jägerinnen und Jägern für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jagdjahr sowie bei allen Beteiligten, die für das gute Gelingen und den reibungslosen Ablauf der Trophäenschau verantwortlich waren.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



**BEZIRK LANDECK**

**Verordnung über die Vorlagepflicht**

**für weibl. Rotwild und Kälber sowie weibl. Rehwild und Kitz**  
**Schusszeitvorverlegung weibliches Rotwild und SchmalSPIeßer**

§1 Die Bezirkshauptmannschaft Landeck ordnet gemäß § 38 Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 103/2014, nach Anhören des Bezirksjagdbeirates die Vorlage von erlegtem Kahlwild (Tiere und Kälber des Rotwildes) für die im § 2 Abs. 1 angeführten Jagdgebiete und die Vorlage von weiblichem Rehwild und Rehkitze für die im § 2 Abs. 2 angeführten Jagdgebiete an die unter Abs. 3 genannten fachlich befähigten Personen an. Die Vorlagepflicht gilt für das Jagdjahr 2015/2016.

**§ 2 (1) Jagdgebiet(e):**

**Hegebezirk Landeck –**

**Hegebereich Artur Birlmair:**

Genossenschaftsjagd Landeck, Genossenschaftsjagd Fließ – linkes Innufer, Genossenschaftsjagd Tobadill, Eigenjagd Verbeilalpe, Eigenjagd Flathalpe, Genossenschaftsjagd Pians

**Hegebezirk Zams –**

**Hegebereich Josef Hammerl:**

Genossenschaftsjagd Stanz, Genossenschaftsjagd Zimmerloch, Eigenjagd Schönwies Schattseite, Eigenjagden Schönwies Nordseite, Eigenjagd Alpe Larsenn, Genos-



Insgesamt wurden 2.246 Trophäen zur Bewertung angeliefert.



senschaftsjagd Garseil Starktal, Genossenschaftsjagd Zimmerberg, Genossenschaftsjagd Zams Wiesberg

#### Hegebezirk Vorderes Stanzertal – Hegebereich Reinhold Siess

Genossenschaftsjagd Grins, Eigenjagden Agrargemeinschaft Grins, Eigenjagd Ochsenbergalpe Grins, Genossenschaftsjagd Strengen, Eigenjagd Alpe Dawin, Eigenjagd Alpe Kleingfall, Eigenjagd Alpe Großgfall, Eigenjagd Zammer Maiswald, Eigenjagd Alpe Gampernun, Genossenschaftsjagd Flirsch, Genossenschaftsjagd Schnann, Eigenjagd Alpe Ganatsch

#### Hegebezirk Hinteres Stanzertal – Hegebereich Peter Stecher

Eigenjagden Pettneu Sonnseite und Pettneu Malfon, Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite, Genossenschaftsjagd St. Anton Sonnseite, Eigenjagden Tanunalpe und Ver-

wallalpe, Eigenjagden Schönverwallalpe, Faslat und Vasul, Eigenjagden Roßfall und Moostalalpe, Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Bifang, Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall, Eigenjagd Kahlgebirgsjagd Trostberg, Eigenjagd Alpe Maroi, Eigenjagd Alpe Arlberg

#### Hegebezirk Vorderes Paznaun – Hegebereich Theodor Tschiderer

Genossenschaftsjagd See, Genossenschaftsjagd Stapf Versing, Eigenjagd Zainis Versing, Eigenjagd Stiel Medrig, Eigenjagd Gampertun, Genossenschaftsjagd Kappl Nordost

#### Hegebezirk Mittleres Paznaun – Hegebereich Walter Ladner

Genossenschaftsjagd Kappl Durrich, Eigenjagd Alpe Dias, Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest, Eigenjagd Visnitz, Eigenjagd Schmidhochmais, Eigenjagd Vesul, Eigenjagd Ulmicher Wald

#### Hegebezirk Hinteres Paznaun – Hegebereich Rudolf Kathrein

Eigenjagd Waldhof, Genossenschafts- und Eigenjagden Ischgl, Eigenjagd Bodenalpe, Eigenjagd Agrargemeinschaft Mathon, Eigenjagd Alpe Mutta, Eigenjagd Alpe Matnal, Eigenjagd Alpe Larein, Genossenschaftsjagd Galtür, Eigenjagd Scheibenalpe Galtür, Eigenjagd Alpe Schnapfenberg

#### Hegebezirk Vorderes Kaunertal – Hegebereich Marco Praxmarer

Genossenschaftsjagd Fließ – rechtes Innufer, Genossenschaftsjagd Prutz, Genossenschaftsjagd Faggen, Genossenschaftsjagd Kauns, Genossenschaftsjagd Kaunerberg und Eigenjagd Agrargemeinschaft Falkaunsalpe

#### Hegebezirk Hinteres Kaunertal – Hegebereich Otmar Stöckl

Genossenschaftsjagd Kaunertal und alle „Birg“-Eigenjagden

#### Hegebezirk Tösens – Hegebereich Gerhard Mair

Genossenschaftsjagd Fendels, Genossenschaftsjagd Ried, Genossenschaftsjagd Tösens, Eigenjagd Staatsjagd Tösens, Eigenjagd Töser Bergle, Eigenjagd Staatsjagd Eggele

#### Hegebezirk Sonnenplateau – Hegebereich Alois Marth

Genossenschaftsjagd Ladis, Eigenjagd Lader Urg, Eigenjagd Lader Heuberg, Eigenjagd Masner, Genossenschaftsjagd Fiss, Genossenschaftsjagd Serfaus Teil I, Genossenschaftsjagd Serfaus Teil II

#### Hegebezirk Pfunds – Hegebereich Franz Pinzger

Eigenjagd Radurschl, Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz, Genossenschaftsjagd Pfunds Greit, Genossenschaftsjagd Pfunds St. Ulrichskopf, Genossenschaftsjagd Pfunds Kobl Hengst, Genossenschaftsjagd Pfunds Heuberg Wand, Genossenschaftsjagd Pfunds Ochsenberg Prais, Genossenschaftsjagd Spiss, Genossenschaftsjagd Nauders I, Genossenschaftsjagd Nauders Labaun Pieng I, Eigenjagd Nauders Labaun Pieng II, Eigenjagd Nauders Tief Pazzal, Eigenjagd Lader Heuberg Waldteil, Eigenjagd Alpe Zanders

#### (2) Jagdgebiet(e) – Vorlagepflicht weibl. Rehwild und Rehkitze:

##### Hegebezirk Landeck –

##### Hegebereich Artur Birmair

Genossenschaftsjagd Tobadill, Eigenjagd Falthalpe, Eigenjagd Verbeilalpe

#### Hegebezirk Vorderes Paznaun – Hegebereich Theodor Tschiderer

Genossenschaftsjagd See

#### Hegebezirk Mittleres Paznaun – Hegebereich Walter Ladner

Genossenschaftsjagd Kappl Durrich, Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest

#### Hegebezirk Hinteres Paznaun – Hegebereich Rudolf Kathrein:

Eigenjagd Waldhof, Genossenschafts- und Eigenjagden Ischgl, Eigenjagd Bodenalpe, Genossenschaftsjagd Galtür

#### Hegebezirk Sonnenplateau – Hegebereich Alois Marth

Genossenschaftsjagd Serfaus Teil II

#### Hegebezirk Pfunds –

##### Hegebereich Franz Pinzger

Genossenschaftsjagd Pfunds Greit

#### (3) Fachlich befähigte Personen:

##### Hegebezirk Landeck –

##### Hegebereich Artur Birmair:

##### Genossenschaftsjagd Landeck:

WA Simon Schwendinger, Herzog-Friedrich-Straße 37, 6500 Landeck, Ersatz: Polizeiinspektion Landeck, 6500 Landeck (GI Paul Öttl und RI Hannes Marth)

##### Genossenschaftsjagd Fließ – linkes Innufer:

WA Rudolf Krismer, Hochgallmigg 97b, 6500 Fließ, Ersatz: Hugo Walser, Hochgallmigg 96, 6500 Fließ

## Jagdzeiten in Tirol

Männl. <b>Rotwild</b> Kl. I	01.08.–15.11.
Männl. <b>Rotwild</b> Kl. II & III	01.08.–31.12.
Weibl. <b>Rotwild/Kälber</b> und <b>Schmalspießer</b>	01.06.–31.12.
<b>Gamswild</b>	01.08.–15.12.
<b>Gamswild</b> in Osttirol	01.08.–31.12.
Männl. <b>Rehwild</b> Kl. I & II	01.06.–31.10.
Männl. <b>Rehwild</b> Kl. III	01.06.–31.12.
Weibl. <b>Rehwild &amp; Kitz</b>	01.06.–31.12.
<b>Steinwild</b>	01.08.–15.12.
<b>Muffelwild</b>	01.08.–31.12.
<b>Murmeltier</b>	15.08.–30.09.
<b>Feld- und Alpenhase</b>	01.10.–15.01.
<b>Dachs</b>	15.07.–15.02.
<b>Haselhahn</b>	15.09.–15.10.
<b>Alpensneehuhn</b>	15.11.–31.12.
<b>Stockente, Ringeltaube</b>	01.10.–15.01.
<b>Fasan</b>	01.10.–15.01.

→ **Ganzjährig bejagbar:** Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

→ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:** Wolf, Braunbär, Baumwilde, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

→ **Auer- & Birkhahn: Rahmenschusszeit:** Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage.



➤ **Genossenschaftsjagd Tobadill, Eigenjagd Verbeilalpe und Eigenjagd Flathalpe**

WA Emanuel Spiss, Badstube 90a, 6552 Tobadill, Ersatz: Bgm. Mag. Franz Kathrein, Neuhaus 164, 6552 Tobadill

➤ **Genossenschaftsjagd Pians**

WA Emanuel Spiss, Badstube 90a, 6552 Tobadill, Ersatz: Thomas Weiskopf, St. Margarethen 8, 6551 Pians

**Hegebezirk Zams**

**Hegebereich Josef Hammerl:**

➤ **Genossenschaftsjagd Stanz**

WA Simon Schwendinger, Herzog-Friedrich-Straße 37, 6500 Landeck, Ersatz: Hegemeister Reinhold Siess, HNr. 102b, 6591 Grins

➤ **Genossenschaftsjagd Zimmerloch und Genossenschaftsjagd Zams Wiesberg**

WA Kecht Christian, Sanatoriumstraße 7, 6511 Zams, Ersatz: WA Johann Lechner, Rease 19, 6511 Zams

➤ **Genossenschaftsjagd Zimmerberg**

WA Johann Lechner, Rease 19, 6511 Zams Ersatz: WA Christian Kecht, Sanatoriumstraße 7, 6511 Zams

➤ **Genossenschaftsjagd Garseil Starktal, Eigenjagd Schönwies Nordseite und Eigenjagd Alpe Larsenn**

Polizeiinspektion Landeck, 6500 Landeck (GI Paul Öttl und RI Hannes Marth)

➤ **Eigenjagd Schönwies Schattseite**

WA Wolfgang Raggl, Öde 78, 6491 Schönwies, Ersatz: Walter Raggl, Öde 78, 6491 Schönwies

**Hegebezirk Vorderes Stanzertal**

**Hegebereich Reinhold Siess:**

➤ **Genossenschaftsjagd Grins, Eigenjagd Agrargemeinschaft Grins, Eigenjagd Ochsenbergalpe Grins und Eigenjagd Zammer Maiswald**

WA Isidor Siess, HNr. 102, Altbau Top 1, 6591 Grins, Ersatz: Hegemeister Reinhold Siess, HNr. 102b, 6591 Grins

➤ **Genossenschaftsjagd Strengen, Eigenjagd Alpe Dawin, Eigenjagd Alpe Kleingfall und Eigenjagd Alpe Großfall**

WA Markus Spiss, Brunnen 180, 6571 Strengen, Ersatz: Martin Dicht, Grieshof 152, 6571 Strengen

➤ **Genossenschaftsjagd Flirsch und Eigenjagd Alpe Gampernun**

WA Thomas Pfeifer, Pardöll 5, 6572 Flirsch, Ersatz: Bürgermeister Roland Wechner, HNr. 265, 6572 Flirsch und Harald Mettnitzer, HNr. 215, 6572 Flirsch

➤ **Genossenschaftsjagd Schnann und Eigenjagd Alpe Ganatsch**

WA Oskar Scherl, Schnann 26, 6574 Pettneu Ersatz: Manfred Pleifer, Schnann 1 Top 2, 6574 Pettneu

**Hegebezirk Hinteres Stanzertal**

**Hegebereich Peter Stecher:**

➤ **Eigenjagden Pettneu Sonnseite und Pettneu Malfon**

WA Oskar Scherl, Schnann 26, 6574 Pettneu Ersatz: Franz Tschiderer, HNr. 161 Top 2, 6574 Pettneu

➤ **Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite & Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Bifang**

WA Fabian Jehle, Griesegg 17, 6580 St. Anton a. A., Ersatz: Heinrich Jehle, Dorfstraße 106, 6580 St. Anton a. A. und Otto Jehle, Griesegg 17, 6580 St. Anton a. A.

➤ **Genossenschaftsjagd St. Anton Sonnseite, Eigenjagd Tanunalpe,**

**Eigenjagden Schönverwallalpe,**

**Faslfat, Verwallalpe und Vasul,**

**Eigenjagd Waldjagd Bundesforste**

**Verwall, Eigenjagd Kahlgebirgsjagd**

**Trostberg, Eigenjagden Roßfall und**

**Moostalalpe sowie die Eigenjagden**

**Alpe Maroi und Alpe Arlberg**

WA Fabian Jehle, Griesegg 17,

6580 St. Anton a. A., Ersatz: Anton

Klimmer, Untere Seiche 25,

6580 St. Anton a. A. und Otto Jehle,

Griesegg 17, 6580 St. Anton a. A.

**Hegebezirk Vorderes Paznaun**

**Hegebereich Theodor Tschiderer:**

➤ **Genossenschaftsjagd See, Genossenschaftsjagd Kappl Nordost, Genossenschaftsjagd Stapf Versing, Eigenjagd Zainis Versing, Eigenjagd Stiel Medrig und Eigenjagd Gampertun**

WA Rudolf Juen, Schusterhaus Nr. 200/2, 6553 See, Ersatz: Hubert Zangerl, Neder 39, 6553 See

**Hegebezirk Mittleres Paznaun**

**Hegebereich Walter Ladner:**

➤ **Genossenschaftsjagd Kappl Durrich, Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest, Eigenjagd Alpe Dias, Eigenjagd Visnitz, Eigenjagd Schmidhochmais, Eigenjagd Vesul und Eigenjagd Ulmicher Wald**

WA Markus Kofler, Dorf 426, 6555 Kappl Ersatz: Ing. Johannes Reinalter, Stadlen 142, 6555 Kappl

**Hegebezirk Hinteres Paznaun**

**Hegebereich Rudolf Kathrein:**

➤ **Eigenjagd Waldhof, Genossenschafts- und Eigenjagden Ischgl, Eigenjagd**

**Bodenalpe, Eigenjagd Agrargemeinschaft Mathon und Eigenjagd Alpe Larein**

WA Christian Jehle, Silvrettastraße 51, 6562 Mathon, Emil Zangerl, Dorfstraße 84, 6561 Ischgl und Engelbert Kaltenbrunner, Dorfstraße 56, 6561 Ischgl

➤ **Eigenjagd Alpe Mutta und Eigenjagd Alpe Matnal**

Rudolf Kleinheinz, HNr. 118, 6562 Mathon Ersatz: Hegemeister WM Rudolf Kathrein, HNr. 50, 6563 Galtür

➤ **Genossenschaftsjagd Galtür, Eigenjagd Scheibenalpe Galtür und Eigenjagd Alpe Schnapfenberg**

Bürgermeister-Stv. Hermann Huber, HNr. 4, 6563 Galtür, Ersatz: Ludwig Salner, Hotel Luggi 23e, 6563 Galtür

**Hegebezirk Vorderes Kaunertal**

**Hegebereich Marco Praxmarer:**

➤ **Genossenschaftsjagd Fließ – rechtes Innufer**

Albert Schnegg, HNr. 58, 6573 Piller und Peter Schlatter, Dorf 237a 1, 6521 Fließ

➤ **Genossenschaftsjagd Prutz und**

**Genossenschaftsjagd Faggen**

Polizeiinspektion Ried, 6531 Ried

➤ **Genossenschaftsjagd Kauns**

WA Josef Schmid, HNr. 18, 6522 Kauns

➤ **Genossenschaftsjagd Kaunerberg und Eigenjagd Agrargemeinschaft Falkauns**

WA Josef Nigg, Falpaus 100, 6527 Kaunerberg und Stefan Schwarz, Falpaus 135, 6527 Kaunerberg

**Hegebezirk Hinteres Kaunertal**

**Hegebereich Otmar Stöckl:**

➤ **Genossenschaftsjagd Kaunertal**

Albert Praxmarer, HNr. 109, 6524 Kaunertal

➤ **alle „Birg“-Eigenjagden**

WA Stefan Lentsch, HNr. 162, 6524 Kaunertal

**Hegebezirk Tösens**

**Hegebereich Gerhard Mair:**

➤ **Genossenschaftsjagd Fendels**

Bürgermeister Heinrich Scherl, HNr. 50, 6522 Fendels

➤ **Genossenschaftsjagd Ried**

WA Elmar Halbeis, HNr. 305, 6531 Ried und Franz Larcher, HNr. 38, 6531 Ried

➤ **Genossenschaftsjagd Tösens, Eigenjagd Tösner Bergle, Eigenjagd Staatsjagd Eggele und Eigenjagd Staatsjagd Tösens**

Hans Monz, Steinbrücke 12, 6541 Tösens und WA Anton Jenewein, HNr. 9 c, 6541 Tösens

**Hegebezirk Sonnenplateau  
Hegebereich Alois Marth:**➤ **Genossenschaftsjagd Ladis**

Alexander Hann, Dorfstr. 37, 6532 Ladis

➤ **Eigenjagd Lader Urg**

Polizeiinspektion Ried, 6531 Ried

➤ **Genossenschaftsjagd Fiss**

Josef Krismer HNr. 111, 6533 Fiss

➤ **Genossenschaftsjagd Serfaus Teil I,  
Genossenschaftsjagd Serfaus Teil II,  
Eigenjagd Lader Heuberg und  
Eigenjagd Masner**

Lorenz Purtscher, Matschöl 2, 6534 Serfaus

**Hegebezirk Pfunds****Hegebereich Franz Pinzger:**➤ **Eigenjagd Radurschl und Eigenjagd  
Staatsjagd Finstermünz**

FÖ Helmut Kern, Dorf 679, 6542 Pfunds

➤ **Genossenschaftsjagd Pfunds Greit,  
Genossenschaftsjagd Pfunds Ochsen-  
berg Prais, Genossenschaftsjagd Pfunds  
Heuberg Wand, Genossenschaftsjagd  
Pfunds St. Ulrichskopf und Genossen-  
schaftsjagd Pfunds Kobl Hengst**WA Rupert Schuchter, Dorf 503,  
6542 Pfunds➤ **Genossenschaftsjagd Spiss und  
Eigenjagd Alpe Zanders**Bürgermeister und WA David Jäger,  
HNr. 6b, 6543 Spiss➤ **Genossenschaftsjagd und Eigenjagd  
Nauders I, Genossenschaftsjagd und  
Eigenjagd Nauders II und Eigenjagd  
Nauders Tief Pazal**WA Paul Waldegger, HNr. 434,  
6543 Nauders und WM Emil Mangweth,  
HNr. 264, 6543 Nauders**§ 3**

Die vorgelegten Stücke sind von den im § 2 Abs. 3 genannten fachlich befähigten Personen durch Markieren (Kappen oder Einschneiden des rechten Lauschers) zu kennzeichnen. Die fachlich befähigten Personen haben weiters die beschauten Stücke in einer dafür vorgesehenen Liste mit fortlaufender Nummerierung einzuzeichnen (dabei ist beim Abschuss von Kälbern und Kitzen zwischen männlich und weiblich zu unterscheiden) und mit der Unterschrift zu bestätigen.

In begründeten Ausnahmefällen kann der Jagdausübungsberechtigte eines Jagdrevieres außerhalb seiner Wohnsitzgemeinde die Vorlage bei der fachlich befähigten Person seiner Wohnsitzgemeinde vornehmen. (Stark oder vollständig verwestetes Fallwild ist mittels Lichtbildern zu belegen.

Diese sind dem Kontrollorgan zur fortlaufenden Protokollierung in der Vorlageliste vorzuweisen.)

**§ 4**

Die Bezirkshauptmannschaft Landeck ordnet gemäß § 52 Abs. 1 Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 103/2014, weiters Folgendes an: Beim weiblichen Rotwild, Kälbern und Schmalspießern ist in allen unter § 2 Abs. 1 angeführten Jagdgebieten mit dem Abschuss ab 01.05.2015 zu beginnen.

**§ 5**

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Absatz 1 lit. I Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 4.500,-- zu bestrafen.

**§ 6**

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Landeck kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft und am 31.03.2016 außer Kraft.

Dr. Markus Maaß, Bezirkshauptmann

**Zum Gedenken Emmerich Pale †**

Emmerich Pale war von 1953 bis 1986 Bürgermeister von Fiss.

Am 4. März 2015 verstarb Altbürgermeister Emmerich Pale kurz vor seinem 91. Geburtstag. Emmerich Pale war langjähriger Jagdpächter der Genossenschaftsjagd Fiss und einer der großen Seilbahnpioniere und Bürgermeister Tirols. In der von starker Not und Hunger geplagten Nachkriegszeit pachtete Emmerich Pale 1947 als Nachfolger deutscher Rechtsanwälte die „Fisser Huamjagd“, wie er sie liebevoll nannte. Bis 2009 war er 62 Jahre lang Jagdherr von Fiss. Trotz der vielfältigen Aufgaben als Bürgermeister (von 1953 bis 1986) und als Geschäftsführer der Fisser Seilbahn Gesellschaft (von 1965 bis 1990) war er ein umsichtiger Jagdpächter, dem es ein großes Anliegen war, dass einheimische Jäger in Fiss die Jagd ausüben konnten. Bei der Neuverpachtung 2009 hat er sich nochmals dafür eingesetzt, dass die einheimische Jägerschaft sein geliebtes Revier weiterhin bejagen kann.

„Die Jagd ist mein Leben“, sagte er als passionierter Jäger mit großem jagdlichen Wissen, Weitblick, Toleranz und vor allem mit großer Menschenkenntnis. Durch diese Fähigkeiten war er immer der Ruhepol der Jagdgemeinschaft. Bis ins hohe Alter war Emmerich meistens morgens und abends im Revier anzutreffen. Mit seinem legendären „Kugel-Mercedes“ (es war ein alter VW Käfer), der im ganzen Dorf bekannt war, fuhr er ins Jagdgebiet.

Emmerich hat sein großes Jagdwissen und seine Erfahrung an viele Jungjäger weitergegeben. Ihnen gab er folgendes auf den Weg: sich als Anfänger in die Jagdgesellschaft einordnen, auf erfahrene Jäger hören und ja keinen Jagdneid aufkommen lassen. Nur dann könne man ein guter Jäger werden. Einer seiner treffenden Sprüche lautete: „Die meiste Zeit“ seines Lebens hockt der Jäger vergebens! Auch auf Bezirksebene war Emmerich Pale über 30 Jahre als Hegemeister, Rehwildreferent, im Jagdbeirat, bei der Bewertungskommission und 54 Jahre als Jagdaufseher tätig.

Für seine Verdienste wurde er vom Tiroler Jägerverband mit dem Ehrenzeichen des Bezirks sowie mit dem Verdienstzeichen des Landesverbands ausgezeichnet.

Am 6. März wurde Emmerich Pale auf dem Ortsfriedhof von Fiss unter sehr großer Anteilnahme der Jägerschaft, von Vereinen und der Bevölkerung zu Grabe getragen. In treuer Verbundenheit werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren und sagen unserem Jagdkameraden Emmerich ein letztes Weidmannsdank! Weidmannsruhe!

Ing. Thomas Plangger



## „Toni“ Riezler zum Gedenken †



Toni Riezler bei der Trophäenschau in St. Anton im März 2015.

Am 15. April 2015 verließ uns vollkommen überraschend durch einen tragischen Unglücksfall Anton Riezler, der Obmann der Jagdhornbläsergruppe des Bezirks Landeck, für immer. Diese Todesnachricht war besonders für seine Familie und Angehörigen ein schwerer Schock. Aber auch in seiner Heimatgemeinde Fiss bei den verschiedenen Vereinen, bei der Jägerschaft, aber vor allem bei seinen Jagdhornbläserkameraden löste das plötzliche Ableben von Toni, wie er überall genannt wurde, große Betroffenheit aus. Der lange Trauerzug bei seiner Beerdigung zeigte die Wertschätzung und große Beliebtheit des Verstorbenen. Es sei mir gestattet, einige der unzähligen Wirkungsbereiche im Leben von Toni Riezler aufzuzählen.

Anton Riezler war 20 Jahre Jagdpächter im Bezirk Landeck, seit der Gründung der Jagdhornbläsergruppe aktives Mitglied und seit 13 Jahren ein rühriger und sehr umsichtiger Obmann dieser Gruppe. Abgesehen von Tonis jagdlicher Leidenschaft schlug sein Herz auch für die ehrenamtliche Vereinstätigkeit in seiner Gemeinde und er vertrat stets die Devise, das Brauchtum zu pflegen und für die nächsten Generationen weiterzuführen. Er war 12 Jahre Obmann des weitem bekannten Blochziehens in Fiss, Musikant mit Leib und Seele, Mitglied der Bergrettung und des Kirchenchors. Im Winter begeisterte unser verstorbener Freund viele Jahre lang die Urlaubsgäste mit unvergesslichen Tiefschneefahrten als staatlich geprüfter Schilehrer. Wenn Anton Riezler etwas organisierte oder sich ein Ziel vornahm, dann machte er dies zu 100 Prozent. Gemeinsam mit dem jetzigen musikalischen Leiter der Landecker Jagdhornbläser rüstete er die Gruppe auf „Parforce-Hörner in Es“ um und motivierte

die gesamte Mannschaft, auf die schwierigen Instrumente umzusteigen. Mit Stolz nahm Anton Riezler dann jagdliche Veranstaltungen zum Anlass, Ehrungen verdienter Persönlichkeiten durchzuführen. Das Bild bei diesem Artikel zeigt Toni im März 2015 bei der Trophäenschau in St. Anton a.A.

Eine knappe Woche vor seinem plötzlichen Tod begleitete er seine Jagdhornbläserfreunde bei einem Schitag in Ischgl.

Man kann es auch als Ironie des Schicksals bezeichnen, dass der Vater des Verstorbenen ebenfalls durch einen Traktorunfall schon mit 58 Jahren aus dem Leben gerissen wurde und dadurch unser Toni vollkommen überraschend in seine Fußstapfen treten musste. Bei der Beerdigung wurde Toni Riezler von der Fisser Jägerschaft, vielen Jagdkameraden aus dem Bezirk, Vereinen, Abordnungen und der Bevölkerung zur letzten Ruhestätte begleitet. Die Jagdhornbläser verabschiedeten sich mit dem Stück „Jägers Abschied“ und bedankten sich damit für alles, was Toni rund um die Jagd geleistet hat.

Durch den viel zu frühen Tod unseres Kameraden haben wir einen pflichtbewussten und verlässlichen Funktionär und Jäger, aber vor allem einen guten Freund und Weggefährten verloren. Respektvoll möchte ich mich im Namen der Jägerschaft des Bezirks Landeck für alles bedanken, ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und seinen Hinterbliebenen unser aufrichtiges Mitgefühl aussprechen. Die Erinnerung an Toni Riezler soll stets in uns bleiben und wir lassen ihn in Frieden ruhen.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister



BEZIRK IMST

## Probeschießen

Um Fehlschüsse aufs Wild zu vermeiden, vor der Jagd probeschießen! Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung. **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche). **Schießstage:** Jeden Freitag ab 1. Mai bis 9. Oktober 2015 von 15:00 Uhr bis 19:30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung. **Standgebühr:** € 5.-

### Vereinbarung eines Sondertermins:

Telefon: 0664/3508827, 05412/64533 oder 0680/2353105

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister

## Trophäenschau

Am 25. April 2015 fand die alljährliche Pflichttrophäenschau des Bezirks Imst im Freizeit- und Sportzentrum Glenthof in Imst statt.

### Abschussstatistik:

- ▀ **Rotwild:** V: 888 Stk., Abg.: 766 Stk.  
= 86% (Hirsche 255), 24 Fehlabschüsse
- ▀ **Rehwild:** V: 1.364 Stk., Abg.: 1.231 Stk.  
= 90% (Böcke 487), 39 Fehlabschüsse
- ▀ **Gamswild:** V: 957 Stk., Abg.: 866 Stk.  
= 90%, 32 Fehlabschüsse
- ▀ **Steinwild:** V: 99 Stk., Abg.: 70 Stk.  
= 71%, 4 Fehlabschüsse
- ▀ **Muffelwild:** V: 35 Stk., Abg.: 37 Stk.  
= 106% (87), kein Fehlabschuss

Weiters wurden erlegt: 66 Birkhahnen, 585 Murmeltiere, 794 Füchse, 48 Dachse, 120 Steinmarder, 2 Iltisse, 56 Hasen, 31 Stockenten und 17 Schneehühner, zwei Stück Haselhahnen und mit Sondergenehmigung 145 Rabenkrähen, 104 Kolkrahen, 105 Eichelhäher, 58 Elstern.



Bezirksjägermeister Norbert Krabacher betonte die gute Abschusserfüllung in seinem Bezirk.

BJM Norbert Krabacher bemerkte, dass Imst trotz des nassen Sommers mit viel Nebel und Wind, dem warmen Herbst und der damit verbundenen erschwerten Bejagung sämtlicher Wildarten eine gute Abschusserfüllung zu verzeichnen hatte. Imst liegt tirolweit klar im Spitzenfeld und somit weit über dem Landesdurchschnitt. Norbert Krabacher bedankte sich bei seinen Jägern für ihr Engagement, jedoch erwähnte er auch die falsche Herangehensweise bei



Die „Gurgltaler“ Jagdhornbläsergruppe mit Hornmeister Reinhard Krißmer sorgte bei der Trophäenschau in Imst für die musikalische Umrahmung.

Gams und St einwild bzgl. der Abschussplanung, diese wird von unten nach oben gemacht. Hier herrscht akuter Handlungsbedarf, mahnte Krabacher. Der Bezirk hat jedoch seine Hausaufgaben in puncto Bestandsreduktion beim Rotwild sehr gut gemacht und so konnte bei der Jagdjahrvorbesprechung eine geringere Abschussvorschreibung für 2015 erwirkt werden. Die Wildschadenssituation hat sich im Bezirk Imst leicht verbessert, es gibt kaum noch Schältschäden.

Bezüglich der anstehenden Jagdgesetznovelle bezog Krabacher eindeutig Stellung für das neue Jagdgesetz und unterstrich nochmals die Tatsache, dass das Jagdgesetz vom Tiroler Landtag und nicht vom Tiroler Jägerverband beschlossen wird. Die Zusammenarbeit Jägerschaft – Jagdbehörde – Forstbehörde – Grundeigentümer funktioniert im Bezirk Imst bestens. Es geht nur miteinander und nicht gegeneinander. Zum Abschluss bedankte sich Bezirksjägermeister Norbert Krabacher bei allen Jägerinnen, Jägern und Jagdschutzorganen für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jagdjahr.

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister

## BEZIRK IBK-LAND

### Leserbrief: Nicht jeder verbissene Zweig ist ein Wildschaden

„Bei Abschussquoten sehen Jäger rot“

Rotwild ist die wichtigste, gleichzeitig aber auch konfliktträchtigste Wildart in den Revieren. Dem Landesforstdienst ist der Rotwildbestand indes wegen der Waldschäden ein Dorn im Auge. Pflanzenfresser ernähren sich bekanntlich von Pflanzen, ohne dass dies gleich als Schaden zu werten ist.

Verbiss der Waldvegetation durch Huftiere ist eine natürliche Begleiterscheinung der Jungwaldentwicklung. Schaden ergibt sich grundsätzlich erst aus der Sicht eines Geschädigten, in der Regel aus dem Blickwinkel eines oder mehrerer Menschen. Bei der Beurteilung des daraus entstandenen Wildschadens bestehen erhebliche Probleme durch Vermischung verschiedener Methoden. Damit ist die Frage nach der Gefährdung waldbaulicher Ziele oder eines durch Wildverbiss entstandenen Schadens nicht ohne weiteres zu beantworten. Nicht jeder vom Wild verbissene Zweig bedeutet Schaden für den Baum und nicht jeder vom Wild geschädigte Baum bedeutet Schaden für den Waldbestand. Wenn beispielsweise bei Verbiss-Erhebungen im Sommer oder Herbst der frische Trieb des laufenden Jahres in die Verbiss-Erhebung einbezogen wird, dann hängt das Ergebnis stets vom Zeitraum zwischen der Verbiss-Erhebung und dem Austreiben dieser Triebe ab.

Über positive Funktionen des Schalenwildes im Ökosystem Wald, z. B. Samenverbreitung und Eintreten von Pflanzensamen in den Boden, Veränderung der Konkurrenzsituation der Pflanzen durch selektiven Verbiss bzw. Verbeißen der Konkurrenzvegetation, wird seitens der Forstbehörde nie gesprochen. Es wurde jedoch von der Forstbehörde im Gegensatz zu den negativen Auswirkungen auch nur selten konkret danach gesucht.

Für den Waldzustand ist die Bilanz aus den positiven und negativen Auswirkungen der Tiere schließlich entscheidend. Von Seiten der Forstbehörde wird immer nur auf den Rotwildbestand und die Jägerschaft losgegangen. Es wäre höchst an der Zeit, dass die Forstbehörde die katastrophalen waldbaulichen Betriebsformen (Verjüngungsart – Schlitzhiebe), die in den vergangenen Jahren und auch heute noch durchgeführt werden und wodurch tausende Festmeter an Schadholz Jahr für Jahr anfallen, einstellt. Dieser

Schaden an dem verbleibenden Waldbestand (Stabilitätsverlust) sowie Ertragsverlust durch Bruchholz beträgt das Mehrfache des Wildschadens. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass durch die forstwirtschaftlichen Maßnahmen die Stabilität des Waldes sowie die enormen Schadholzmengen der vergangenen Jahre der Waldzustand sehr ungünstig beeinflusst wurde und die wildökologischen Vorteile der natürlichen Waldverjüngung zu wenig berücksichtigt wurden.

In erster Linie geht es beim Waldbau darum, die Waldentwicklung unter Berücksichtigung der natürlichen Kräfte in die gewünschte Richtung zu lenken. Nur eine naturnahe Bewirtschaftung ist die Möglichkeit, unsere Wälder zu stabilisieren. Großes Lob gebühre den Jägern für ihre Vorlagemoral.

Johann Spörr, Waldaufseher a.D.

## BEZIRK IBK-STADT

### Bezirksversammlung und Trophäenschau 2015

Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold konnte im festlich geschmückten Tiroler Jägerheim zahlreiche Gäste auf das Herzlichste begrüßen und ließ vorab die von Steinwildreferent Franz Imer zusammengestellten Impressionen und Bilder vom „Tag des Wildes 2014“ für sich sprechen. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Ehrengäste und dem Totengedenken folgten die Abschussstatistik und der Bericht der Bezirksjägermeisterin über das vergangene Jagdjahr.



Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold ließ das vergangene Jagdjahr Revue passieren.



Zahlreiche Jägerinnen und Jäger fanden sich auch heuer wieder zur Trophäenschau im Innsbrucker Jägerheim ein.

**Abschussstatistik:**

- **Gamswild** (Wildstand: 675 Stück) genehmigt: 66 Stück (9,8 %) getätigt: 44 und 4 Stück Fallwild, ergibt einen Gesamtabgang von 48 Stück (73 %); davon wurden 45 Stück bewertet; rote Punkte: 3
- **Rehwild** (Wildstand: 815 Stück) genehmigt: 142 Stück (18 %) getätigt: 85 und 46 Stück Fallwild ergibt einen Gesamtabgang von 131 Stück (92 %); davon wurden 53 Böcke bewertet; rote Punkte: 4
- **1 Steinbock** der Klasse I (13 Jahre)
- **2 Birkhahnen** wurden genehmigt und konnten beide erlegt werden.
- **weitere wurden folgende Wildarten erlegt:** 53 Füchse, 11 Steinmarder, 0 Hasen, 10 Dachse, 1 Ente, 2 Stück Raubzeug, 1 Schneehuhn und 3 Rabenkrähen (laut Bescheid Stadtmagistrat Innsbruck)

**Resümee:** Gratulation den Jagdpächtern – das Gamswild wurde nachhaltig bejagt (unter 10 % Entnahme); kleiner Wermutstropfen: zu große Eingriffe in die Klasse II.

**Bericht der Bezirksjägermeisterin:**

Der erfolgreiche „Tag des Wildes“ in Innsbruck hat gezeigt, dass auch die Bevölkerung Verständnis und Interesse für das Wild und die Jägerschaft aufbringt. Und so konnten bei Traumwetter und Spitzenstimmung über 2000 (!) Interessierte am Aktionswochenende im Oktober 2014 auf dem Innsbrucker Marktplatz und in den Revieren willkommen geheißen werden. Dank für diesen Erfolg gebührt an dieser Stelle der Innsbrucker Pächter- sowie Jägerschaft,

der Stadt Innsbruck und dem Tiroler Jagdschutzverein 1875. Der 3. „Tag des Wildes“ ist bereits in Planung und findet am 17. und 18. Oktober 2015 statt.

Positives gibt es auch von den JungjägerInnen zu berichten: die beachtliche Anzahl von 57 Jungjägern besuchte den von Anfang Jänner bis Anfang April 2015 stattfindenden Vorbereitungskurs zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte, um nach einer „Ausfallsquote“ von knapp 15 % im Rahmen einer gediegenen Feierlichkeit im Festsaal des GH Stern freudig ihr Prüfungszeugnis entgegenzunehmen. An dieser Stelle allen Vortragenden und Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön!

Es folgten kritische Worte zur Jagdgesetznovelle, da mit dem nun vorliegenden Gesetzesentwurf für die Jägerschaft keine nennenswerten Verbesserungen erreicht, aber leider zahlreiche Hürden und Erschwernisse geschaffen wurden.

Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Rechnungsprüfer erfolgte die einstimmige Neuwahl von Kassier sowie Rechnungsprüfern und BJM Arnold konnte ihrem „neuen alten Team“ (Kassier Sieghard Niedrist, Rechnungsprüfer Monika Hady und Mag. Johannes Wieser) für die gute Zusammenarbeit auf das Herzlichste danken.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Bezirksversammlung und Trophäenschau 2015 – an dieser Stelle ein „Vergelt's Gott“ den Jagdhornbläserinnen vom Stubai Jagdhornklang für die feierliche Gestaltung! – fand der Abend mit den „Original Marthadörlern“ aus Arzl sowie einem köstlichen Bauernschmaus einen jagdlich-geselligen Ausklang.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



**BEZIRK SCHWAZ**

**Schwazer Jagdschießen 2015**

Die Bezirksstelle Schwaz des Tiroler Jägerverbandes lädt am 13. und 14. Juni 2015 zum Schwazer Jagdschießen in Achenkirch recht herzlich ein.

**Bedingungen:**

Nachdem 2014 mit der kleinen Murnelscheibe und der Gamsscheibe die Bergjagd nachempfunden wurde, steht heuer wieder die Feldjagd im Vordergrund.

3 Schuss sitzend aufgelegt auf die normale Rehbockscheibe mit Einsteckspiegel auf 200m und 3 Schuss auf die kleine Fuchsscheibe mit Einsteckspiegel auf 100m. Es darf nur die auf dem Stand befindliche Auflage verwendet werden. Unter dem Handschaft ist außer der Hand keine Unterlage erlaubt. Die Serie ist nicht wiederholbar. Drei Probeschüsse sind erlaubt und können mit einem Spektiv beobachtet werden. Die Wertungsschüsse dürfen nicht mehr beobachtet werden. Zugelassen sind alle Patronen ab Kaliber .222 aus normalen Jagdwaffen mit Zielfernrohren bis zu achtfacher Vergrößerung. Bei Laufstärke und Gewicht gelten die Regeln des VJWÖ. Gewertet werden nur Schüsse, die auf dem Einsteckspiegel aufscheinen. Einlage: € 25-

**Wertung:**

Die Ergebnisse der beiden Scheiben werden zusammengezählt. Bei Ringgleichheit zieht das Ergebnis auf der Rehbockscheibe vor.

**Klasseneinteilung:**

Damen werden bei den Herren mitgewertet. Altschützen erhalten einen Zuschlag von 10 % der fehlenden Ringe. Altschütze ist, wer 1954 oder früher geboren wurde.

**Preise:**

Wie jedes Jahr stehen für ca. 40 % der Teilnehmer Sachpreise zur Verfügung. Ort und Zeitpunkt der Preisverteilung werden auf der Ergebnisliste mitgeteilt, die jedem Teilnehmer zugesandt wird.

Der Schießstand befindet sich in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Zollamtes Achenwald. Schießbeginn ist an beiden Tagen um 9 Uhr, Kassaschluss jeweils um 17 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind alle Inhaber einer in- oder ausländischen Jagdkarte.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister  
Heinrich Rinner, Leiter des Schießstandes



## Verordnung

**Alle Jagdreviere des Bezirkes Schwaz; Kontrollmaßnahmen – bezirksweite Grünvorlage für Rotwild (Kahlwild und Schmalspießer); Änderung der Verordnung vom 21.02.2014, GZL: JA-A-13/19-14 wegen Änderungen von Vorlagepersonen.**

Durch einen Wechsel eines Hegemeisters und Änderungen von Vorlagepersonen ist eine Änderung der Verordnung über die bezirksweite Grünvorlage für Rotwild vom 21.02.2014, GZL: JA-A-13/19-14 notwendig. Die Bezirkshauptmannschaft Schwaz verordnet aufgrund des § 38 Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004, i.d.F. LGBl. Nr. 103/2014 (kurz: TJG 2004):

1) In allen Jagdgebieten des Bezirkes Schwaz ist, wie schon in den letzten Jahren auch, zumindest während der Jagdjahre 2015/16, 2016/17, 2017/18 und 2018/19 das Rotwild – Kahlwild (Tiere und Kälber) sowie Schmalspießer – unverzüglich im Ganzen einer unter Punkt 2) angeführten unabhängigen Person vorzulegen, die das erlegte Wild kennzeichnet und protokolliert. Die Vorlage des Hauptes allein genügt nicht! Die Vorlageperson hat beide Lauscher abzutrennen und die Vorlage des erlegten Wildes in der Abschussmeldung zu bestätigen. Zudem müssen die Vorlagelisten für das Rotwild geführt und dem jeweiligen Hegemeister übermittelt werden.

**Hinweis:** Aufgrund der Vorlage von Schmalspießern kann auf die Vorlage jener Speißer-Trophäen bei der Trophäenschau verzichtet werden, die vor dem 31.08. erlegt und der jeweiligen Vorlageperson vorgelegt wurden.

2) Als Vorlagepersonen werden folgende Personen bestimmt:

➤ **Alle Hegemeister des Bezirkes:**

**Günther Pircher**, Gröben 44a, 6134 Vomp, **Heinrich Moser**, Vorbergstraße 16, 6212 Maurach a.A., **RJ. Thomas Eder**, Forsthaus 18, 6215 Hinterriss, **Robert Rupprechter**, HNr. 171, 6215 Achenkirch, **Christian Pronegg**, Dorf 61c, 6210 Wiesing, **WM Josef Stock**, HNr. 121a, 6215 Achenkirch, **Herbert Geisler**, Waldstraße 20, 6265 Hart i.Z., **Anton Hotter**, Gattererberg 36, 6276 Stummerberg, **Hans Schreyer**, HNr. 48a, 6280 Rohrberg, **Armin Stöckl**, HNr. 264, 6281 Gerlos, **Markus Neuner**, HNr. 274, 6281 Gerlos, **Josef Schneeberger**, Burgstall 372, 6290

Mayrhofen, **Peter Kern**, Dorf 170, 6292 Finkenberg, **Ing. Christoph Egger**, Forsthaus 249, 6295 Ginzling, **Hannes Wildauer**, St. Pankrazweg 124, 6264 Fügenberg, **Erwin Hanser**, Uferweg 22, 6273 Ried i.Z., **Andreas Walch**, Fiecht-Pax 31, 6134 Vomp, **Josef Kreidl**, Pillbergstr. 99, 6136 Pill, **Helmut Eccher**, Bahnhofstr. 4, 6130 Schwaz, **Stefan Neumann**, Dornau 375/2, 6292 Finkenberg

**Zudem noch in den nachstehenden Jagdrevieren:**

➤ **Für EJ Pertisau-Falzthurn, EJ. Pertisauer-Heimweide, EJ. Pertisau-Gern, EJ. Seeberg, EJ. Gramai-Hochleger und EJ. Weißenbach:** Ing. Hans Ramsauer, 6213 Pertisau a.A. Nr. 15b, WA Heinrich Moser, 6212 Maurach a.A., Vorbergstraße 16, Gottfried Prantl, 6213 Pertisau a.A. Nr. 47a

➤ **Für GJ Terfens:** WA Wechselberger Roland, 6114 Weer, Dorfplatz Nr. 5

➤ **Für EJ Vompertal und EJ Vomperberg:** Ing. Fö. Ephräm Unterberger, Kranzach 35g, 6069 Gnadenwald

➤ **Für GJ Vomp:** Franz Gramshammer, 6134 Vomp, Dorf Nr. 29

➤ **Für EJ Fiecht/Stallen:** Fö. Ing. Wildauer Hubert und Bruder Johannes, Benediktinerabteistift St. Georgenberg, 6134 Fiecht Nr. 4

➤ **Für GJ Stans und EJ Tratzberg:** WA Adolf Sieberer, 6135 Stans, Oberdorf Nr. 88

➤ **Für EJ Jenbach und EJ Weissenbach (Reitlingerwald):** WA Griesenböck Johannes, 6200 Jenbach, Schalsenstraße Nr. 32

➤ **Für EJ Wiesing und GJ Wiesing:** WA Flöck Johann, 6200 Wiesing Nr. 22

➤ **Für EJ Bächental-Baumgarten, EJ Bächental-Kesselbach, EJ Bächental-Plumbsbach, EJ Baumgarten-Hochleger, EJ Delps, EJ Sattel-Pöllenschlagalpe, EJ Rotwand und EJ Rethalpe:** Fö. Florian Nothdurfter, 6215 Achenkirch Nr. 65; Hegemeister ROJ. Josef Stock, 6215 Achenkirch, HNr. 121a; RJ. Walter Wimmer, 6215 Bächental Nr. 5; Ing. Klaus Teveli, HNr. 370, 6215 Achenkirch; BJ Wolfgang Hödlmoser, HNr. 2, 6215 Bächental; BJ Georg Oberauer, HNr. 5/2, 6215 Bächental

➤ **Für EJ Hinterriss-Leckbach, EJ Hinterriss-Rontal, EJ Hinterriss-Johannistal, EJ Hinterriss-Hasental, EJ Hinterriss-Enger Grund, EJ Hinterriss-Laliderer Tal, EJ Hinterriss-Mitterschlag, EJ Laldizalpe, EJ Eng und EJ Laliders:** Helmut Berktold, 6215 Hinterriss Nr. 2; Hegemeister Thomas Eder, 6215 Hinterriss Nr. 18; Manfred Reindl, 6215 Hinterriss Nr. 10

➤ **Für EJ Ampelsbach - Teil Festl, EJ Ampelsbach - Teil Weißbachl-Ludern-Schönleiten, EJ Pitz-Dollmannsbach, EJ Klammbach, EJ Hofgutjagd (Ampelsbacherhof), GJ Achenwald, GJ Achenal-Ost, EJ Unutz, EJ Guffert, GJ Steinberg am Rofan, EJ Rofan, EJ Hechenberg, GJ Eben, EJ Dalfaz, EJ Mauritz, EJ Außerberg, EJ Seekarspitze, GJ Feichter-Schweinau, GJ Oberautal, GJ Unterautal, EJ Grosszemm, EJ Achenseejagd und EJ Gröbenalpe:**

➤ **Bereich Hegebezirk Steinberg:** WA i.R. Josef Messner, 6215 Achenkirch, Haus Berghof 245; Hegemeister Heinrich Moser, 6212 Maurach a.A., Vorbergstraße 16; Ing. Klaus Teveli, 6215 Achenkirch Nr. 370 (Kontrolle bei Wildbretkeller); Hugo Thumer, 6215 Steinberg a.R. Nr. 169; Ing. Gerald Siebenhofer, 6215 Steinberg a.R. Nr. 26; Hegemeister Robert Rupprechter, 6215 Achenkirch Nr. 172b; Ing. Florian Nothdurfter, 6215 Achenkirch Nr. 651; Leonhard Hintner, 6215 Steinberg a.R. Nr. 193

➤ **Bereich Hegebezirk Achenal:** WA i.R. Josef Messner, 6215 Achenkirch, Haus Berghof 245; Ing. Klaus Teveli, 6215 Achenkirch Nr. 370 (Kontrolle bei Wildbretkeller); Hugo Thumer, 6215 Steinberg a.R. Nr. 169; Hegemeister Robert Rupprechter, 6215 Achenkirch Nr. 172b; Ing. Florian Nothdurfter, 6215 Achenkirch Nr. 651; Josef Ortner, HNr. 112, 6212 Maurach a.A.

➤ **Für EJ Gattererberg, EJ Haidbergalpe, EJ Hämmer, EJ Hämmer-Hos, EJ Hochstadl-Steinbergalpe, EJ Kapauns, EJ Kapaunslegerl, EJ Kothütten, EJ Laabalpe, EJ Märzengrund, EJ Obweins, GJ Stumm, GJ Stummerberg, EJ Stummerberg und EJ Triplonalpe:** Anton Wurm, „Krapfer“, 6276 Stummerberg Nr. 21; Georg Bichler, „Wiesberg“, Gattererberg 9, 6276 Stummerberg; Alexander Stiegler, Ahrnbachstraße 22, 6275 Stumm; Alois Als, 6276 Gattererberg Nr. 21c; Georg Hauser, „Gasthaus zum Nester“, Dorf 24, 6275 Stumm





- **Für den Hegebezirk Egger, das ist die GJ Hainzenberg, GJ Ramsberg, EJ Gerlosstein, EJ Kotahorn, EJ Schönberg-Alpe, EJ Tettengruben und EJ Zellerwald:** Markus Emberger, Gaudergasse 7, 6280 Zell
- **Für die Reviere EJ Gerlos, EJ Falsch-Kastenwändalpe, EJ Neder-Leiteneegg, EJ Neuhütten, EJ Stackerl, EJ Wimmertal und EJ Innerkarl:** Ing. Karl Mitterhauser, Bahnhofstraße 26, 6280 Zell a.Z.
- **Für die Reviere EJ Schwarzach und EJ Innerertens-Kellner-Wilde Krimml:** Hegemeister Markus Neuner, 6281 Gerlos Nr. 274
- **Für GJ Fügen, GJ Fügenberg I, GJ Fügenberg II, GJ Fügenberg III, EJ Geols, EJ Holzalpe, EJ Lamark, EJ Maschentäl, EJ Pfundsälpe, EJ Viertälpe und EJ Schlagälpe:** Siegfried Hanschitz, St. Pankrazweg 112, 6264 Fügenberg; Hegemeister Hannes Wildauer, St. Pankrazweg 124, 6264 Fügenberg
- **Für GJ Finkenber:** Georg Troppmair, Dorf 126, 6292 Finkenber; Norbert Mitterer, Innerber 454, 6292 Finkenber; Josef Kreidl, Persal 263, 6292 Finkenber; Michael Erler, Persal 265, 6292 Finkenber
- **Für EJ Elsalpe, EJ Grünber:** Hegemeister Peter Kern, Dorf 170, 6292 Finkenber; Hegemeister Stefan Neumann, Dornau 375/2, 6292 Finkenber
- **Für EJ Habälpe, GJ Hintertux, EJ Rauhegg Hintertux, EJ Junsber, EJ Grieralm, EJ Lämmerbichl, EJ Loschboden, EJ Madseitber, EJ Nasse Tux, EJ Vallruck, EJ Schmittenber-Bodenälpe und GJ Tux:** WA Franz Geisler, Vorderlanersbach 237, 6293 Tux; Konrad Fankhauser, Madseit 712, 6293 Tux; Paul Geisler, Vorderlanersbach 173, 6293 Tux; Georg Stock, Vorderlandersbach 77, 6293 Tux; Herbert Geisler, Vorderlanersbach 22, 6293 Tux
- **Für alle Jagdreviere des früheren Planungsring III bis Zellber, das sind die Jagdreviere GJ Aschau, EJ Innere Hochälpe, GJ Kaltenbach, EJ Krössbrunn, EJ Mizun, GJ Ried im Zillertäl, GJ Uderns und GJ Zellber:** Hegemeister Erwin Hanser, HNr. 177, 6272 Ried; Hegemeister Stefan Neumann, Dornau 375/2, 6292 Finkenber
- **Für die Jagdreviere im Hegebezirk Schwendber, das sind die Jagdreviere EJ Hartber-Hintertrett, GJ Hippach-Swendber, GJ Laimach, EJ Mitter-Tappen-Hartber, EJ Pigneid, EJ Sandegg, EJ Sidan, GJ Schwendau, EJ Schwendber-Dölderer, EJ Schwendber-Siebenlagl und EJ Unterber:** Hegemeister Stefan Neumann, Dornau 375/2, 6292 Finkenber
- **Für die Jagdreviere im Hegebezirk Stillup, das sind die EJ Hasenkar, EJ Hauserber, EJ Lamsenkar-Harpfner, EJ Lignedl, EJ Noverrens, EJ Poppber, EJ Rebenzaun, EJ Stillup, GJ Mayrhofen, EJ Taxach:** Hegemeister Peter Kern, Dorf 170, 6292 Finkenber; Hegemeister Stefan Neumann, Dornau 375/2, 6292 Finkenber
- **Für GJ Schlitters, GJ Bruck am Ziller und GJ Strass:** WA Werner Fiechtl, HNr. 184, 6262 Schlitters
- **Für den restlichen Hegebezirk Bruck/Hart, das sind die Jagdreviere GJ Hart, EJ Bachler und EJ Heinslett:** Alois Eberharter, Kapellstr. 40, 6265 Hart und Johann Flörl, Zillerstr. 14, 6265 Hart
- **Für GJ Pill, EJ Pilltäl und EJ Lavaster:** Hegemeister Josef Kreidl, Pillbergsstraße 99, 6136 Pill
- **Für den Hegebezirk Weerber, das sind die Jagdreviere GJ Weerber, GJ Weer, EJ Nafing, EJ Nons, EJ Obernorpens und EJ Unternorpens:** Dipl.-Tierarzt Alexander Locher, Schneiderweg 8, 6114 Kolsass; Klaus Mair, Mitterber 180, 6133 Weerber; Roland Wechselber, Dorfplatz 5, 6114 Weer
- **Für die meisten Reviere im Hegebezirk Zillergrund, das sind die Jagdreviere EJ Ahornach, EJ Aukar-Höhenberkar-Bärenbadkar, EJ Bodenälpe im Zillergrund, EJ Brandber, EJ Fellenber, EJ Hohenau, EJ Hohenau ÖBF, EJ Hundskühl, EJ Hundkehl, EJ Kainzenhütten, EJ Mitterhütten-Schönhütten, EJ Mitterwand-Eggel, EJ Rachkarälpe, EJ Stadelbach, EJ Sundergrund, EJ Waldälpe und EJ Zillergrund:** Jakob Auer, Zillergrund 47, 6290 Mayrhofen; Johann Stock, Brandber 39, 6290 Mayrhofen
- **Für GJ Gallzein, EJ Rotholz, EJ Rotholz-Kaunz, GJ Buch in Tirol, GJ Schwaz, EJ Öxeltäl, EJ Proxenälpe, EJ Schwader**
- Eisenstein und EJ Söldnerwald:** Ing. Konrad Ehrenstrasser, HNr. 46, 6200 Rotholz; WA Werner Fiechtl, HNr. 184, 6262 Schlitters; Anton Wasserer, HNr. 48, 6222 Gallzein
- **Für den Hegebezirk Rohrber, das sind die Jagdreviere GJ Distelber, GJ Gerlosber, GJ Rohrber, EJ Außerertens, EJ Distelber-Astachwald und EJ Platzgründl:** Hegemeister Hans Schreyer, HNr. 48a, 6280 Rohrber
- **Für den Hegebezirk Dornauber, das sind die Jagdreviere EJ Birgelber, EJ Bockach-Schönhütten, EJ Dornauber, EJ Baschber-Feldälpe, EJ Floite, EJ Floitenkar, EJ Friesenber, EJ Furtschagl, EJ Gunggl, EJ Hechenber-Sulzen-Baumgarten, EJ Herbergalpe, EJ Karlerälpe, EJ Lavitz, EJ Pitzen-Hausälpe, EJ Schlegeisenälpe, EJ Schwarzenstein, EJ Schwemmalpe, EJ Wandegg, EJ Wandegg-Jaun, EJ Waxegg, EJ Zams und EJ Zemmtäl:** Hansjörg Eder, HNr. 466, 6292 Finkenber

Mit dieser Verordnung wird die Verordnung vom 21.02.2014, GZl.: JA-A-13/19-14 außer Kraft gesetzt und durch diese ersetzt. Die angeführten Vorlagepersonen wurden den angeführten Jagdrevieren zugeordnet, allerdings ist zu beachten, dass die betreffende Vorlageperson KEINESFALLS im jeweiligen Jagdrevier die Jagd ausüben darf. In Jagdrevieren, die nicht in dieser Verordnung angeführt sind, ist die Vorlageperson der jeweilige Hegemeister!

- 3) Die Nichtbeachtung dieser Verordnung wird nach § 70 Abs. 1 TJG 2004 bestraft.
- 4) Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Mark, Bezirkshauptmann



**Gedicht – Jungjägerkurs 2015**  
**Ja was kanns denn Schönres geben als des freie Jagaleben?**

So hoafsts in an Liad, was is da eppa dru, doch ohne Prüfung geht da nix, aber a Jungjagakurs gang glei nach Dreiking u.



Da Winta ist long, da hot ma jo Zeit, da moit ma ins u, des mach sicha vü Freid. Doch auf dnoch wieda Kurs geh, da mußst die erst wieda dru gwena. Denn adiam ist ja decht a beim Tag zum darena. Owa da Unterrichts is so spannend und guat, dasst glei wieda kriegst an Ehrgeiz und Muat.

Die Jagd wird beschribn in lebhaften Gschichten und Büdern, von frühra, vo heit, vom Brauchtum und dem verbotenen Wüldern. Da heascht von Altersklassen, Schußzeiten, vo a Flinten und da Bix, da moggst schaugn, dasst mitkimmst, weil von selm lernts si da nix.

Es gibt a Mufflschaf, a Reh und an Hirsch und nu an Haufn Vögl, die da unterkemman auf der Pirsch.

Da Premolar und Molar, was is jetzt no des? So hoasßn de Zehn vom Schoinwild sein Gebiss. Des Jägerlatein macht uns a gonz nett zschoffn, bei uns gibts net kot Manggei, sondern a Bären und Affn. Doch die Lehrer san geduldig, beantworten ois ins im Nu. Wenn du amol hast a Fraage zu.

Und dann die Schiaßprob mit der glodenen Bix, nett dreinschaugn alloan, des hüft dir da nix.

Da Jagdschutzverein gibt uns a Nachhilfest und mit Gamskruckel zöhn und von Rehbock und Hund.

Der Tag von der Prüfung kommt Schritt für Schritt näher as Lerna weascht mea, und des Arbeiten wenka. Des Nachtleben wird a reduziert, da weascht gleant, damit ma si dann net plamlascht.

Da Monn soggt, hoffentlich is der Kurs jetzt boid aus, I schagaut scho adiam aso finster wia da kloa Sperlingskauz. Oda decht liaba an Woid aussigeh und an Bam umorma, na des spüt si net, wei bei da Priafung gibts koa Erborma.

Die Schiaßpriafung bereitet so manchem Verdruss des Sichern is des Wichtigste, dass si nia löst a foischa Schuss! Und dann de Theorie, de is a net gonz leicht, si doscht und do akloane Unsicherheit einschleicht.

Von de Jagdhund sollst a nu was wissen, von de Gsetz, vo de Bam und dem letzten Bissn. Doch jetzt hommas gschofft, dia jetzt oi san heit do. Was fong ma danach mitso vü Freizeit blos u. Mit unserem nein grean Schein foit uns glei eppas ein.

Des Jagdjahr geht u und drauf kennan mia ins jetzt gfrei. An saggrischen Dank dem Bezirksjägermeister Mich und oi seine Leit, die uns begleitet haom durch die spannende Kurszeit. Jetzt auf zur Jagd und Pirsch und Beil wünschen allen ein unfallfreies Weidmannsheil.

Martha Fahringer



## BEZIRK KITZBÜHEL

### Jagdschießstand Kirchdorf

Jeder Jäger (Jagdkarteninhaber) kann die Anlage unter Aufsicht der Schießleitung nutzen. Schießstandgebühr pro Schütze: € 8.-.

**Infos:** Erich Schreder, Tel. 0650/6300567 oder 05352/8340. Die Schießanlage Kirchdorf, Wenger-Str. 64, wird vom Tiroler Jägerverband Bezirksstelle Kitzbühel betrieben.

#### Schießzeiten:

- vom 5. Juni bis 17. Oktober 2015, samstags von 9:00 bis 11:30 Uhr
- Außerhalb der üblichen Schießzeiten: Terminvereinbarung mit Erich Schreder, Tel. 0650/6300567 oder 05352/8340

#### Standgebühr:

€ 8,00 plus Unkostenbeitrag € 15,- pro Schütze. Der Jagdschießstand kann nur gegen Vorlage einer gültigen Jagdkarte genutzt werden. Die Anweisungen der Standaufsicht sind zu befolgen. Am Schießstand gelten die für ein jagdliches Schießen üblichen Regeln.

#### Schießstandordnung:

- 1.) Der Schießstand darf nur bei Anwesenheit einer Standaufsicht benutzt werden.
- 2.) Den Anweisungen der Standaufsicht ist uneingeschränkt Folge zu leisten.
- 3.) Das Schießen am Stand ist nur mit Jagdwaffen und jagdlich verwendeter Munition erlaubt. Pistolen, Revolver, Scharfschützengewehre, Militärkarabiner, nicht jagdliche Büchsen sind ausnahmslos untersagt.
- 4.) Beim Betreten des Standes (dazu zählt auch der Vorraum) müssen die Waffen ohne Waffenkoffer – Gewehr tasche geöffnet – getragen werden. Repetierbüchsen und Halbautomaten mit geöffnetem Verschluss, Kipplaufwaffen gebrochen.
- 5.) Das Laden der Waffe ist nur nach Aufforderung der Standaufsicht im Schießraum erlaubt.
- 6.) Außer der Standaufsicht dürfen sich im Schießraum nur die Schützen, die tatsächlich schießen, aufhalten.
- 7.) Betreten des Schießraumes nur mit Gehörschutz.
- 8.) Im Schießstandgebäude gilt ein generelles Alkoholverbot.
- 9.) Jeder Schütze ist verpflichtet, einen ausreichenden Versicherungsschutz (Haftpflichtversicherung, Jagdkarte) zu besitzen.

- 10.) Bei Nichteinhaltung der Schießstandordnung wird eine Strafzahlung von € 50.- eingehoben. Weiters kann die Standaufsicht den Schützen von der Anlage verweisen.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

### Drei Wildmeister in einer Familie

Vor kurzem trafen sich Stefan Mayr und seine beiden Söhne Fritz und Hubert bei der von Wildmeister Stefan Mayr im Jahre 1977 erbauten „Hubertus Kapelle“ in Erpfendorf. Stefan Mayr, geb. am 04.03.1924: Nach dem Kriegsdienst an der Eismeerfront machte er die Lehre zum Berufsjäger im Revier Brandenberg, arbeitete 45 Jahre als Berufsjäger in den ÖBF Revieren Zellerin/Schüttäler, Kreuzanger, Eggenalm und Elsental in Erpfendorf und wurde 1977 zum Wildmeister ernannt.

Fritz Mayr, geb. am 03.07.1958: 1975 machte er die Lehre zum Berufsjäger bei den ÖBF im Revier Zellerin/Schüttäler und nach dem Wehrdienst am Tüpl Hochfilzen. Er wurde Berufsjäger in Ehenbichl bei Reutte und ab 1986 im ÖBF Revier Elsental in Erpfendorf sowie seit 2003 Wildmeister am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen. 2000 wurde er zum Wildmeister ernannt.

Hubert Mayr, geb. am 24.08.1970 machte 1985 die Lehre zum Berufsjäger im ÖBF Revier Elsen-Niederhausertal. Nach dem Wehrdienst am Tüpl Hochfilzen-Berufsjäger im ÖBF Revier Hasental/Hinterriß und ab 2007 war er Oberjäger im Revier Schwarzwasser bei Weissenbach am Lech. 2015 wurde er zum Wildmeister ernannt.

WM Fritz Mayr



Die Wildmeister Stefan, Fritz und Hubert Mayr bei der „Hubertus Kapelle“ in Erpfendorf



# Auf der Jagd hui – im Alltag pfui?

**W**ie trainiert und führt man Jagdgebrauchshunde, damit sie sowohl in der jagdlichen Praxis als auch im Alltag ein angenehmer und hilfreicher Begleiter sind? Der Hund ist ein ausgesprochener Egoist und immer auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Dies ist eine Charaktereigenschaft, die wir uns als Hundeführer in der Ausbildung zunutze machen können. Im Gegensatz dazu ist der Hund jedoch so gar kein Generalist, wodurch jede Alltagssituation geprobt werden sollte, damit sie in Fleisch und Blut übergeht.

Welche Wege zum Ziel führen und was dabei beachtet werden sollte, um aus einem Jagdhund einen ebenso alltagstauglichen Vierbeiner zu machen, der keine Jogger verfolgt, den Besuch nicht anspringt und auch im Biergarten den Tisch an Ort und Stelle lässt, wird am 18. und 19. Juli in einem Jagdhundeseminar mit Diplom-Biologin



Anke Lehne in Theorie und Praxis genauer erörtert. Das Seminar richtet sich im Besonderen an Welpen- und Junghundebesitzer, aber auch „alte Hasen“ sind gern gesehene Gäste.

**Das Seminar startet am 18. Juli 2015 um 9:00 Uhr und endet am 19. Juli 2015 um 16:00 Uhr.**

Der Kurs ist kostenlos und die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt. Nähere Informationen und Anmeldung auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at).

DI Miriam Traube

Die Ausbildung zum alltagstauglichen Jagdgebrauchshund sollte bereits im Welpenalter beginnen.

# Wildbretkulinarium im Hofgarten Innsbruck

**A**m 27. und 28. Juni 2015 ist der Tiroler Jägerverband Teil des „Genuss.Region. Europa Festivals“ im Hofgarten Innsbruck. Schon im vergangenen Jahr begeisterten die Tiroler Jäger dabei mit ihrer Darbietung. Auch in diesem Jahr wird den rund 10.000 Gästen, allen voran Umweltminister André Rupprechter, im Pavillon des Tiroler Jägerverbandes Wild schmackhaft gemacht. Der Tiroler Jägerverband nutzt dabei die Möglichkeit, die Tiroler Wildküche den Besuchern und Teilnehmern aus ganz Österreich und Südtirol in einem gemütlichen Rahmen darzubieten.

Zwei Tiroler Profiköche werden die vielseitige Verwendbarkeit des Lebensmittels Wildbret live präsentieren, bewirten die Besucher mit köstlichem Wild und Beilagen aus der Region und geben Kochtipps für zuhause. Für alle, die ihren Kühlschrank mit schmackhaften Wildspezialitäten füllen möchten bieten zwei weitere Partner des Tiroler Jägerverbandes regionale Wildprodukte aus der Räucherammer zum Verkauf an.

Musikalisch sorgen Tiroler Jagdhornbläser für Wohlklang am Stand der Tiroler Jäger. Der Tiroler Jägerverband freut sich über die Möglichkeit, der breiten Öffentlich-



Wildbretspezialitäten für Besucher beim Stand des Tiroler Jägerverbandes

keit, zwei Tage lang das hochwertige Lebensmittel „Tiroler Wild aus der Region“ näherzubringen und die Arbeit der Jäger vorzustellen. Auch rundum erwartet die Besucher ein buntes Rahmenprogramm. Neben der Möglichkeit heimische Produkte kennenzulernen, zu verkosten und zu kaufen, versprechen die vielseitigen Programmpunkte ein rauschendes Fest. Die Genuss-Regionen Österreichs präsentieren sich im Herzen von Innsbruck, verschiedenste Musikgruppen werden für

Unterhaltung sorgen und Tiroler Schützen geben sich ein Stelldichein mit Spitzenrepräsentanten der Politik.

Claudia Gänsluckner, MA

## Wildbretkulinarium

**Samstag, 27. und Sonntag, 28.06.2015,  
jeweils von 11.00 bis 18.00 Uhr  
im Hofgarten Innsbruck**



# 22. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägersvereinigung

Zur 22. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägersvereinigung am 24. April 2015 waren neben vielen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern auch zahlreiche Ehrengäste erschienen. Die Veranstaltung wurde umrahmt durch Klänge der Jagdhornbläsergruppe Hubertus unter Hornmeister Markus Plank. Die Vollversammlung stand diesmal im Zeichen der Neuwahlen, die Funktionsperiode des bisherigen Vorstandes war abgelaufen. In seiner Rückschau über die Funktionsarbeit der vergangenen sechs Jahre zählte Pepi Stock die wichtigsten durchgeführten Projekte bzw. Arbeiten auf:

- Eine Homepage der „Tiroler Berufsjägersvereinigung“ wurde gestaltet und online gestellt.
- Neustrukturierung des Berufsjägerskurses in Rotholz, gemeinsam mit dem TJV, dessen Durchführung in Frage stand
- Die Öffentlichkeitsarbeit durch Berufsjägers wurde als fixer Bestandteil des Berufsjägerslehrganges (Jagdpädagogik und Rhetorikunterricht) eingebaut.
- Eine Zugangserleichterung zum Waldaufseherlehrgang in Rotholz wurde dank Alt-LHStv. Anton Steixner und LFD Josef Fuchs erreicht.
- Um gemeinsam mit den anderen Bundesländern den Mitgliedern, aber auch der breiten Öffentlichkeit Informationen über die Berufsjägers-tätigkeit zu bieten, konnte die Zeitschrift „Der österreichische Berufsjägers“ ins Leben gerufen werden.
- Das „Tiroler Berufsjägerschießen“ mit wertvollen Preisen wurde am Schießstand in Mieming durchgeführt.
- Ledergurtriemen zum Tragen des „Hirschfängers“ für die Wildmeister wurden angeschafft, ein Dank dem TJV dafür!
- Anerkennungsgeschenke für Berufsjägers, die den Titel Revieroberjägers (ein schönes graviertes Messer) und Wildmeister (Gürtelschnalle der TBJV) verliehen bekommen, wurden ausgearbeitet und angeschafft. Diese Geschenke werden bei der Vollversammlung der TBJV feierlich überreicht.



Der neugewählte Vorstand der Tiroler Berufsjägersvereinigung (v.l. WM Sieghard Köck, WM Rudl Kathrein, Stv. WM Franz Scheidle, Obmann WM Pepi Stock, WM Fritz Hosp)

Zum Abschluss seiner Ausführungen bedankte er sich bei seinem Stellvertreter Franz Scheidle und den Vorstandskollegen für die konstruktive, sachliche Zusammenarbeit in den vergangenen sechs Jahren mit einem kräftigen Weidmannsheil. Auch allen anderen Funktionären und Mitgliedern, die sich für die Tiroler Berufsjägers eingesetzt haben, galt sein aufrichtiger Dank! Anschließend wurde die Neuwahl des Vorstandes durch LAK-Präsident Andreas Gleirscher als Wahlleiter durchgeführt. Es lag ein Wahlvorschlag vor. Zum Obmann wurde einstimmig WM Pepi Stock, als Stellvertreter WM Franz Scheidle, als Schriftführer WM Rudl Kathrein und als Kassier WM Sieghard Köck gewählt. Rechnungsprüfer werden in der neuen Funktionsperiode RJ Reinhard Weiss und BJ Viktor Rangler sein. Von den anwesenden Pensionisten wurde WM Fritz Hosp als Pensionistenvertreter im Amt bestätigt. Pepi Stock bedankte sich bei den Mitgliedern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, sich gemeinsam mit dem neuen Vorstand auch in der neuen Legislaturperiode mit voller Kraft für die Belange der Berufsjägers einzusetzen.

## Ansprachen der Ehrengäste

Als Vertreter der Landesregierung gratulierte LA Josef Edenhäuser zur Wiederwahl des neuen Vorstandes und kommentierte das neue Jagdgesetz aus Sicht des Landes Tirol. Er berichtete, dass es der Tiroler Jä-



Ansprache durch den alten und neuen Obmann, WM Pepi Stock



gerverband nicht geschafft hat, eine einheitliche Meinung zu dem Entwurf der Novelle abzugeben, und dass es dadurch auch zu einer Missstimmung innerhalb des Verbandes gekommen war. Er betonte, dass eine Ablehnung des Gesetzes keinen Sinn mache und dass versucht werden sollte, wieder Ruhe in den Verband zu bringen. Bei der Novelierung der Waldaufseherausbildung wird von Seiten des Landes auf die Belange der Berufsjäger Rücksicht genommen werden, betonte er.

Der Präsident der LAK-Tirol, Andreas Gleischer, präsentierte die Landarbeiterkammer als Interessenvertretung der Berufsjäger und stellte die laufenden Programme zur Wohnraumbeschaffung, den Kollektivvertragsverhandlungen uvm. vor. Zur Ausbildung stellte er fest, dass diese auch in Zukunft wichtig sei und zeitgemäß gestaltet werde. Zur Jagdgesetznovelle wünschte er sich eine Einigkeit unter den Interessenvertretern und meinte, man solle sich als Berufsjäger nicht die Freude am Beruf verderben lassen.

Die Bezirksjägermeisterin von Innsbruck Stadt, Mag. Fiona Arnold, kritisierte in ihrer Begrüßung den Entwurf zur Novelle des TJG scharf und kommentierte diesen nach ihren Vorstellungen.

DI Egon Fritz dankte als Vertreter der Österreichischen Bundesforste für die Einladung und wünschte sich in Zukunft ein Zusammenrücken von Forst und Jagd. Weiter stellte er seine Sicht zu den unterschiedlichen Naturnutzern dar und bat die Berufsjäger, die Wildbestände im Griff zu haben.

Als Vorsitzender des „Bundes Bayerischer Berufsjäger“ überbrachte RJM Max Keler die Grüße seines Verbandes und bemerkte in seinen Ausführungen, dass sich die Konflikte um Wald und Wild in Tirol ähnlich gestalten wie in Bayern.

Der Geschäftsstellenleiter des TJV, Mag. Martin Schwärzler, überbrachte die Grüße der Geschäftsstelle und dankte für die gute Zusammenarbeit. Des Weiteren bot er die Unterstützung des Tiroler Jägerverbandes für die Vereinsarbeit der Tiroler Berufsjägervereinigung an.

Landesveterinärdirektor Dr. Josef Kössler informierte über die aktuelle Situation der Tbc in Tirol und klärte die Zuhörer über den Umgang mit dieser Seuche auf.

Zum Abschluss der Veranstaltung ersuchte Obmann WM Pepi Stock, interne Streitigkeiten nicht nach außen zu tragen und sich gemeinsam für das Wild und die Jagd in Tirol einzusetzen.

WM Pepi Stock, Obmann TBJV

## Wilhelm Swarovski Beobachtungswarte wieder geöffnet



Seit 17 Jahren zählt die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte an der Großglockner Hochalpenstraße zu den bedeutendsten Publikumsmagneten im Nationalpark Hohe Tauern. Die Warte, die ab 10. Mai wieder täglich ab 10.00 Uhr geöffnet ist, bietet den Gästen eine einzigartige Aussicht auf das Großglockner-Panorama und die umliegende Gletscherwelt. Mithilfe optischer Geräte haben die Besucher die Möglichkeit, auch Steinböcke, Steiadler, Murmeltiere und viele weitere Tiere aus nächster Nähe zu beobachten. Die Dauerausstellung „Tierwelt des Hochge-

birges“ gibt Einblicke in die Lebensweise charakteristischer Alpentiere des Glocknergebietes. So zum Beispiel präsentiert ein zentrales Diorama einen Steinbock, der wie mehrere Tiere im Nationalpark einen GPS-Halsbandsender trägt und so stellvertretend auf das ambitionierte Projekt, das einen Schwerpunkt der Ausstellung bildet, hinweist: Die Sender, die die Tiere natürlich nicht beeinträchtigen, liefern Daten über ihre Bewegungen im Glocknergebiet und ihre Aktivitätsrhythmen, die wissenschaftlich aufgearbeitet werden.

NPHT

### Generalversammlung

**Am 18. Juni 2015 findet um 19.00 Uhr im Exnersaal des Palais Eschenbach, Eschenbachgasse 11, 1010 Wien die Generalversammlung des Vereins „Grünes Kreuz“ statt.**



#### Tagesordnung:

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Annahme der Tagesordnung
- Totengedenken
- Bericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2014
- Bericht des Schatzmeisters über die Gebarung des Jahres 2014 und über das Budget 2015
- Bericht der Rechnungsprüfer und Anträge auf Entlastung des Vorstandes
- Allfälliges

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig.

KR Otto Reinthaler, Schriftführer

KR Leo Nagy, Präsident

# Feierliche Eröffnung der neuen Birkwildvoliere im Alpenzoo



Nach der feierlichen Eröffnung durften die Bewohner der neuen Birkwildvoliere ihr neues Zuhause erkunden.

Am 20.05.2015 eröffnete Dr. Michael Martys, der Direktor des Alpenzoo, die neue, für die Vögel attraktiv gestaltete Birkwildvoliere. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen, um den feierlichen Moment mitzuerleben. Dr. Martys bedankte sich in seiner Rede recht herzlich bei allen Mitwirkenden, die zur Verwirklichung dieses Projektes beigetragen haben. Auch der Präsident des Landtags, DDr. Herwig van Staa, und die Bürgermeisterin, Mag. Christine Oppitz-

Plörer, waren zu diesem Event erschienen und richteten ein paar Grußworte an das Publikum. Bevor es zum feierlichen Akt der Eröffnung überging, gab es von Seiten des Alpenzoo noch einen unterhaltsamen Birkhahntanz des scheuen Vogels. Ganz traditionell wurde die Voliere durch das symbolische Zerschneiden des Bandes eröffnet. Das Birkwild hatte schon vor ein paar Tagen seine neue Behausung bezogen und zur Feier des Tages durfte nun auch noch ein Schneehase

in das Gehege einziehen. Neugierig erkundete er sein neues Zuhause und seine neuen Nachbarn. Direkt neben dem Luchsgehege können das Birkwild und der Schneehase in Zukunft von den Besuchern des Alpenzoo bestaunt werden. Immer wieder einen Ausflug wert, findet auch der Tiroler Jägerverband, und kooperiert deshalb mit dem Alpenzoo in fachlicher bzw. unterstützter diesen auch in finanzieller Hinsicht.

DI Miriam Traube

## 1. Kufsteiner Jägerinnen-„Anschießen“

Am 11. April luden die Bezirkssprecherinnen der Kufsteiner Jägerinnen zum ersten Mal zum Einschießen der Büchse und zum gemeinsamen Jägerinnenanschießen im Schießstand Lahntal Wörgl. Nachdem uns Büchsenmacher Furtschegger Christian einen Monat zuvor professionelle Waffenpflege im Zuge unseres ersten Stammtisches im GH Lamm/Wörgl zeigte, ging es nun um den ultimativen Praxistest am Schießstand. Zu unserer großen Freude erklärte sich Thaler Elin bereit, uns das Schießen mit Kurz Waffen, sprich Pistole und Revolver, unter professioneller Anleitung zu ermöglichen. Danke dafür, Elin. Ein herzliches Vergelts Gott unseren Unterstützern: Büchsenmacher Furtschegger Christian, Gartner Herbert und der „Gruttenhütte“ für die tollen Sachpreise, die es zu gewinnen gab, ebenso unseren Helfern Lettenbichler Alois, Osl Christoph und Fuchs Robert, die uns bei der Durchführung eine große Hilfe waren, sowie Herrn Aufschneider für das entgegengebrachte Vertrauen und die Benutzung des Schießstandes. Die Jägerinnen verbrachten einen geselligen Nachmittag und sehen nun einer positiven, treffsicheren Jagdsaison 2015 entgegen.

Sabine Erhart





# Tiroler Jägerinnenschießen

Das zum dritten Mal veranstaltete Tiroler Jägerinnenschießen am Schießstand in Arzl fand bei launischem Aprilwetter statt. Nicht nur das Wetter, sondern auch der Wettbewerb war abwechslungsreich. Liegend über den Rucksack wurde der Schneehahn beschossen, am Felsen aufgelegt hieß es, den Steinbock zu bezagen. Mit Begeisterung meisterten die Damen die Aufgaben und erzielten Spitzenergebnisse. Die Siegerin bei den Wildscheiben, Schneeweiß Petra, konnte sich mit 54 Punkten und dem besseren Nachkauf vor Thaler Michaela, ebenfalls 54 Punkte, und Neuner Maria-Theresia mit 52 Punkten platzieren.

Die äußerst schwierige Festscheibe, der Schneehahn, Scheibengröße 15x15 cm auf 100 m, war für die Damen kein Problem.

Die Siegerinnen, Thaler Michaela mit 1,4 Teilern vor Kern Annemarie mit 2 Teilern und Geisler Cornelia mit 2,1 Teilern zeigten einmal mehr die Treffsicherheit der Jägerinnen. Der heuer erstmals durchgeführte Zusatzbewerb Er & Sie fand regen Anklang und die Herren gaben ihr Bestes. Den Sieg im Paarbewerb konnten sich Schneeweiß Petra & Riensner Walter, (111 Punkte) vor Thaler Michaela & Palma Roland (105 Punkte) und Widmann Alheidis & Widmann Ekkehard sichern. Für gute Stimmung sorgten die Damen vom Stubai Jagdhornklang und das Trio Einkehrschwung. Die Wildabschüsse und die zur Verfügung gestellten Preise wurden unter den anwesenden Jägerinnen verlost. Unser herzlicher Dank gilt den Jägern für

die gesponserten Abschüsse, den Freunden und Firmen, die uns unterstützen, unseren fleißigen Helfern und den Jägerinnen und Jägern, die dabei waren.

Monika und Beatrix, für die Jägerinnen Innsbruck Stadt



Er & Sie Bewerb – v.l.n.r.: Palma Roland & Thaler Michaela (2.), Schneeweiß Petra und Riensner Walter (1.); Herr und Frau Widmann (3.) waren bei der Siegerehrung leider nicht mehr dabei.



Erinnerungsscheibe – v.l.n.r.: Geisler Cornelia (3.), Thaler Michaela (1.), Kern Annemarie (2.)

## Konrad Esterl liest beim Stanglwirt

**Einen ganz besonderen Gast können die Jägerinnen des Bezirkes Kitzbühel am 25. Juni beim Stanglwirt in Going begrüßen – den passionierten Waidmann und Buchautor Konrad Esterl.**

Der 79-jährige Konrad Esterl gilt als einer der schillerndsten Figuren der bayerischen Jägerschaft, ist ein begnadeter Sänger, hat sechs Bücher über die Jagd geschrieben und beherrscht den Hirschruf wie kaum ein anderer.

Als ehemals jüngster Wildmeister Bayerns betreute er als Berufsjäger Reviere im Spitzinggebiet sowie im Ebersberger Forst. Die Jägerinnen des Bezirkes Kitzbühel unter Vertretung von Susanne Reisch und Anneliese Kinigadner konnten Konrad Esterl für einen ganz besonderen Abend gewinnen, an dem er aus seinem Jägerleben erzählen wird.

**Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 25. Juni, ab 19 Uhr beim Stanglwirt in Going statt.**



Wildscheibe – v.l.n.r.: Neuner Maria-Theresia (3.), Schneeweiß Petra (1.), Thaler Michaela (2.)

# Hirschrücken mit Selleriepüree und Spargel

## Zutaten für 4 Personen:

800 g Hirschrücken  
je 1 TL Koriandersamen,  
Wacholderbeeren und Pfefferkörner  
Öl, Salz  
150 g Suppengrün, gewürfelt  
1 TL Tomatenmark  
1/8 l Rotwein  
1 Glas Wildfond

1 kg Sellerie, geschält, gewürfelt,  
100 g Butter  
Salz

500 g grüner Spargel  
200 g braune Tiroler Biochampignons  
50 g klein gewürfelter Bauchspeck  
1 Bund Frühlingslauch  
Butter, Salz, Pfeffer

Rezept von Sieghard Krabichler



## Zubereitung

Den Hirschrücken von Sehnen und Fett befreien und in vier Stücke portionieren. Die Gewürze im Mörser reiben, mit Öl vermischen und das Fleisch zwei Stunden damit marinieren. Die Abschnitte scharf in Öl anbraten, das Tomatenmark und das Suppengrün zugeben und durchrösten. Mit dem Rotwein ablöschen, einkochen lassen und mit Wildfond aufgießen. Etwa 20 Minuten köcheln lassen, durch ein Sieb gießen und einreduzieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Hirschrücken von beiden Seiten etwa drei Minuten scharf anbraten und weitere zehn Minuten im Rohr bei 120 Grad garziehen lassen. Den Sellerie in Salzwasser weichkochen, abgießen, mit Butter zu einer feinen Creme mixen und abschmecken.

Den Spargel schälen und in 1 cm lange Stücke schneiden. Pilze achteln und den Frühlingslauch ebenfalls in Ringe schneiden. Speck in Butter anbraten, Spargel dazugeben und langsam braten. Danach die Pilze zugeben und mitbraten. Am Schluss den Frühlingslauch zugeben und durchschwenken, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Selleriepüree auf den Teller geben, Spargelgemüse darauf verteilen, den Hirschrücken draufsetzen. Mit der Sauce nappieren.



## Wein des Monats

### 2012 Pèppoli Chianti Classico DOCG, Marchesi Antinori, Firenze

Dieser Wein entsteht in den Weinbergen von Pèppoli – einem besonderen Terroir, das dem Wein seine charmante Frucht und den trinkfreudigen Charakter verdankt. Es handelt sich hierbei um einen Chianti Classico, der aus Sangiovese und einem kleinen Zusatz von Merlot und Syrah-Trauben hergestellt wird.

#### Der Wein:

Rubinrot mit Granatreflexen, in der Nase intensiver Duft nach reifen Brombeeren und Himbeeren, dezente florale und mineralische Noten, am Gaumen ausgewogener Geschmack, sehr gut strukturiert, komplex und doch elegant, sanft im Tannin, fruchtig-würziges Finale mit langem Nachklang.

**Alkohol:** 13,0 %

#### Erhältlich bei:

  
**MORANDELL**  
FÜHRENDE WEINSPEZIALIST SEIT 1926

  
**VINORAMA**  
DIE WELT DES WEINES

VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.  
A-6300 Wörgl · Wörgler Boden 13-15  
Tel.: +43 5332 785578 · Fax +43 5332 785588  
E-Mail: vino@vinorama.at · www.vinorama.at







# Der aus dem Wald kam Subaru Forester

„Förster-Auto“? Nun denn. Es darf ja noch Geländewagen geben, die sich in Hubbeligem und Gatschigem wirklich zu Hause fühlen. Auch wenn's abwegig klingt: in Zeiten, in denen „eSjUVies“ im Städtischen den Ton angeben – und das Städtische im SUV: Auf Abwegen ist der Forester daheim. Tote-Winkel- und Spurhalte-Assistenten sind dort nicht das Um und Auf.

Autorin: Silvia M. Wagnermaier

## Fakten – Subaru Forester 2.0D CVT

**Motor:** 4-Zylinder-Boxer-Turbodiesel  
**Hubraum:** 1.998 cm<sup>3</sup>  
**Leistung:** 108 kW (148 PS)  
**Drehmoment:** 350 Nm bei 1.600–2.400 U/min  
**Antrieb:** Allrad mit elektron. Steuerung  
**Getriebe:** stufenloses Automatikgetriebe  
**Maße:** 4.595/1.795/1.735 mm (L/B/H)  
**Böschungswinkel (v/h):** 25°/25°  
**Bodenfreiheit:** 220 mm  
**Eigengewicht:** 1.636 kg  
**Laderaum:** 505 bis 1.573 l  
**Anhängerlast gebr./ungebr.:** 2.000/750 kg  
**Höchstgeschwindigkeit:** 188 km/h  
**von 0 auf 100 km/h:** 9,9 Sek.  
**Tankinhalt:** 60 l  
**Verbrauch:** 6,1 l Diesel, 158 g CO<sub>2</sub>/km  
**Preis:** ab 37.990 Euro



Für seine Allrad-Kompetenz ist der japanische Hersteller bekannt. Und bis zur Einführung des Justy gab es auch hierzulande keine Subarus, die nicht mit Allrad ausgestattet waren. Der Pionier ist nach wie vor erfolgreich, wenn auch nicht mit massiven Stückzahlen. Im Straßenbild ist das Sternzeichen Subaru eher selten gesehen. Ein Ausnahme-Auto ist auch das Testgefährt in mancherlei Hinsicht. Erst mal ganz bodenständig: Der Forester der vierten Generation bietet mit 220 mm Bodenfreiheit, Böschungswinkeln von 25° und permanentem Allradantrieb Basisqualitäten für sichere Geländegängigkeit. Auch vor platt gewalztem Asphalt schreckt der Kompakt-SUV nicht zurück.

## Den hat sonst keiner

Seit 2013 ist der aktuelle Forester auf dem Markt. Seit März 2015 gibt es ihn – auf vielfachen Kundenwunsch, so heißt es – außerdem als 2-Liter-Diesel mit Automatik. Und der Subaru-Diesel ist ein Boxer-Motor, der weltweit erste und einzige Boxer-Diesel, der in Großserienproduktion für Pkw gefertigt wird. Für Laufruhe soll die Zylinder-Anordnung sorgen. Okay, das stimmt. Und für



Zwei-Liter-Diesel mit Automatik-Getriebe serienmäßig mit dem X-Mode Offroad-Assistenten ausgestattet. Per Tastendruck werden so auf unbefestigten Wegen u.a. Motor, Allradantrieb, Bremsen und Fahrdynamikregelung gesteuert. Bis 20 km/h lässt sich der Offroad-Assistent einschalten, ab 40 km/h wird das System automatisch deaktiviert. Liegt die Geschwindigkeit unter 20 km/h, wird bei eingeschaltetem X-Mode die Bergabfahrhilfe automatisch aktiviert. Gibt man Gas, schaltet sich die Bergabfahrhilfe wieder weg. Mit aktiven Assistenzsystemen wie Spurhalte-Assistent oder Toter-Winkel-

Warner ist der Forester mehr als zurückhaltend. Die passive Sicherheit ist hingegen vorbildlich: Zuletzt holte sich der Forester fünf Euro-NCAP-Crashteststerne. Insbesondere Insassenschutz bei Seitenaufprall eines Pkw und der Schutz vor Schleudert trauma wurden äußerst positiv bewertet. Das Fahrwerk des Forester ist auf Abwegen wie auf befestigter Straße auf Komfort ausgerichtet. Auch im Innenraum gehen robuster Look und komfortable Ausstattung Hand in Hand. Der viereinhalb Meter lange Kompakt-SUV bietet sowohl für Fahrgäste wie für Gepäck gut Platz. Sein Laderaum ist von 505 auf bis zu 1.573 Liter erweiterbar. Eine elektrische Heckklappe zählt für die Linien „Comfort-S“ und „Exclusive“ zur Serienausstattung. Wenn das an Zulademöglichkeit nicht genügt: Der Forester erweist sich mit einer maximalen Anhängelast von zwei Tonnen als Zugpferd.



Im Subaru Forester des Modelljahres 2015 zählt ein Sieben-Zoll-Touchscreen zur Ausstattung. Zahlreiche Funktionen mobiler Smartphones via USB oder Bluetooth sind mithilfe von Mirror-Link über das Infotainment-System bedienbar.

### Wer will da nicht Förster sein?

Der Einstiegspreis der Forester-Baureihe beträgt 29.990 Euro. Garantieleistung: drei Jahre oder 100.000 Kilometer.

geringes Gewicht. Stimmt auch. Mit grad mal 1.600 und noch ein paar Kilos zählt der Subaru zu den Leichtgewichten. Dazu kommt noch der tiefere Schwerpunkt, den der Boxer ermöglicht. Was er kann: Die Diesel-typisch gute Beschleunigung aus dem Drehzahlkeller heraus ist vielleicht noch etwas deutlicher spürbar. Schon bei sehr niedrigen Drehzahlen leistet der 148-PS-Diesel sein maximales Drehmoment von 350 Newtonmetern. Mit einer Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 9,9 Sekunden ist er nicht der Allerschnellste, aber immer noch ganz gut dabei. Seine Verbrauchswerte sind mit 6,1 Litern auf 100 Kilometern bemessen – im Test war es nur geringfügig mehr. In Kombination mit dem stufenlosen Automatikgetriebe „Linartonic“, das die Übersetzung dem Bedarf anpasst. Bergab wird automatisch kürzer übersetzt, bergauf wird optimal – je nach Steigungswinkel und Geschwindigkeit – angepasst.

### Offroad-Assistent X-Mode

Wie seine Benzin-Brüder – die übrigens mit 150 und 241 PS zur Abholung parat stehen und Verbrauchswerte von 6,5 beziehungsweise 8,5 Litern aufweisen – ist auch der



Subaru Forester mit permanentem Allradantrieb und stufenlosem Automatik-Getriebe: Mit dem Offroad-Assistenten X-Mode werden Traktionskontrolle und Bergabfahrhilfe geregelt. Das Drehmoment wird durch die Traktionshilfe variabel auf alle vier Räder verteilt.



# Wie lernen Hunde?

Damit Laika ein begeisterter, lernwilliger Schüler wird und bleibt, muss sich die Mitarbeit aus ihrer Sicht lohnen und auch Spaß machen. Erfolg spornt an. Es liegt an mir, das Training entsprechend zu gestalten. Mit einem Plan komme ich meist schneller und besser ans Ziel als ohne.

Autor: Anke Lehne





**Z**unächst überlege ich mir, wie das von mir gewünschte Verhalten, beispielsweise die Ablage, am Ende genau aussehen soll. Laika soll sich auf Hörzeichen oder Handzeichen an von mir vorgegebener Stelle zügig ablegen und dort liegen bleiben, bis ich sie zu etwas Anderem auffordere – simpel, oder? Bis zu welcher Distanz zu mir soll das funktionieren? Wie fix soll sie auf das Signal reagieren? Wie schnell soll sie sich ablegen? Darf sie sich egal wie hinlegen oder soll sie eine bestimmte Haltung einnehmen? Darf sie ihre Position ändern, wenn sie den Ort nicht verlässt – sich es also bequemer machen? Soll sie auch alleine liegen bleiben? Wie lange will ich warten können, bis ich das Verhalten wieder auflöse? In welchen Umgebungen und bei welchen Ablenkungen soll Laika später problemlos liegen können? Ablage klingt so einfach und nun wird es doch ziemlich komplex – man ahnt, was beim Thema Apport auf Lehrer und Schüler zukommt.

### Richtige Reihenfolge

Ist das alles geklärt, muss ich mir überlegen, in welcher Reihenfolge ich diese ganzen Teilaspekte einüben will. Grundlage ist der Vorgang des Ablegens. Da Hunde sich im Laufe des Tages immer wieder mal hinlegen, könnte ich das Verhalten einfach einfangen, indem ich jedes Mal, sobald Laika zum Liegen kommt, marker und belohne. Sie wird das Verhalten im Laufe der Zeit häufiger anbieten bis ich es in einer gezielten Übungseinheit nutzen kann. Ich könnte auch die ersten Ansätze des richtigen Verhaltens markern und belohnen und dann nach und nach die gewünschte Position ausformen. Also anfangs markern, wenn Laika den Po Richtung Boden bewegt. Tut sie dies bewusst und regelmäßig, dann warte ich mit dem Marker – Laika wird stutzen, warum es keinen Click gibt und ihr Verhalten irgendwie variieren – sich zum Beispiel ganz absetzen oder es mit einer Vorderkörpertiefstellung probieren. Beides sind Optionen in die gewünschte Richtung, die ich entsprechend annehme und wieder marker. Klappt dies so weit, warte ich erneut einen Moment und sehe, was die nächste Variante bringt. Kleinschrittig kommen wir so ans Ziel. Bei Hunden und Menschen, die in dieser Lehr- und Lernart des sogenannten Free-Shapings schon geübt sind, geht das sehr fix. Bei Anfängern kann es aber auch elend lange dauern und so beiden Parteien den Spaß verderben. Schneller geht es, wenn ich meinem Hund helfe, indem ich ihn bei den

ersten Versuchen mit der Belohnung locke. Ich kann die flache Hand mit Futter auf den Boden legen – viele Hunde legen sich dann davor ab, um den Keks irgendwie zu erhaschen. Nimmt der Hund die gewünschte Position, wird gemarkert und er darf das Leckerchen haben. Manche Exemplare versuchen bei derartigem Trainingsaufbau allerdings rabiat mit Pfoten und Zähnen an das Futter zu gelangen. Als Variante kann ich den Hund auch mit dem Futter unter einem Hindernis, wie zum Beispiel meinem abgewinkelten Bein durchkriechen lassen. Auch jetzt wird sofort gemarkert, wenn der gesamte Hund den Boden berührt. Hab ich ein sehr zurückhaltendes Exemplar, kann ich auch erstmal die Vorderkörpertiefstellung einfangen und von da weiter aufbauen. Klappt es mit der Ablage im Ansatz, lasse ich das Futter in der Hand weg. Laika soll ja mitdenken und nicht nur wie der Esel hinter der Möhre hergehen.

### Weniger Hilfen

Wird mein Hund immer sicherer, schleiche ich auch die Hilfe mit der Hand aus, bewege sie immer weniger Richtung Boden oder unter meinem Bein durch. Hab ich letzteren Weg gewählt, muss auch das abgewinkelte Bein irrelevant werden. Dafür kann ich mich in unterschiedlichen Positionen hinsetzen und jeden richtigen Ansatz zum Ablegen anclicken. Nicht lan-

ge und Laika bietet mir gerne und erwartungsvoll das Hinlegen an, ohne dass ich ihr dafür irgendein spezielles Signal gebe. Jetzt kann der nächste Teilbereich in Angriff genommen werden. Das könnte die genaue Position sein, wenn mir wichtig ist, wie der Hund liegt – Sporthunde sollen meist in der so genannten Sphinx-Stellung liegen, Jagdhunde beim Down ähnlich, nur dass meist die Vorderläufe langgestreckt und der Kopf dazwischen abgelegt sein soll. Will ich sowas erreichen, muss ich mit meinem Marker schnell sein, noch bevor der Hund mit dem Becken gemütlich zu Seite kippt und wenn er sich immer ordentlich in Sphinx-Stellung ablegt, dann muss ich noch den Kopf Richtung Boden ausarbeiten. Dafür kann ich entweder abwarten, dass Laika den Kopf zufällig etwas tiefer hält und dies markern oder ich übe zunächst ein Kinn-target mit meiner Hand. Dabei lernt der Hund, sein Kinn in meine hingehaltene flache Hand zu drücken – erstmal unabhängig von der liegenden Position, später in Kombination. Und dann senke ich die Hand mit dem Hundekinn bis zum Boden.

Aber auch diverse andere Wege sind denkbar, das ist das Schöne am positiven Training mit Markersignalen. Mein Hund und ich können kreativ die für uns beste Lösung suchen. Und wer sich an die vorherigen Artikel erinnert, der lässt Laika zusehen, wie der Hund eines Kollegen die



Individuell an den Hund angepasst steigere ich langsam aber sicher den Schwierigkeitsgrad der Übung.



Down-Position mit dem Kopf am Boden einnimmt und dafür belohnt wird. In den nächsten Lernschritten kümmere ich mich wahlweise ums Tempo beim Ablegen oder um die Distanz zu mir oder die Dauer der Ablage.

Tempo kann ich bekommen, wenn ich konsequent nur die zügigen Ausführungen belohne; ich kann dies auch unterstützen, indem ich oder ein anderer Hund neben Laika schnell zu Boden gehen. Vielleicht wird mein Hund auch zu Geschwindigkeit motiviert, wenn die Belohnung besonders wertvoll ist.

Bisher bin ich beim Training immer nah bei meinem Hund gestanden, ziemlich wahrscheinlich nimmt er nun an, dass meine direkte Nähe zu dieser Übung gehört. Viele Hunde kommen daher erst zum Halter/Trainer her, bevor sie Sitz oder Platz oder



Azubis können von „alten Hasen“ lernen, wie es richtig gemacht wird.



ähnliches ausführen. Wenn ich Laika anbinde oder wir durch einen Zaun getrennt sind, kann ich Schritt für Schritt mehr Distanz aufbauen, während sie sich begeistert zu Boden wirft.

### Dauer und Distanz

Soll der Hund sich nicht nur schnell legen, sondern im Anschluss auch liegen bleiben, so muss ich auch dies gezielt aufbauen. Hier kann ich mir mit dem Trainingstrick „300 peck pigeon“ behelfen. Dabei ging es ursprünglich darum, eine Taube (engl. pigeon) dazu zu bringen, dass sie 300-Mal ein Verhalten, auf eine Taste picken (engl. to peck), wiederholt, bevor sie belohnt wird. Man könnte auch sagen, die Taube soll das Verhalten „Picken“ 300 Wiederholungen lang beibehalten. Nicht anders ist es mit Laika und der Ablage: Sie soll dieses Verhalten so lange zeigen, bis ich sie belohne oder zu etwas anderem auffordere. Die Taube wird zunächst für 1 Mal Picken gemarkert und belohnt, dann für 2 Mal, dann für 3 Mal, immer einmal mehr. Irgendwann wird sie aber nicht mehr so oft picken, dann beginnt das Spiel wieder bei 1 Mal, dann 2 Mal, dann 3 Mal usw. Anfangs geht das eventuell etwas zäh vonstatten, man muss oft wieder bei 1 Mal anfangen, aber dann kriegen die Tiere eine Idee, dass es schlicht um immer öfter bzw. immer länger geht. Bei Laika warte ich entsprechend erst eine Sekunde bis zur Belohnung, dann zwei Sekunden, drei usw. Und auch bei ihr fange ich wieder mit einer

Sekunde an, wenn sie vorzeitig aufsteht. Mit dem gleichen Trick kann ich auch die Distanz zum abgelegten Hund im wahrsten Sinne des Wortes schrittweise vergrößern. Ich gehe einen Schritt weg, marker, gehe zurück und belohne, dann zwei Schritte, drei Schritte etc. Durch diese Art des Trainings hat der Hund eine sehr hohe Erfolgsrate und bleibt freudig bei der Sache, liegt gerne und zuverlässig ab. Vielleicht ist aufgefallen, dass bisher noch gar kein Signal wie ein Hör- oder Sichtzeichen zum Einsatz kam. Warum dies so ist und wie das Verhalten noch trainiert wird, damit es an allen gewünschten Orten bei allen erwartbaren Ablenkungen sicher ausgeführt wird, folgt in der nächsten Ausgabe.

### Dipl. Biologin Anke Lehne

Von Kindesbeinen an „hundeverrückt“, setzte sie schon in ihrem Studium den Schwerpunkt auf Verhaltensbiologie/Soziobiologie. Seit 14 Jahren hat sie sich der Jagd verschrieben, betreibt eine Hundeschule in Deutschland im Landkreis Schwäbisch Hall, ist aktive Nachsuchenführerin und Fachbuchautorin. Momentan begleiten sie in ihrem Leben ein BGS, drei Brandlbracken und natürlich ihr Lebensgefährte, der ihre Leidenschaft zur Jagd teilt.

[www.canine-companion.de](http://www.canine-companion.de)

Anke Lehne begleitet uns über ein Jahr lang mit ihrem Fachwissen bzgl. Hundeausbildung.



# Infektionskrankheiten des Hundes (Teil 1)

## Leptospirose

Die Leptospirose ist eine Zoonose, das heißt von Tieren auf den Menschen übertragbar. Jagdhunde infizieren sich häufig bei der Wasserarbeit oder beim Trinken aus stehenden Gewässern. Nach 4 bis 12 Tagen Inkubationszeit kommt es zu Fieber, Erbrechen und teils blutigem Durchfall. Je nach Befall der Organe treten Leber- und Nierenschäden auf, die zu einer Gelbsucht führen können.

**Ursache:** Leptospiren sind Bakterien, die bei Wild- und Nagetieren vorkommen und über Speichel und Harn übertragen werden. Die Infektion erfolgt durch direkten Kontakt oder über die Umgebung (stehende Gewässer, Boden etc.). Die Behandlung besteht in Infusionen, Antibiotika und darmregulierenden Medikamenten. Die wichtigste Vorsorge ist die Impfung, die je nach Verwendung des Hundes halbjährlich bis jährlich wiederholt werden muss.

## Ansteckende Leberentzündung (Hepatitis contagiosa canis, HCC)

Die Erkrankung kann unbemerkt verlaufen, führt aber oft zu einer Schädigung der Leber. Bei ungeimpften Junghunden verläuft die Erkrankung sehr heftig. Die Symptome sind Fieber, Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall, schmerzhafter Bauch und Gelbfärbung der Schleimhäute (Lidbindehaut, Mundschleimhaut). Die Sterblichkeit beträgt 100 Prozent.

**Ursache:** HCC wird durch das canine Adeno-Virus (CAV-1) hervorgerufen. Die Infektion erfolgt über Nase und Maul, es folgt eine Inkubationszeit von 2 bis 5 Tagen. Eine Behandlung kann nur symptomatisch erfolgen, das heißt, das Virus selbst kann nicht medikamentell beeinflusst werden, es können nur die Symptome behandelt werden. Einen sicheren Schutz bietet nur die nach dem Impfschema ordnungsgemäß durchgeführte Impfung, das heißt nach der Grundimmunisierung muss alle drei Jahre nachgeimpft werden.

## Staupe

Die Staupe beginnt nach einer Inkubationszeit von 3 bis 6 Tagen mit einem meist unbemerkten Fieberschub. Nach 2 bis 7 fieberfreien Tagen treten anhaltendes Fieber und Staupesymptome auf. Die Krankheit tritt beim Hund in verschiedenen Erscheinungsformen auf. Bei der Magen-Darm-Form erbrechen die Hunde und haben Durchfall. Bei der Atemwegsform zeigt das Tier verkrustete Nasenlöcher, Husten und Schwerkathexie. Die nervöse Form der Staupe äußert sich in Bewegungsstörungen, Krämpfen oder psychischen Störungen (Staupetick), bei der Hautform verdicken die Sohlenballen.

**Ursache:** Der Erreger der Staupe ist das Paramyxovirus, das mit Augen- und Nasensekret, Speichel, Harn und Kot erkrankter Tiere ausgeschieden wird. Da die Staupe bei Wildtieren weit verbreitet ist, sind besonders Hunde mit häufigeren Wildtierkontakten ausreichend durch Impfung zu schützen.

## Tollwut

Bei jedem ungeimpften oder unvollständig geimpften Hund, der Wesensveränderungen zeigt und/oder ohne ersichtlichen Grund speichelt, besteht Tollwutverdacht! Im ersten Stadium der Tollwut kommt es zu Wesensveränderungen. Der Patient kann ängstlich,



Die jährliche Impfung zum Schutz des Hundes wird im EU Heimtierausweis registriert.

unausgeglichen oder aggressiv sein. Schluckbeschwerden treten auf. In der zweiten Phase, die auch fehlen kann (stille Wut) wird der Patient aggressiv, beißt um sich und ist orientierungslos. Muskelzittern und Krämpfe treten auf. Im letzten Stadium kommt es zu Lähmungen und der Tod tritt ein.

**Ursache:** Das Tollwutvirus wird von infizierten Tieren mit dem Speichel ausgeschieden und durch Biss übertragen. Die Inkubationszeit ist sehr variabel und kann zwischen 10 bis 250 Tagen dauern (siehe auch Kapitel „Tollwut“). Einen verlässlichen Schutz bietet die ordnungsgemäß durchgeführte Tollwutimpfung.

## Hundeseuche (Parvovirose, früher auch „Katzenseuche“)

Die Parvovirose ist eine hoch ansteckende, überall vorkommende Krankheit, die vor allem Welpen und Junghunde befällt. Nach einer Inkubationszeit von 4 bis 7 Tagen treten heftiges Erbrechen und mit Blut und Schleimfetzen versetzter Durchfall auf. Die Tiere trocknen sehr rasch aus. Nach einem Fieberschub sinkt die Körpertemperatur unter die Normalwerte. Die Krankheit verläuft bei Welpen meist tödlich.

**Ursache:** Das Parvovirus wird mit dem Kot ausgeschieden. Die Ansteckung erfolgt entweder durch direkten Kontakt oder durch kotverschmutzte Gegenstände (Kleidung, Schuhe, Bürsten etc.). Die Behandlung erkrankter Tiere ist fast nur stationär möglich, da der Flüssigkeitsverlust durch Infusionen ausgeglichen werden muss. Der beste Schutz für Welpen ist eine gute Immunisierung des Muttertieres und eine nach Impfprogramm durchgeführte Impfung.

Dr. Armin Deutz



# Was sollte das?



**A**lso ehrlich! Da war Schluss mit lustig! Diese ganzen Konflikte, Scharmützel und Streitereien innerhalb der Jägerschaft! Bist du Moped! Als unbeteiligter Jäger stehst irgendwann echt blöd da. Kannst nichts dagegen sagen, wenn Außenstehende, also Nichtjäger, solche, die mit der Jagd im Allgemeinen absolut nichts zu tun haben oder jene, die der Jagd und Jägerschaft an und für sich gut gesinnt sind, wenn die über uns nur mehr den Kopf schütteln, wenn man sich anhören muss, was für eine verstrittene „Bande“ wir sind. Zum Donnerwetter, kein Wunder, dass da einem irgendwann aber so richtig der Hut hoch geht! So ein Affentheater! Ansehensverlust der ganzen Jägerschaft – aber wie!

Ich gebe ja zu: Anfänglich hat mich diese verdammte Schwarzmalerei bezüglich Jagdgesetz-Novelle auch verunsichert. Menschenskind noch mal, wen wundert's? Peng, Peng, Peng! Katastrophen-Szenarien in einer Endlosschleife! Aber irgendwann schlich sich bei mir Skepsis ein. Keiner, der da Gift und Galle gegen das neue Gesetz spuckte, konnte stichhaltige Argumente liefern, was den Untergang der Tiroler Jagd herbeiführen würde. Und als von ei-

nigen Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt wurde, um den LJM und seine Mannen in die Wüste zu schicken, weil sie das Gesetz so schlecht verhandelt hätten und überhaupt, weil sie einfach ratzfatz abgesetzt gehörten, da blinkte bei mir ein Warnlicht und es sprang schlagartig mein Gerechtigkeitsgefühl an. Ich meine, konstruktive Kritik ist immer gut.

## Aber was da abging?

Nein, Nein! Das war Kritik fern jeglicher Sachlichkeit, hammerhart und persönlich verletzend! Da wurde ein Eiertanz ohnegleichen aufgeführt. In drei Teufels Namen, was hatte denn der LJM falsch gemacht? Wie man hört, „buggelt“ er ehrenamtlich Tag für Tag für den Verband, ist nicht nur ein Verwalter, sondern auch – was in der heutigen schnelllebigen Zeit auch für die Jagd unverzichtbar ist – ein Gestalter. Stagnation wäre Rückschritt! Dafür steht sein Name nicht! Und jetzt wollten seine Gegner kein gutes Haar an ihm lassen!

Aber, wie so oft im Leben, es kam alles ganz anders. Oder wie es schon Wilhelm Busch ausdrückte: Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!

## Lieber Larcher Anton, LJM von Tirol!

Wenn ich deinen Nachnamen ausspreche, assoziiere ich ihn mit „Larch“. Ich sag dir warum. Weil du dem Baum (der Lärche) ähnelst. Wie ich das meine? Lärchenholz stellt unter den europäischen Nadelhölzern eine der härtesten Holzarten dar. Und du musst aus megahartem Holz geschnitzt sein.

Manch anderer hätte bei diesen unfairen und verletzenden Angriffen, bei diesen Fiesheiten, den Krempel hingeschmissen. Aber du hast bewundernswürdige, hammerharte Standfestigkeit bewiesen. Hut ab und Respekt! Und wenn ihr, du und dein Team, bei den Jagdgesetz-Verhandlungen ähnlich unbeugsamen Willen gezeigt habt, ist mir wegen des neuen Jagdgesetzes nicht bange.

Dass deine schärfsten Gegner bei der letzten Vollversammlung dann kalte Füße bekommen haben, konnte ich den Zeitungsberichten entnehmen. Damit scheint dieser interne Zerfleischungsprozess vorläufig einmal beendet zu sein.

Gott sei's getrommelt und gepiffen!

Baschtl



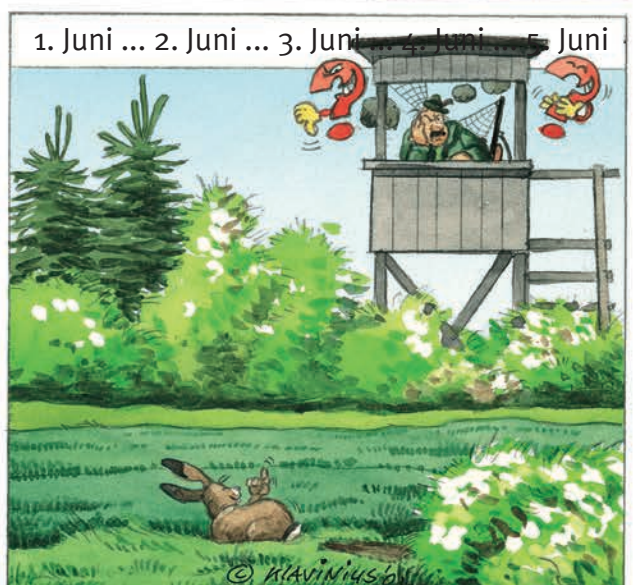
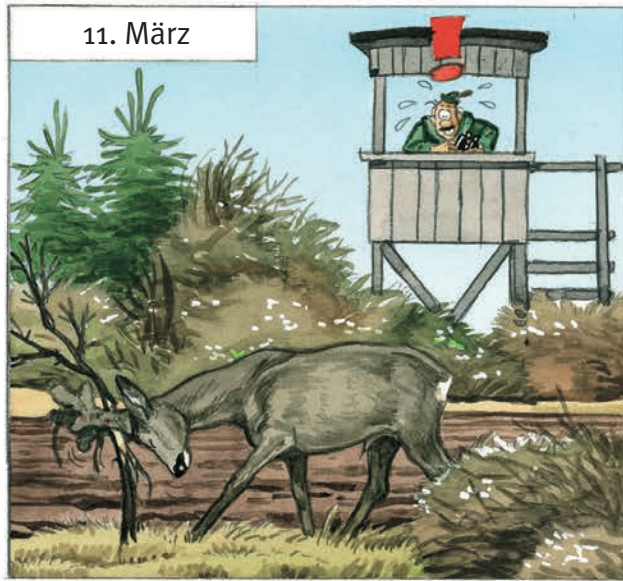
## ANZEIGENSCHLUSS

**Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe:  
Mittwoch, 10. Juni 2015**

**Wir bitten um Ihr Verständnis!**

**Tiroler Jägerverband**





© KLAVINIUS

DER COUNTDOWN ZUR BOCKJAGD LÄUFT ...



**KLEINE BERGJAGD, BETEILIGUNG, REVIERTEIL, UNTERPACHT IN TIROL LANGFRISTIG GESUCHT!**

Zuschriften unter Chiffre 1014 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

**Verkaufe BRÜNNER (CZ) BOCKBÜCHSFLINTE**

.243 Win., 12/70, mit Helvia S 8 x 56 Zielfernrohr, sehr guter Zustand, Preis: € 750,-. Tel.: 0699/15548521

**MURMELABSCHÜSSE IM HINTEREN ZILLERTAL**

(Schlegeis - EJ Lavitz) zu vergeben. Voraussetzung: gültige Tiroler Jagdkarte. Jagdleiter Josef Keiler, Tel.: 0664/2345277, E-Mail: josefkeiler@aon.at oder dj.keiler@hotmail.com

**Revierarbeitsfahrzeug: QUAD 4x4 ARES**

700ccm, Bj. 8/2009, schwarz, mit Seilwinde, Kofferaufbau und Anhängervorrichtung zu verkaufen! Info unter 0664/4432115

**ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET,**

Deutschland, Lkr. TIR, CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F € 150,-. Tel.: +49 (0)170-4 46 52 35, 0049-96 32-91 69 88

**TOSCANA, SAN VINCENZO**

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, Hund möglich, bis 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.

**Verkaufe Swarovski Habicht 7x42, gummiert, neuwertig, kürzlich Reinigung durchgeführt; € 600,-, Tel.: 0664 / 93 72 904**

**Suche Ferlacher Hahn-Kipplaufstutzen oder Hahn-Bockbüchsfllinte. Kugelkaliber ab 6,5mm. Tel: 0049 172 812 74 22**

**KUNSTSTOFFTONNEN,**

blau mit Deckel, Dichtung und Spannring, zur Futterlagerung. 60 l € 14,-, 120 l € 18,-, 150 l € 20,-, 200 l € 25,-. Anlieferung möglich! Auskünfte unter Tel: 0049/9090-3137

Als Nachkomme einer der traditionellen Jagd verschriebenen land- und forstwirtschaftlichen Familie gehe ich (48 J.) seit 30 Jahren leidenschaftlich auf die Jagd. Da wir nun seit 3 Jahren zw. Zillertal und Alpbachtal eine Bleibe haben, würde ich gerne die wunderschönen Tage hier mit dem Jagdlichen verbinden.

Sollten Sie eine Mitgehgelegenheit bieten: Hubert Ströbel, Tel.: +49-160-90762547; E-Mail: hubert@die-stroebels.de. Danke!

Sehr schöne, wertvolle **Spielhahnschnitzerei** aus dem Grödental zu verkaufen.

Das Relief ist handgeschnitzt, ca. 85 cm lang, mit Zertifikat; Es ist ein Unikat aus Kastanienholz, ist koloriert und stellt einen Spielhahn in Balzstellung mit drei Hennen dar.

Tel. 0039/3358 235485



Illusionistische Wandmalerei  
Gemälde in Acryl oder Öl  
Druckgrafiken  
Zeichnungen  
Plastiken

Kunst auf hohem Niveau  
**arthoss.at**  
Josch H. Pfisterer  
Künstler  
arthoss@aon.at  
Tel.0043 676 607 2565

**SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-**

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 X ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG. schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

**Abschüsse (Pachtmöglichkeit) im Tiroler Oberland zu vergeben!**

Informationen auf <http://www.tarrenz.at/jagd>

**BÜCHSENMACHER BÜCHSENMACHERMEISTER (M/W)**

für Jagdgeschäft im Tiroler Unterland gesucht! Ev. auch als Teilzeit bzw. nebenberufliche Tätigkeit möglich! Meldungen bitte per Email an jagdshop.unterland@gmail.com oder per Telefon 0664/3409223

• **DEUTSCHER MAUSER** Kal. 7mm Rem. Mag. ZF 6x42 Habicht, mit Schaftschnitzerei Hirschmotiv. Preis: € 2.200,-

• **BLASER BOCKBÜCHSE** BBF 700/88, .222 Rem / 16/70 mit Feinabzug, ZF 2.2-9x42 Habicht, Preis: € 2.500,-

Nähre Informationen unter Tel. 0664/4112388

**TIERPRÄPARATOR**  
**Gerhard Dindl**  
A-6320 Angerberg, Achleit 226  
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600  
Präparationen aller Vögel und Säugetiere

**SPACCCER** ALLE MARKEN, ALLE MODELLE  
Telefon: 0049 7303 2222  
[www.spaccer.at](http://www.spaccer.at)  
**FAHRZEUG HÖHERLEGUNG**

**TROPHÄEN WEISSMANN**  
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 11,00 - bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 12,00  
Telefon: 0049 08821 / 81253

**Ankauf von Lang- und Kurzwaffensammlungen**

[www.feine-jagd Waffen.at](http://www.feine-jagd Waffen.at) • +43-(0)66473-520550

**TROPHÄEN**

auskochen - bleichen - zuschneiden  
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



## Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

**David Kreutner** 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
Tel. & Fax (0043) 0 52 88/63 1 91

Spezial-Heu und Luzerne  
in Kleinballen, warm-  
luftgetrocknet (nicht  
gehäckselt) zu verkaufen  
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik  
Schneeräumung - Transporte  
**NF** NEUNER Franz  
www.schneiderhof.com  
Agrarprodukte - Agrardienste  
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041  
Plaik 95 schneiderhof@aon.at

# KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

## Kaufe alle Geländefahrzeuge

Pick-up, PKW, Wohnmobile, Busse, LKW,  
ZUSTAND EGAL, Abholung vor Ort + BARZAHLUNG  
ZAHLE HÖCHSTPREISE

Telefon: 0664 656 35 90 (24 Std.)

**NEU!**

## DIE JAGD DEINES LEBENS

All Inclusive Abenteuer-Jagdreisen auf Steinbock, Grizzly, Kamtchatkabär, Elch, Hirsch, Marco Polo, Blauschaf u. a. / Artenschutzkonform, nur echte Naturjagd, mit österreichischem Veranstalter und österreichischer Begleitung  
**NEUES PROGRAMM ONLINE AUF [WWW.HUNTOFYOURLIFE.COM](http://WWW.HUNTOFYOURLIFE.COM)**

**INFOS & BUCHUNG** Furtenbach Adventures GmbH / Innsbruck  
info@huntofyourlife.com oder +43 512 204134



## PELZ- UND LEDERMODEN

**Erika Roehr - Kürschnermeisterin**

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken  
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen uvm.

**Tel. 05223/57227**

E-Mail: [erikaroehr@gmail.com](mailto:erikaroehr@gmail.com), Pfarrplatz 2, 6060 Hall in Tirol

## UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten –  
keine Überraschung nach dem Schuss

Ansitz und Pirschjagd auf Schwarzwild • Rehbockjagd  
Hirschjagd • Damhirschjagd • Muffeljagd  
Sautreibjagden für Gruppen und Einzeljäger

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065  
[jagd.stessl@gmail.com](mailto:jagd.stessl@gmail.com), [www.erlebnisjagd.info](http://www.erlebnisjagd.info)

## Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder [www.aujagd.at](http://www.aujagd.at)

Sie vergeuden Zeit durch  
ständige Konflikte im Revier?

**Ich helfe Ihnen!**

**CERVUS**

UNTERNEHMENSBERATUNG E.U.

Jagdmanagement | Controlling | Projektmanagement  
E-Mail: [kontakt@unternehmensberatung-cervus.at](mailto:kontakt@unternehmensberatung-cervus.at) | Mobil: 0043 676 7306301



**Wildkühlzellen - Wildkühlschränke**  
**Vakuumiergeräte**

D-88348 Bad Saulgau  
Tel: 0049-7581-48 959-0  
Katalog anfordern! [www.landig.com](http://www.landig.com)

**LANDIG**

Roland Grimm  
Tel.: +43 699 16021974

**Deferegger  
irschstock**

[www.deferegger-pirschstock.at](http://www.deferegger-pirschstock.at)

**Wir suchen Ihre Gebrauchtwaffe!**

Gebrauchtwaffenbörse in Ihrer Filiale Innsbruck  
oder unter [www.kettner.com](http://www.kettner.com)

Businesspark, Grabenweg 71, 6020 Innsbruck,  
Tel. 02626/200 26-465, [www.kettner.com](http://www.kettner.com)

**Kettner**

Online-Shop: [www.heck-pack.de](http://www.heck-pack.de) Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

**NUR bei HECK-PACK erhältlich** Heck-Pack mobile Hecktransporter-Systeme

**WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -**  
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzrinne für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spanng. à 4m gratis  
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme  
Preisänderungen vorbehalten.

**GRATIS PROSPEKT** anfordern!

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - [info@heck-pack.de](mailto:info@heck-pack.de)

## WIR KAUFEN REGELMÄSSIG UND ZU GUTEN PREISEN ROTHIRSCHGEWEIHE

Bitte kontaktieren Sie: Elena Tennigkeit • Ox-Gallstone  
GmbH • Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Vienna Austria  
[www.oxgall.eu](http://www.oxgall.eu) • [info@oxgall.eu](mailto:info@oxgall.eu) • Phone: +43 1 328 14 31  
Fax: +43 1 328 14 31 89 • Mobil: +43-664-888 72 000/001

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE  
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL  
UND ONLINE AUF [WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)

# DAS NEUE EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem neuen FieldPro Paket auch einen neuen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN  
[WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)



SWAROVSKI  
OPTIK